# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 295. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 29. Juni 1881.


## Einladung zur Pränumeration.

Die unterzeichnete Expedition erlaubt sich zum Abonnement auf das 3. Quartal 1881 der = **Breslauer Zeitung** = mit der Gratis-Beigabe: = **Volkswirthschaftliches Sonntagsblatt der Breslauer Zeitung** = und des mit derselben verbundenen = **Coursblattes der Breslauer Zeitung** = ergebenst einzuladen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis der **Breslauer Zeitung** beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 5 Mark Reichsw.; bei Uebersendung in die Wohnung 6 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 6 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf. Reichsw. Während der Bade- und Reisesaison auch nach auswärts durch Kreuzband für 1 Mark.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis des **Coursblattes der Breslauer Zeitung** (bei Bestellung bei der Expedition und Commanditen für Breslau gratis) beträgt auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 50 Pf. Reichsw. — Abtrag, durch die Colporteure sofort nach Erscheinen ins Haus, 25 Pf. monatlich.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung und das Coursblatt der Breslauer Zeitung entgegen.

Abonnenten, welche bisher die **zweite Ausgabe des Mittagblattes** mit den Schluß-Coursen der Breslauer und den Anfangs-Coursen der Berliner und Wiener Börse durch die nach Schluß der hiesigen Börse abgehenden Züge (nach Oberschlesien mit dem 4 Uhr-Zuge) erhalten haben, werden wir dasselbe auch im nächsten Quartal in derselben Weise übermitteln; neue Meldungen für **diese Ausgabe** bitten wir uns baldigst zugehen lassen zu wollen, um die Versendung hiernach regeln zu können.

Unser **Coursblatt**, welches die Berliner und Wiener Schluß-Course enthält, wird mit den nach 5 Uhr abgehenden Zügen expedirt.

Unsere auswärtigen Leser ersuchen wir um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

### In Breslau sind neue Pränumerations-Bogen in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, sowie

Adalbertstraße 35, bei Hrn. Rob. Fischer.
Albrechtsstraße 27, bei Hrn. O. Lauterbach.
Albrechtsstr. 40, bei Hrn. Zenker's Nachf.
Alexanderstr. 1, bei Hrn. F. W. Lucas.
Alexander- u. Margarethenstr.-Ecke, bei Hrn. Patschke u. Gitschel.
Alexanderstraße 18, bei Hrn. Rich. Stenzel.
Alexanderstraße 28 (Garvestr.-Ecke), bei Hrn. B. Oubrier.
Alexanderstraße 32, bei Hrn. Carl Meyner.
Altbüßerstraße 29, bei Hrn. Böse.
Alte Taschenstraße 15, bei Hrn. Beyer.
Am Oberschlesischen Bahnhof 1, bei Hrn. Franz Scholz.
Antonienstraße 4, bei Hrn. Em. Kirchner.
Antonienstraße 20, bei Hrn. Scharfenberg.
Bahnhofsstraße 1a, bei Hrn. Jarausch.
Bahnhofsstraße 30, bei Hrn. Fransky.
Bahnhofsstraße 36, bei Hrn. C. Friedrich.
Berlinerplatz 3, bei Hrn. Gruhl.
Berlinerstraße 1, bei Hrn. Korus.
Berlinerstraße 22c, bei Hrn. Stürze.
Berlinerstraße 39, bei Hrn. Alexander.
Bischofsstraße 3, bei Hrn. Lehmann u. Lange's Nachfolger.
Bismarkstraße 12, bei Hrn. Zerboni.
Bohrauerstraße 13, bei Hrn. Hirse.
Breitestraße 33/34, bei Hrn. C. Friedrich.
Breitestraße 39, bei Hrn. R. Mandausch.
Breitestraße 40, bei Hrn. Hoyer.
Brüderstraße 17a, bei Hrn. C. W. Paul.
Bürgerwerder, An den Kasernen 1/2, bei Hrn. W. u. Th. Selling.
Bürgerwerder, Werderstr. 29, bei Hrn. Milde.
Catharinenstr. 5, bei Hrn. Georg Winkler.
Enderstraße Nr. 10, bei Hrn. Zerboni.
Freiburgerstraße 36, bei Hrn. Dobers.
Freiburger- u. Neue Graupenstr.-Ecke, bei Hrn. R. Becker.
Freiburgerstraße 33, bei Hrn. Isaak.
Friedrichsstraße 52, bei Hrn. E. Steymann.
Friedrichsstraße 66, bei Hrn. Eugen Weiß.
Friedrichsstraße 77, bei Hrn. Duschek.
Friedrichsstraße 98, bei Hrn. Lichter.
Friedrich-Wilhelmsstr. 2a, bei Hrn. Bleisch.
Friedrich-Wilhelmsstr. 3a, bei Hrn. Bracklow.
Friedrich-Wilhelmsstr. 5, bei Hrn. C. Jung.
Friedrich-Wilhelmsstr. 7, bei Hrn. Hennig.
Friedrich-Wilhelmsstr. 9, bei Hrn. Mündner.
Friedrich-Wilhelmsstr. 21, bei Hrn. Meyer.
Friedrich-Wilhelmsstr. 26, bei Hrn. Müller.
Friedrich-Wilhelmsstr. 33, bei Hrn. Albert Kaffanke.
Friedrich-Wilhelmsstr. 42, bei Hrn. J. Rieger.
Friedrich-Wilhelmsstr. 58b, bei Hrn. Melde.
Gartenstraße 5, bei Hrn. Joh. Neugebauer.
Gartenstraße 7, bei Hrn. Reinh. Gruhn.
Gartenstraße 20, bei Hrn. Heinr. Günzel.
Gartenstraße 23b, bei Hrn. Arlt.
Gartenstraße 23c, bei Hrn. C. Friedrich.
Gartenstraße 38/39, bei Hrn. C. Koch.
Gartenstraße 43a, bei Hrn. Meiberg.
Gräbschnerstraße 1, bei Hrn. Buschmann.
Gräbschner- u. Holteistraßen-Ecke, bei Hrn. Ad. Plötzke.
Gräbschnerstraße 24, bei Hrn. Grüttner.
Gräupnergasse 9, bei Hrn. Goldemund.
Große Feldstraße 7, bei Hrn. Gubisch.
Große Feldstraße 15b, bei Hrn. G. Beige.
Große Feldstraße 15c, bei Hrn. Lillge.
Grüne Baumbrücke 1, bei Hrn. Kappler.
Grünstraße 4, bei Hrn. Paul Vogel.
Grünstraße 5, bei Hrn. C. Schirmer.
Heilige Geiststraße 15, bei Hrn. Biller.
Höfchenerstraße 10, bei Hrn. H. Kalibabky.
Holzplatz 3 (Ohlauerthor), bei Hrn. Büttner.
Hubenstraße 20, bei Hrn. A. Stelzer.
Junkernstraße, bei Hrn. Hugo Otto.
Junkernstraße 33, bei Hrn. Oscar Gießer.
Kaiser Wilhelmstraße 3, bei Hrn. F. W. Pohl.
Kaiser Wilhelmstraße 12, bei Hrn. Geppert.
Kaiser Wilhelmstraße 74, bei Hrn. Roß.
Karlsplatz 3, bei Hrn. Th. Ludwig.
Karlsstraße 30, bei Hrn. Jos. Schwarzer.
Kleine Groschengasse 32, bei Hrn. C. L. Jahn.
Kl. Scheitnigerstr. 57, bei Hrn. C. Steinig.
Klosterstraße 1, bei Hrn. C. G. Müller.
Klosterstraße 3, bei Hrn. G. Beige.
Klosterstraße 4, bei Hrn. Philipp.
Klosterstraße 12, bei Hrn. Julius Freund.
Klosterstraße 16, bei Hrn. J. Specht.
Klosterstraße 18, bei Hrn. Tscharncke.
Klosterstraße 19, bei Hrn. J. Priemer.
Klosterstraße 35, bei Hrn. Rieger.
Klosterstraße 90a, bei Hrn. Schwarzer.
Königsplatz 3b, bei Hrn. Wilh. Dlugos.
Königsplatz 4, bei Hrn. Lischke.
Königsplatz 7, bei Hrn. Sonnenberg.
Königsstr.- u. Schloßohle-Ecke, bei Hrn. Rud. Weiß.
Kohlenstraße 8, bei Hrn. C. G. Müller.
Kreuzstraße 3, bei Hrn Dziekan.
Kupferschmiedestraße 12, bei Hrn. F. Riedel.
Kupferschmiedestraße 18, bei Hrn. Kattner.
Kupferschmiedestraße 25, bei Hrn. Illmer.
Kupferschmiedestraße 49, bei Hrn. Zimansky.
Lehmdamm 24, bei Hrn. J. Bormann.
Lehmdamm 46, bei Hrn. Dziekan.
Lessingstraße 1, bei Hrn. Prätzel.
Louisenstraße 18, bei Hrn Röhricht.
Mariannenstraße 10, bei Hrn. A. Kuschel.
Mariannenstraße 18, bei Hrn. Scirba.
Matthiasstraße 3, bei Hrn. Böhm.
Matthiasstraße 13, bei Hrn. Gustav Laube.
Matthiasstraße 17, bei Hrn. E. O. Reichelt.
Matthiasstraße 25, 29 u. 36, bei Hrn. Seite.
Matthiasstraße 26e, bei Hrn. Marberg.
Matthiasstraße 59/60, bei Hrn. Zerboni.
Matthiasstraße 65, bei Hrn. Gigas.
Matthiasstraße u. Rosenthalerstraße-Ecke, bei Hrn. Heinisch.
Mauritiusplatz 1/2, bei Hrn. Adolph Falkenhain.
Mauritiusplatz 5, bei Hrn. Altmann.
Monhauptstraße 11 u. 27, bei Hrn. T. u. P. Hoffmann.
Neudorfstraße 42a, bei Hrn. Krajowsky.
Neue Graupenstraße 5, bei Hrn. Thamm.
Neue Junkernstraße 6, bei Hrn. Kittner.
Neue Kirchstraße 7, bei Hrn. Heinr. Mayer.
Neue Sandstraße 3, bei Hrn. Urban.
Neue Sandstraße 5, bei Hrn. Schneider.
Neue Sandstraße 7, bei Hrn. Anlauf.
Neue Schweidnitzerstr. 2, bei Hrn. Gusinde.
Neue Schweidnitzerstraße 7, bei Hrn. Th. Gühmann.
Neue Schweidnitzerstr. 18, bei Hrn. Gubisch.
Neue Taschenstraße 14a, bei Hrn. Kossack.
Neue Tauenzienstr. 18, bei Hrn. Putzke.
Neue Tauenzienstr. 82, bei Hrn. J. Scholz.
Neue Tauenzienstraße 87, bei Hrn. Dohn.
Neue Weltgasse 29, bei Hrn. Nagel.
Neue Weltgasse 30, bei Hrn. Paul Blasel.
Neumarkt 9, bei Hrn. C. G. Ossig.
Neumarkt 12, bei Hrn. Stahl.
Neumarkt 13, bei Hrn. W. Pulst.
Neumarkt 21, bei Hrn. A. Kramolowsky.
Neumarkt 28, bei Hrn. G. F. W. Schröter.
Neumarkt 30, bei Hrn. Tietze.
Nikolai-Stadtgr. 6c, bei Hrn. A. Reifland.
Nikolaistraße 16, bei Hrn. Kossack.
Nikolaistraße 21, bei Hrn. Rösler.
Nikolaistraße 33, bei Hrn. C. F. Gerlich.
Nikolaistraße 64, bei Hrn. Adolf Birneis.
Nikolaistraße 79, bei Hrn. Tschopp u. Co.
Offene Gasse 4, bei Hrn. Pollmann.
Ohlauerstraße 9, bei Hrn. Ed. Scholz.
Ohlauerstraße 17, bei Hrn. G. Sperlich.
Ohlauerstraße 21, bei Hrn. S. G. Schwartz.
Ohlauerstraße 34, bei Hrn. Gebr. Heck.
Ohlauerstr. 36/37, bei Hrn. C. Becker u. Co.
Ohlauerstraße 46, bei Hrn. P. Neugebauer.
Ohlauerstraße 70, bei Hrn. Büttner.
Paradiesstraße 21, bei Hrn. Nagel.
Paradiesstraße 29, bei Hrn. Bleß.
Paradiesstraße 35, bei Hrn. Kattner.
Reuschestraße 1, bei Hrn. Fengler.
Reuschestraße 11, bei Hrn. Vogt.
Reuschestraße 12, bei Hrn. O. Blumensaat.
Reuschestraße 29, bei Hrn. Otto Müller.
Reuschestraße 45, bei Hrn. Nitschke Nachf.
Reuschestraße 55, bei Hrn. Niepold.
Reuschestraße 60, bei Hrn. Geisler.
Ring, am Rathhause 10, bei Hrn. H. Straka.
Rosenthalerstraße 4, bei Hrn. Carstädt.
Rosenthalerstraße 8, bei Hrn. Wilh. Hanke.
Rosenthalerstraße 13, bei Hrn. O. Hübner.
Roßmarkt 5, bei Hrn. Emanuel Kirchner.
Sadowastraße 2, bei Hrn. Ziebolz.
Sadowastraße 69, bei Hrn. Buschmann.
Sandstraße 1, bei Hrn. Ernst Wiehle.
Scheitnigerstraße 3, bei Hrn. Franz Vogel.
Scheitnigerstraße 24b, bei Hrn. C. Steinig.
Schmiedebrücke 29b, bei Hrn. Illmer.
Schmiedebrücke 36, bei Hrn. Steulmann.
Schmiedebrücke 51, bei Hrn. Worthmann.
Schmiedebrücke 64/65, bei Hrn. Scholz.
Schweidnitzerstraße 15, bei Hrn. Erich u. Carl Schneider.
Schweidnitzerstraße 28, bei Hrn. Hatscher.
Schwertstraße 11, bei Hrn. Neumeister.
Sonnenstraße 3, bei Hrn. Heiberger.
Sonnenstraße 9, bei Hrn. Giersdorf.
Sonnenstraße 11, bei Hrn. Florian.
Sonnenstraße 38, bei Hrn. G. Hentschel.
Stockgasse 13, bei Hrn. Karnasch.
Tauenzienplatz 9, bei Hrn. Paul Feige.
Tauenzienplatz 10, bei Hrn. R. Jahn.
Tauenzienstraße 7, bei Hrn. Schlombs.
Tauenzienstraße 18, bei Hrn. Rob. Meyer.
Tauenzienstraße 46, bei Hrn. Knauer.
Tauenzienstraße 57, bei Hrn. Finster.
Tauenzienstraße 62b, bei Hrn. Pelz.
Tauenzienstraße 63, bei Hrn. Sonnenberg.
Tauenzienstraße 71, bei Hrn. Matuschek.
Tauenzienstraße 72, bei Hrn. Spiegel.
Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke.
Teichstraße 9, bei Hrn. Franz Wagner.
Vincenzstraße 51, bei Hrn. Mückude.
Vorwerksstraße 12, bei Hrn. Falkenhain.
Vorwerksstraße 15, bei Hrn. F. Weiß.
Vorwerksstraße 46, bei Hrn. C. Rotter.
Wäldchen 1, bei Hrn. Hugo Schwarzer.
Wäldchen 10, bei Hrn. O. Sempert.
Wallstraße 12, bei Hrn. Otto Reichel.
Weidenstraße 22, bei Hrn. A. Gonschior.
Weidenstraße 25, bei Hrn. Tschech.
Zimmerstraße 23, bei Hrn. Reinh. Gruhn.

**Expedition der Breslauer Zeitung.**

## Die Gefährdung des inneren Friedens.

Das wäre in der That ein schlimmes Zeichen, wenn unser innerer Frieden so sehr gefährdet wäre, daß er nur durch den „nationalen Sinn der deutschen Jugend" gerettet werden könnte. Gewiß bauen auch wir, trotzdem oder weil wir zu der mit dem Fürsten Bismarck „absterbenden Generation" gehören, auf unsere deutsche Jugend, auf welche wir bereits gebaut haben zu einer Zeit, als der Begriff der deutschen Einheit nur durch die deutsche Jugend unter den schwersten Gefahren für ihre Freiheit und für alles, was man unter Menschenglück versteht, gerettet wurde. Ja die deutsche Einheit hat nicht blos im Jahre 1870, sondern auch ziemlich ein halbes Jahrhundert früher schwere Opfer an Leben und Freiheit gekostet, so daß wir sie nicht vergessen und uns nebst dem sie schützenden „inneren Frieden" erhalten wollen. Aber es steht auch etwas anders als Fürst Bismarck an einen „Verein deutscher Studenten zu Breslau" in diesen Tagen geschrieben hat; „die Vertreter der mit ihm absterbenden Generation haben auf dem Boden des neu erstandenen Deutschen Reichs den inneren Frieden, den der berühmte Staatsmann vom nationalen Sinn der deutschen Jugend erst erwartet, thatsächlich gefunden. Denn mögen die Geister noch so sehr auf einander platzen und mögen sich die Parteien wie immer bekämpfen — und wehe dem Volke und dem Staate, wo das nicht der Fall ist und wo die Kirchhofsruhe herrscht — dadurch wird der „innere Frieden" nicht gestört, im Gegentheil dadurch werden die Kräfte des geistigen Lebens zur Erhaltung des inneren Friedens erst recht geweckt und gestärkt.

Nein, zur Störung des inneren Friedens gehören ganz andere Factoren, die durch die erbärmlichsten aller menschlichen Leidenschaften, durch Haß, Neid, Eifersucht u. s. w. aus der Nacht und aus dem Versteck hervorgezogen werden, jene Leidenschaften, die gerade in unseren Tagen ihre erbärmliche Rolle spielen, jene Hetzereien, die unsere Ehre im Auslande schmähen und untergraben, und die nur noch in Mitten jenes Volkes nachgeahmt werden, das nicht gerade unter den Culturmächten die erste Stelle einnimmt, aber recht geeignet ist, denen einen Spiegel vorzuhalten, wohin ihre Hetzereien führen, wenn sie fortgesetzt werden. Der bei Weitem größte Theil unseres deutschen Volkes hat sich denn auch bereits von diesen Irrgängen und Schmachwegen losgesagt.

Heut zu Tage sind „deutsche Vereine" Pleonasmen, wenn sie nicht Versteckens spielen und ganz andere Zwecke verfolgen als in ihrem Namen liegt. Es gab ja Zeiten, — und sie liegen nicht ganz fern hinter uns — wo der Name „Deutsch" in Deutschland selbst, wo jedes Zeichen, jedes Band, jede Farbe, die eine Erinnerung an Deutschland weckte, verpönt war und mit den strengsten Strafen, mit vieljähriger Festungs- und Gefängnißhaft verfolgt wurde, wo jedes „Hoch auf Deutschland" als das Zeichen des Revolutionärs galt und wo das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" als Mangel des wirklichen Patriotismus von den deutschen Cabineten, den großen wie den kleinen, streng verboten war — damals in jener Schmachzeit der deutschen Kleinstaaterei wären deutsche Vereine Ruhmesthaten gewesen, damals gab es keine, damals waren es nur noch die wackern Burschenschaften auf den deutschen Universitäten, welche das Gefühl für deutsche Ehre und deutsche Einheit aufrecht erhielten. Sie haben schwer genug gelitten, und mancher Greis denkt heute noch im Gefühle der Sicherheit und des inneren Friedens schaudernd zurück an jene Tage, in denen er das Band der deutschen Einheit verborgen und versteckt vor den Augen der Polizei auf der Brust trug. Heute ist, wir wiederholen es, der deutsche Verein ein Pleonasmus, denn deutsch sind sie heut Alle, deutsch ist die ganze Jugend, deutsch ist auch die Zukunft, welche wir, die absterbende Generation, mit unserer kräftigen Jugend vorzubereiten nicht aufhören werden.

Nein, die Parteien stören den inneren Frieden nicht; die von schlechten Leidenschaften getriebenen Factionen sind die einzigen Feinde der Ordnung und des inneren Friedens. Ob Fortschrittspartei, ob nationalliberal, ob frei- oder ganz-conservativ — wir wollen sie erhalten, denn sie stehen sämmtlich auf Einer Grundlage, auf dem Boden des in Einheit gekitteten Vaterlandes. Ob wir den preußischen oder den deutschen Volkswirthschaftsrath wolien oder beide bekämpfen, ob wir das Unfallversicherungsgesetz mit Staats- oder Reichszuschuß oder mit keinem von beiden wollen oder nicht wollen, ob wir Freihandel oder Schutzzoll vorziehen u. s. w., darin besteht der Friede nicht. Wir glauben, selbst Fürst Bismarck würde die alten Parteien zurückrufen, so erbittert er zur Zeit auf diese oder jene Partei und — wir wollen es nur heraussagen — besonders auf die Fortschrittspartei sein mag — wenn sie jetzt plötzlich verschwinden sollten; wir glauben nicht, daß es ihm besonders angenehm sein mag, wenn heute plötzlich das ganze Volk für den Freihandel und morgen für den Schutzzoll wäre, heute dem Volkswirthschaftsrath und morgen dem Unfallversicherungsgesetz u. s. w. zustimmte. Nein, ein lebendiges Volk — und lebendig vor Allem ist das deutsche Volk, die deutsche Jugend wie das deutsche Alter — bedarf der Parteien, und da das deutsche Volk, wie ihm ja jeden Tag von seinen Lehrern, den Officiösen, nachgewiesen wird, sich politisch nicht so historisch entwickelt hat wie das englische, so hat sich auch Deutschland nicht wie England mit zwei Parteien begnügt, sondern es bedarf mehrerer. Diesen Ueberschuß gönne man ihm doch, da es die historische Entwickelung wie das englische nun einmal nicht hat. Deshalb braucht „der nationale Sinn der deutschen Jugend" in Breslau uns noch nicht den „inneren Frieden" zu bringen, denn wir haben ihn bereits, selbst „die Vertreter der mit dem Fürsten absterbenden Generation" und wir haben ihn „auf dem Boden des neu erstandenen Deutschen Reiches."

## Breslau, 28. Juni.

Die „Germania" schreibt heute dem Abg. Cremer, der sich um die conservativ-katholische Coalition unter Berufung auf Herrn v. Schorlemer-Alst hochverdient gemacht hat, in der allerentschiedensten Weise den Laufpaß. Sie versichert, daß Herr von Schorlemer-Alst wiederholt seine Mißbilligung über das Vorgehen des Abg. Cremer ausgesprochen hat; seine Anschauung harmonire durchaus mit dem Grundsatze, welchen die „Germania" in Uebereinstimmung mit der „Köln. Volksztg." wie der „Schles. Volksztg." und allen anderen katholischen Blättern vertritt, daß die Wahl-Compromisse sich auf die Einigung über Personen, welche Gegner des Culturkampfes sind, zu beschränken haben, dagegen die Aufstellung von Fusionsprogrammen und insbesondere die Agitation zu Gunsten der gouvernementalen Politik durchaus unzulässig und schädlich sei". Daß Herr Cremer sich von den conservativen Vereinen Berlins als Volksredner gewinnen ließ — heißt es an einer anderen Stelle des ultramontanen Blattes — ist lediglich seine persönliche Angelegenheit, für die er allein die Verantwortung trägt, ohne durch eine directe oder indirecte Aufforderung oder Billigung seitens irgend einer Partei-Autorität entlastet zu werden. Daß ein Theil des Vereins der Berliner Centrumspartei den Fusions-Bestrebungen mit mehr Eifer als Vorsicht folgt, erklärt sich aus den localen Verhältnissen der Hauptstadt, welche die Abneigung gegen die herrschende Fortschrittspartei zu einer gewissen Leidenschaftlichkeit gesteigert haben. Die Rücksicht auf diese wohlmeinenden Glaubensgenossen, welche augenblicklich durch die übertriebenen Hoffnungen auf eine gemeinsame Wahlagitation irregeleitet sind, bewog uns einzig und allein, die bedauerlichen Ausschreitungen in der letzten Versammlung des Vereins vorerst nicht mit der verdienten Schärfe zurückzuweisen. Wir konnten um so eher die ärgerliche Discussion hinausschieben, als die Unterredung mit einer Deputation von Mitgliedern des Vereins uns die Hoffnung eröffnete, daß man die Schwächen der leidenschaftlichen Polemik gegen die „Germ." allerseits erkannt habe und es dem Vorstande des Vereins gelingen werde, mit häuslichen Mitteln der Gerechtigkeit und Ordnung die gebührende Sühne zu verschaffen. Wir bedauern, daß der Berufseifer eines Reporters diese friedlichen Intentionen zum Theil vereitelt hat."

Nun, Herr Cremer wie überhaupt die conservativ-katholische Coalition ist somit für Berlin wenigstens abgethan. Die Kreuzzeitung freilich möchte den Traum von der conservativ-katholischen Coalition nicht gern fahren lassen; sie richtet noch folgende Mahnung an die „Germania":

> Die Presse des Centrums sollte die Probe auf diese Einigkeit und Geschlossenheit der Partei nicht so oft und nicht ohne Noth wiederholen. Wenn die „Germania" das Auftreten des Herrn Cremer gewissermaßen als einen Abfall von dem Princip der Einigkeit und Geschlossenheit hinstellt, dann wird sie sich nicht wundern dürfen, wenn daraus gewisse „Prophezeiungen" entstehen.

Ueber die diesjährige Zusammenkunft Kaiser Wilhelm's mit dem öster

reichischen Kaiser theilt die Kreuzzeitung mit, daß in unterrichteten Berliner Kreisen man noch keine Kenntniß von einer definitiven Feststellung des Programms für die Monarchenbegegnung habe, die Entrevue sei aber für jeden Fall in Aussicht genommen. Die Nachricht der „Freien Presse", es werde die Begegnung in Salzburg stattfinden, sei nicht unglaubwürdig.

Die czechische Area in **Oesterreich** fördert unablässig neue Heldenthaten zu Tage.

Die Pöbel-Excesse gegen die deutschen Studenten Prags nehmen ihren ungestörten Fortgang. Zweifellos, sagt die „D. Ztg.", besteht eine förmliche Organisation, um die deutschen Studenten-Verbindungen auseinander zu treiben, zu welchem Zwecke zuerst Drohbriefe abgesendet werden, worauf dann zur nächtlichen Stunde die obligaten Volksversammlungen und die Thätlichkeiten gegen die Studenten nachfolgen. Es würde uns wundern, wenn nicht auch bei den heute beginnenden Prager Handelskammer-Wahlen Ausschreitungen des Prager Janhagels stattfinden sollten. Derselbe würde damit nur das von den czechischen Blättern inscenirte Werk der Deutschen- und Judenhetze in einer den Intentionen der Arrangeure entsprechenden Weise zum Abschlusse bringen.

Daß die Beziehungen zwischen Deutschland und **Rußland** nicht über jeden Wunsch erhaben sind, dafür liefert die Haltung der russischen Blätter einen vollgiltigen Beweis. Viele derselben beschäftigen sich in der letzten Zeit auffällig viel mit Deutschland und seinem leitenden Staatsmann und zwar in unfreundlicher Weise. Der „Golos", dem viele andere Blätter darin folgen, tritt ein angebliches, hier freilich unerfindliches Gerücht von einem Demissionsgesuche Bismarck's breit und nimmt dasselbe zum Anlaß, gegen den deutschen Reichskanzler einen Strom der heftigsten Angriffe zu richten. Es ist schwer, keinen Rückschluß auf die Stimmung der regierenden Kreise aus den Aeußerungen einer Presse zu ziehen, die doch den regierenden Kreisen nahe steht.

In Petersburg folgt man mit großer Spannung der Entwickelung der bulgarischen Angelegenheit. Insbesondere wird die Stellung Oesterreich-Ungarns zu dieser Frage beobachtet. Der auf „Urlaub befindliche" österreichische Botschaftssecretair Aehrenthal wird in der russischen Hauptstadt als Ueberbringer wichtiger Documente erwartet.

## Deutschland.

= **Berlin,** 27. Juni. [Schlieckmann. — Aus dem Lager der Centrumspartei.] Die Combination, welche den Namen des jetzigen Regierungspräsidenten in Gumbinnen, von Schlieckmann, mit der geplanten Neubesetzung höherer Verwaltungsämter in Verbindung brachte, war keineswegs, wie nachträglich bekannt wird, ohne thatsächlichen Anhalt. Herr von Schlieckmann war wirklich zum Unterstaatssecretair im Cultusministerium designirt, als man sich plötzlich entschloß, die ursprüngliche nahe liegende Absicht zu verwirklichen, den Ministerialdirector Lucanus für diesen Posten zu berufen. Man darf aber mit Bestimmtheit erwarten, von Schlieckmann früher oder später einen hohen Verwaltungsposten übernehmen zu sehen. — Man wird gut thun, den Gang der Dinge in der Centrumspartei streng im Auge zu behalten und die heftige Ableugnung der Behauptung, daß sich Differenzen innerhalb der Partei zeigen, eher als eine Bestätigung dieser Thatsache anzusehen. Der hiesige Fall mit dem Landtagsabgeordneten Cremer, dem die Parteiorgane eine Bedeutung absprechen wollen, soll keineswegs vereinzelt dastehen, sondern als ein Zeichen für die ernste Haltung der Partei aufzufassen sein.

△ **Berlin,** 27. Juni. [Das Debut des Grafen Wilhelm Bismarck im conservativen Bezirksverein des Halleschen Thores.] Die Bezirksvereinsrede des Reichstagsabgeordneten für Langensalza-Mühlhausen, des jungen Gerichtsassessors Grafen Wilhelm von Bismarck, fordert die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Maße heraus. Freilich die geistigen Eigenschaften des Redners würden dies nicht thun. Graf Bismarck gilt im Reichstag für unbedeutend. Auch seine Rednergabe ist gering, — soweit seine Reichstagsreden eine Schlußfolgerung zulassen. Das ganze Arrangement aber seiner sonnabendlichen Redeleistung und der Inhalt derselben giebt ihr für den bevorstehenden Wahlkampf eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Der conservative Halleschethor-Bezirksverein ist gegründet gegen den liberalen Verein desselben Bezirkes, in welchem ebenso wie in den angrenzenden Stadtbezirken vor dem Halleschen Thore viele pensionirte Offiziere und Beamte wohnen und welche deshalb seit Beginn der Antisemitenbewegung das Hauptlager derselben bildet. Vorsitzender des Bezirksvereins ist der städtische Standesbeamte von Erichsen; derselbe hatte um das Jahr 1870 herum mit dem sog. Preßgrafen Bredow die Leitung der conservativen Wahlagitationen Berlins. 1879 versuchte er bei der Landtagswahl in Gemeinschaft mit dem damaligen Redacteur der „Nationalzeitung", jetzigen Reichstagsabgeordneten Professor Boretius, dem Minister Falk im Berliner 1. Wahlkreise ein Landtagsmandat durch ein Bündniß der conservativen und nationalliberalen Wahlmänner zu verschaffen; beide Herren setzten in einer Audienz bei Falk durch, daß dieser für Berlin ausdrücklich die Candidatur annahm. Herr v. Erichsen, Premierlieutenant a. D., war Bureauvorsteher bei der verkrachten Schuster-Oder-Wagnerschen Pommerschen Centralbahn und wurde später, als der Berliner Magistrat gut besoldete Standesbeamten anzustellen hatte, aus einer großen Anzahl Bewerber mitangestellt; — Magistratus wollte durch die Anstellung des thätigsten conservativen Wahlagitators seine große Unparteilichkeit zeigen! Unter dem Vorsitz dieses Mannes hielt nun Graf Bismarck seine Rede gegen die Fortschrittspartei und die Berliner Communalverwaltung — in einer nach sehr strenger Sichtung gegen Karten-Legitimation zusammengebrachten Versammlung. Der Inhalt der Rede nun ist nach den Berichten der conservativen Zeitungen im Wesentlichen eine Wiederholung aller der Beschuldigungen und Verdächtigungen, die seit Monaten die edle Sippe der Henrici, Stöcker, Limprecht, Ruppel, von andern Größen zu schweigen, gegen die Liberalen im Allgemeinen und gegen die Fortschrittspartei im Besonderen, namentlich aber gegen die Berliner Stadtverwaltung loslassen. Der Ton der Rede scheint in der Vermeidung von ordinären Ausdrücken zwar gegen Ruppel vortheilhaft abgestochen zu haben, auch fehlte ihm die für ehrliche, wahrheitsliebende Hörer unerträgliche geistliche Salbung der Herren Stöcker, Hapke, Diestelkamp; dafür konnte man eine Anzahl mehr oder weniger gelungener „Kalauer" vernehmen. Beim Mangel aller sachlich neuen Gesichtspunkte und Gedanken in der Rede bleibt für dieselbe kaum eine andere Deutung übrig, als daß der Kanzlersohn meinte, in derselben eine den conservativen Absichten entsprechende Musterleistung für den bevorstehenden Wahlkampf geben zu können. Auch die ausgewählte Zuhörergesellschaft faßte es so auf. Darnach werden wir noch herrliche Geistesblüthen der social-aristokratischen Wahldemagogie zu erleben haben.

* **Berlin,** 27. Juni. [Berliner Neuigkeiten.] Am Sonnabend Nachmittag beehrten der Kronprinz und die Kronprinzessin mit ihrer Familie den Director der Kunst-Akademie, Professor Anton v. Werner, welcher gegenwärtig am Wannsee weilt, mit einem längeren Besuche. Die Bewohner der Colonie begrüßten die kronprinzliche Familie durch festliche Ausschmückung ihrer Häuser.

[Das älteste Mitglied des Herrenhauses.] Gans Edler Herr zu Puttlitz, Wirkl. Geh. Rath, Erbmarschall der Kurmark, geb. 13. August 1789 zu Pankow bei Perleberg, ist am 25. Juni im 92. Jahre verstorben. Herr v. Puttlitz war als Senior des Geschlechts der Gänse Edlen Herren zu Puttlitz und als Erbmarschall der Kurmark Brandenburg mit erblichem Recht in das Herrenhaus berufen, eingetreten war er am 13. Februar 1855.

[Zu dem Befinden des Fürsten Bismarck] ist, wie man hört, eine Besserung bisher nicht eingetreten. Der Kanzler wird, wenn überhaupt noch nach Kissingen, frühestens in zehn bis vierzehn Tagen dorthin abreisen können; vorläufig ist er an's Zimmer gefesselt und auf ärztliches Geheiß genöthigt, jeder geistigen Anstrengung sich zu enthalten. Sollte der Besuch des Kissinger Bades definitiv aufgegeben werden, was den Wünschen des Fürsten entsprechen würde, so begiebt sich derselbe mit seiner Familie zu mehrmonatlichem Aufenthalt direct nach Varzin. Die Stellvertretung des Kanzlers durch den Staatsminister v. Bötticher ist eine unbedingte; auch den Geschäften des Auswärtigen Amts bleibt der Fürst während seines Urlaubs absolut fern.

[Säuberung der Verwaltung im conservativen Sinne.] Die deutschconservativen Hintermänner des neuen Ministers des Innern bringen darauf, daß die „Säuberung" der höchsten Beamtenstellen noch vor den Wahlen erfolge; sie halten den Erfolg ihrer Wahlagitationen für bedroht, wenn ihnen nicht der „legitime" Einfluß entschiedener Hochtories auf den Oberpräsidentenstühlen zur Seite geht. Neuerdings tritt wieder einmal das Gerücht auf, daß Herr v. Horn, der Oberpräsident von Ostpreußen, „aus Gesundheitsrücksichten" seine Entlassung nehmen werde. Leider scheint es, als ob hier kommende Ereignisse ihren Schatten vorauswerfen und als ob die Stellung des verdienten Herrn v. Horn durch die steten Untergrabungsversuche seiner reactionären Neider und Feinde wirklich erschüttert sei.

[Die künftige Session des Landtages.] Wie man hört, wird dem Abgeordnetenhause in seiner Herbstsession u. A. die Vorlage, betreffend den Erwerb der Rhein-Nahebahn, erneut zugehen. Es dürfte sich überhaupt schwer ermöglichen lassen, das Arbeitspensum des Landtags auf den anfänglich allein in Aussicht genommenen Zweck (Aenderung der Verfassung behufs Verlegung der Landtags- und Reichstagssessionen) zu beschränken. Schon durch die Verlängerung des kirchenpolitischen Friedensgesetzes, die trotz des Dementis der Kreuzzeitung sicher zu erwarten steht, wird jede hierauf abzielende Disposition vereitelt. Da nun für die Verfassungsänderungs-Vorlage eine Frist von ungefähr 4 Wochen erforderlich ist (die dritte Lesung darf in solchen Fällen erst 21 Tage nach der zweiten Lesung stattfinden), und da die weiteren Arbeiten leicht noch einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen könnten, so gilt es als nicht ausgeschlossen, daß der Landtag schon Ende September unmittelbar nach den Reichstagswahlen berufen wird, um spätere Collisionen mit der ersten Reichstagssession der neuen Legislaturperiode zu vermeiden.

[Zur Rede des Grafen Wilhelm Bismarck] liegt jetzt auch ein Bericht in der „Post" vor, und wir halten es für zweckmäßig, aus demselben einige Proben nachzuholen. Daß die Rieselfelder sich über ganz Deutschland ausdehnen würden, wenn die Fortschrittspartei zur Herrschaft gelangte, wurde in folgender Weise motivirt: „In der Kohlfabrikation war der Fortschritt ja stets groß; auch an den nöthigen Blechbüchsen wird es voraussichtlich nicht fehlen. Den Aeltesten der Kaufmannschaft, welche bekanntlich bestritten haben, daß der Zolltarif eine Verbesserung der wirthschaftlichen Zustände im Gefolge gehabt, wird folgender Hieb ertheilt: „ein Gutachten über die Lage der Industrie habe dieser Körperschaft weder nahe gelegen, noch sei es von ihr erfordert worden". Darauf ist nun zu erwidern, daß es zu den amtlichen Functionen des Aeltesten-Collegiums gehört, über die Lage der Industrie zu berichten, und daß ein Collegium, welchem der Leiter der Berliner Industrieausstellung von 1879 angehört, auch wohl für berufen gelten kann, die Urtheile der Berliner Industriellen zu sammeln. Der Passus über die Berliner Armenverwaltung hat bei der „Post" folgenden Wortlaut: „Die Armenverwaltung Berlins muß trotz der Summen, die sie jährlich verschlingt, nicht so musterhaft sein, woher sonst die vielen Selbstmorde aus Noth?" Man sieht, mit welcher Gründlichkeit der junge Staatsmann in allen Fragen urtheilt.

[Die conservativen Ministermacher.] Seitens einer Anzahl „conservativer" Organe wird jetzt gegen das Verbleiben des Justizministers Dr. Friedberg im preußischen Staatsministerium das Wort ergriffen und dabei darauf hingewiesen, daß das preußische Ministerium ein gleichartiges, nämlich ein streng conservatives sein müsse. Man irrt sich in diesen Kreisen gar sehr, wenn man glaubt, daß Herr Dr. Friedberg ein „liberalisirender" Minister sei. Derselbe hat durchaus niemals eine ausgeprägte politische Anschauung hervortreten lassen, und macht die vom Reichskanzler vorgezeichnete Politik ohne Widerspruch mit. Warum jedoch die conservativ-antisemitische Presse den Rücktritt des Justizministers Friedberg fordert, ist nicht unschwer zu errathen.

[Doctor-Promotionen.] In dem Jahre von Michaelis 1879 bis dahin 1880 hat auf den Landes-Universitäten und der Akademie in Münster die Zahl der Doctor-Promotionen 566 betragen. Die meisten, 146, hatte, nächst Berlin, Göttingen, und darunter 63 in der juristischen und 71 in der philosophischen Facultät. Berlin hatte nur 154, es folgen Halle mit 71, Bonn mit 50, Breslau mit 36, Marburg mit 29, Königsberg mit 26, Greifswald mit 25, Kiel mit 24, Münster mit 5. Die Zahl der Ehrenpromotionen betrug 24, darunter die meisten, 9, in Bonn (2 in der juristischen, 6 in der medicinischen und 1 in der philosophischen Facultät). Münster hatte 5 in der philosophischen Facultät.

---

[Deutsche Chronik.] Die kürzlich durch die Blätter gegangene Nachricht, daß der König von Baiern zu dem Bau des Protestationsdoms in Speier (Retscher Kirche) einen Beitrag von 5000 M. geleistet habe, hat in ultramontanen Kreisen großes Aufsehen erregt. Den von den Centrumsorganen erhofften Widerspruch wird man indeß vergeblich erwarten; denn wie der „Rh. Cour." mittheilen kann, ist die königliche Gabe in der That s. Z. durch die Vermittelung des Ministers von Pfeufer in die Hände des Vorstandes des Retschervereins gelangt. Der letztere hat sogar seinen Dank in einer besonderen Adresse an den König zum Ausdruck gebracht. — Am 1., 2. und 3. Juli finden in Kassel die Verhandlungen des deutschen Aerztetages statt, zu welchem eine größere Anzahl Theilnehmer aus allen Gauen Deutschlands erwartet wird. Wie man vernimmt, werden unter Anderen folgende hauptsächliche Punkte zur Berathung gelangen: Ueber die Grundlage für eine zu schaffende deutsche Aerzteordnung; ferner über die Frage der obligatorischen Anwendung der Antiseptica in der Chirurgie und Geburtshilfe; über die in Aussicht genommene Verminderung des Arzneischatzes der deutschen Pharmakopöe; über die Stellung der Bahnärzte und die Statistik der unter den Bahnbeamten vorgekommenen Krankheiten. — Vom Rhein wird geschrieben, daß die Aussichten für den Weinertrag seit Jahren nicht so ausgezeichnet gewesen sind, wie diesmal; der Winzer, der fast verzweifelt war, gewinnt wieder frischen Muth. Nach dem Erscheinen des Kometen spricht man bereits von einem Kometenjahr und prophezeit eine reich gesegnete Weinernte. — Aus Göttingen wird die Nachricht, daß die Petition wegen Aufhebung der Polizeistunde eine theilweise günstige Erledigung gefunden habe, als irrig bezeichnet. Die neue Maßnahme wird in sehr milder Form gehandhabt.

---

## Von der Ausstellung.

### Textile Kunst. Leinenwaaren.

Nicht mit Unrecht bezeichnen einzelne Aesthetiker, so namentlich der geniale Semper, die textile Kunst als den Ausgangspunkt der gesammten kunstgewerblichen Thätigkeit. Wenn wir uns die mannigfaltigen Verwendungen ihrer Erzeugnisse zur Kleidung und zu den häuslichen Bedürfnissen, als Decke, Zelt, Teppich vergegenwärtigen, so halten wir es in der That nicht für unmöglich, daß der Mensch, sobald er einmal über das Stadium der bloßen Befriedigung des nackten Bedürfnisses hinausgekommen war, durch die textile Kunst die erste Anregung empfangen haben mag, ein Holzgerüst mit Stoffen, Schnüren und Bändern bei festlichen oder religiösen Anlässen zu drapiren; wir verstehen, wie man die Heftschnüre, Bänder, Tänien in der Architektur, sowie ihre Flächendecoration auf textile Motive zurückzuführen berechtigt ist. Unsere Achtung vor diesem Industriezweig wächst, wenn wir wahrnehmen, wie der Wohlstand ganzer Länder, so Frankreichs, Belgiens, Englands vorzüglich auf dem blühenden Zustande ihrer Textil-Industrie, von welcher jedes der genannten Länder besondere Specialitäten cultivirt, beruht. Ist doch auch Schlesiens Stellung auf dem Weltmarkt hauptsächlich auf die nach außen weithin gekannten Producte der Spinnerei und Weberei begründet!

Die Ausstellung ist wohl geeignet, uns ein übersichtliches und instructives Bild des ganzen Industriezweiges, sowie der einzelnen Branchen zu geben; namentlich dürften die leinenen Producte ziemlich vollständig anzutreffen sein; außer den ganz feinen Leinengeweben, wie Battist, Linon, Schleiertuch, fertigt Schlesien alle Sorten Leinenwaaren, so daß wir jedes Stadium der Verarbeitung des Rohstoffes, sowie die fertigen Fabrikate, von den gröbsten bis zu den feinsten, zu beobachten Gelegenheit haben. Die großen Spinnereien, wie J. D. Gruschwitz u. Söhne, Neusalz a. O., und J. Schwerin und Söhne hier, führen uns die erste Verarbeitung des Flachses und Hanfs zu Garnen, zu Zwirnen und Bindfaden in allen Stärken, in gebleichtem, ungebleichtem und gefärbtem Zustande vor; geringwerthigere Garnsorten liefert das Abfallproduct, das Werg, wie wir bei Petzoldt und Hoffmann sehen.

Weißleinene Gewebe, gebleicht und ungebleicht, sind von einer großen Anzahl Firmen ausgestellt; während bis vor kurzer Zeit ein nicht unbeträchtlicher Theil der schlesischen Industrie sich mit der Veredelung von Halbfabrikaten, welche sie von auswärts bezog, namentlich mit der Bleicherei, Färberei und Appretur böhmischer Rohleinen beschäftigte, wurde bei uns vorzugsweise aus bereits gebleichten Garnen ein festeres, haltbareres Gewebe, die Creasleinwand, hergestellt. Dieses Verhältniß hat sich seit der Erhöhung der Eingangszölle in der Weise geändert, daß jetzt auch der größere Theil der Rohleinen im Lande fabricirt, alsdann gebleicht, appretirt und fertig gemacht wird. Große Etablissements, wie Dierig in Langenbielau, Meyer Kauffmann, die Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (Kramsta) und die Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft vereinigen fast alle diese Einzelzweige und Techniken und bringen dies in ihren resp. Ausstellungen zum entsprechenden Ausdruck. So sehen wir denn vom Segeltuch, dem Militär- und Handtuch-Drell an alle Qualitäten und Bearbeitungen, zu Züchen, Inletts, gestreiften Bettzeugen und Schürzen, Taschentüchern, bis zum feinsten Tischdamast und der Gebildweberei. Aber nicht blos auf Leinen allein beschränkt sich die Industrie; die mannigfaltigen Bedürfnisse der verschiedenen Bevölkerungsklassen, die Ansprüche an Wohlfeilheit, nicht zum mindesten auch das spröde Verhalten des Leinen gegen Färbungen und die Anforderungen des Putzes und der Mode zu speciellen Zwecken haben unsere Fabriken als weiteres Rohproduct die Baumwolle zugeführt; dieselbe wird theils allein für sich, theils mit Leinen vermischt, zu halbleinenen Geweben (wozu namentlich die meisten bunten gehören), verarbeitet; dabei ist der erstere Industriezweig, die Anfertigung von ganz baumwollenen Geweben, namentlich solchen, bei welchen die besondere Art der Appretur mit ins Gewicht fällt, nicht allzustark vertreten. Nur E. Websky u. Hartmann machen eine Ausnahme, welche mit ihren Satins, Barchenten, Zanellas in Schlesien einzig dastehen, und mit diesen ganz feinen Baumwollstoffen sich wohl dem Elsaß an die Seite stellen dürfen. Die Baumwolle in Originalverpackung, sowie allen Stadien der Bearbeitung stellt Adolf Geisler, Firma Friedrich Wagenknecht, Peterswaldau, aus, welcher auch in seinen Barchenten alle Anderen überragt. Eine viel größere Rolle als beim Leinen spielt bei der Baumwolle die Färbung, in welcher Technik bisher die rheinischen Industrieplätze, besonders Elberfeld, renommirt waren. In Zwirnfärbungen in allen nur denkbaren Nüancirungen excelliren namentlich Websky u. Hartmann; in der Baumwollengarnfärberei stehen die Langenbielauer oben an: Suckert, Rosenberger und Hilbert, welche in ihren türkischrosa und türkischrothen Garnen eine wunderbar satte und intensive Farbenpracht entfalten, ferner auch Meyer Kauffmann. Eine eigenthümliche, nicht selten auch bei anderen Industrien beobachtete Erscheinung ist es, daß sich gewisse Zweige in einzelnen Bezirken localisirt finden; so liefert die Gegend um Langenbielau hauptsächlich buntleinene und baumwollene Gewebe, während Landeshut und die Gegend von Wüste-Waltersdorf hauptsächlich Leinenwaaren anfertigt; doch ist eine strenge Scheidung nicht möglich; die Hauptindustrieplätze sind an beiden Seiten des Eulengebirges zu suchen; vereinzelt steht Neustadt mit seiner großartigen Industrie da. Die beiden vorerwähnten Industriegebiete sind durch eine große Anzahl von Namen vertreten, deren Nennung wir einer detaillirten Besprechung nach speciell technischen Gesichtspunkten vorbehalten, während wir mit dem gegenwärtigen Referat nur eine allgemeine Uebersicht und eine kunstgewerbliche Würdigung bezwecken.

So können wir auch nur kurz den Stand der Wollenindustrie berühren, welche auf der Ausstellung auch nicht in gehöriger Weise vertreten ist. Die Grünberger Fabrikation, welche jetzt nahezu vollständig in englische Hände übergegangen ist, ist nur durch Janke u. Comp. in Shoddy- und Mungofabrikaten mit baumwollener Kette vertreten; die Eingangszölle haben die Einfuhr der ganz billigen englischen Kleider- und Paletotstoffe zu einer so wenig lucrativen gemacht, daß die Engländer jetzt vorziehen, in Deutschland Fabriken anzukaufen und die betreffenden Stoffe im Lande durch hiesige Arbeiter unter englischem Oberpersonal anfertigen zu lassen. Die vorzüglichen Leistungen der Ruffer'schen Fabrik in Liegnitz, namentlich in Militärtuchen, echt wollfarbigen Uniformtuchen sind in ganz Schlesien bekannt; Flanelle in guter Qualität sind vielfach vertreten: durch Fischer, Brieg, Röhricht, Namslau, und Kusche hier; gemusterte und melirte Hosen- und Rockstoffe in Modefarben, Buckskin, sowie dichte Paletotstoffe, Diagonal-, Croisé-, Eskimo-, Kammgarnstoffe stellen A. Metzke u. Comp., Sagan, sowie A. Richter, Muskau OL., aus; letzterer Artikel ist noch repräsentirt durch die Collectivausstellungen des Neuroder Tuchmacher-Gewerks und des Tuchmacher-Vereins; das Rohmaterial in Wollproben und Wollmustern der Wollwasch-Anstalt in Grünberg ist ebenfalls mehrfach zu sehen.

Die eigentliche Textilkunst beginnt erst dort, wo wir es bei den Geweben mit einem bestimmten Muster, meist erzeugt durch die Anordnung der Fäden des Einschlags, zu thun haben. Auch die Farbe kann hinzutreten, ist aber namentlich bei der Leinwand nicht unbedingt erforderlich. Dieser glatte, kühle Stoff, dessen Haupteigenschaften die Frische und geringe Empfänglichkeit gegen Schmutz ist, verhält sich im Allgemeinen ziemlich abweisend gegen die Farbe; besonders Färbungen in warmen Tönen, Gelb, tiefes Braun, sind schwer in ansprechender Weise zu erzielen; überdies entspricht dem kühlen Stoffe auch eine kalte Farbengebung mehr und so sehen wir denn auf der Ausstellung namentlich das Blau bei den Buntwebereien dominiren; diese Farbe war überhaupt von Alters her die für die Leinwand bevorzugte; höchstens sehen wir hier und da durch ein discretes Roth die Farbenwirkung des Blau in Folge des Contrastes gesteigert. Aber auch ohne den Hinzutritt der Farbe wird durch die kunstreiche Verschlingung der Fäden, durch ihr Freiliegen an bestimmten Stellen eine Musterung von jenem eigenartigen, damascirenden Glanze erzielt werden können, welche uns die Form des Dessins manchmal wie reliefartig erscheinen läßt. Dies gilt namentlich für das Plein der Stoffe, bei welchem manchmal noch der Contrast zwischen ungebleichtem und gebleichtem Garn mit ins Spiel kommt; farbig wird meistens nur der Saum, die Bordüre gebildet, und in dieser Anwendung ist namentlich in der neueren Zeit Erfreuliches geleistet worden; wie man jetzt Handtuchborten in Roth und Blau in Holbeinmanier stickt, so ist das weiße Damast-Tischgedeck mit gewebtem, farbigem Saum wieder

# Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 27. Juni. [Vom Hofe. — Die slavischen Rompilger. — Philipp Schey †. — Sonntagsverkehr auf den Bahnen.] Der Kaiser begiebt sich Freitag, den 1. Juli, zur Begrüßung der Kaiserin nach Ischl und wird, dem Vernehmen nach, vorläufig nur einige Tage dort verweilen, um dann Anfangs August zu einem längeren Sommeraufenthalte nach Ischl zu übersiedeln. — Die Kaiserin und Frau Erzherzogin Marie Valerie treffen schon am 28. d. M. von Feldafing in Ischl ein. Die kaiserliche Familie wird in der zu diesem Behufe neu adaptirten kaiserlichen Villa „Grieß“ Wohnung nehmen. — Wie bestimmt verlautet, wird auch das kronprinzliche Paar Anfangs August dort eintreffen. — Sonntag früh sind die Lemberger und Krakauer Pilger und die Polen aus Schlesien und Posen — 450 an der Zahl — mit der Nordbahn hier eingetroffen. Die Polen, unter welchen sich auch viele Pilger aus Russisch- und Preußisch-Polen befinden, stehen unter Führung des Prälaten Stojalowski, die Ruthenen unter Führung des Erzbischofs Sembratowicz, die Czechen unter Führung des Dompropstes Stulc. Um 11 Uhr Vormittags wurden die Polen und Ruthenen, welche als Abzeichen ein rothes Kreuz auf weißem Grunde an der linken Brustseite tragen, unter Führung des Erzbischofs Sembratowicz vom päpstlichen Nuntius, Erzbischof Vannutelli, empfangen. Die Abfahrt der Pilger nach Rom erfolgte gestern Nachmittags mittelst Separatzuges der Südbahn. Der Südbahnhof hatte während der Nachmittagsstunden eine Physiognomie, wie sie an ihm noch selten beobachtet worden sein mag. Der schöne Nachmittag hatte natürlich Tausende von Ausflüglern herangelockt, zwischen ihnen strömten fortwährend slavische Bauerngestalten zu und zahllose Geistliche. So viel geistliche Herren hat der Südbahnhof auf einem Fleck noch nicht beisammen gesehen. Der Extrazug stand schon seit Mittag bereit, er erstreckte sich längs der ganzen Einfahrtshalle und noch ein ansehnliches Stück über dieselbe hinaus und bestand aus sehr vielen Waggons dritter Klasse, mehreren Waggons zweiter Klasse und einem Waggon erster Klasse. Je weiter der Nachmittag vorrückte, desto bunter wurde das Bild am Bahnhofe. Das Gedränge war so stark, daß Sicherheitswache an die Tourniquets vor der Halle postirt werden mußte. Schwer beladen mit Reisetaschen und Gepäcksstücken aller Art rückten sie an, die Rompilger, Viele von ihnen nahmen Mundvorräthe in solchen Quantitäten mit, daß ihrer ausreichenden Approvisionirung bis Rom und noch länger kein Hinderniß entgegensteht. — Aus Baden bei Wien wird gemeldet, daß dort heute Vormittags Philipp Schey Freiherr v. Koromla, welcher seit einigen Tagen an Lungenlähmung schwer erkrankt war, verschieden ist. Baron Schey hat also ein Alter von nahezu 83 Jahren erreicht. Seinem Vater im Großhandlungsgeschäfte folgend, machte er sich durch zahlreiche humanitäre Acte bemerkbar. Im Jahre 1858 ließ er auf seine Kosten in seiner Vaterstadt Güns eine Synagoge und ein Armen-Siechenhaus für Leidende ohne Unterschied der Confession erbauen. Die Synagoge ist mit einem Bade- und einem Schulhause verbunden. Das Armen-Siechenhaus führt den Namen: „Erzherzog Albrecht-Versorgungshaus für arme Gebrechliche ohne Unterschied der Religion“. Diese humanitären Acte hatten die Consequenz, daß Philipp Schey am 3. März 1859 als der erste ungarische Jude in den österreichischen Adelsstand, und zwar mit dem Prädicate „Koromla“, erhoben wurde. Philipp Schey hinterläßt ein auf mehrere Millionen geschätztes Vermögen. Sein Universalerbe ist zweifellos sein Brudersohn, Baron Friedrich Schey. Alle seine Angehörigen, sowie sonstige, ihm im Leben nahe gestandene Persönlichkeiten sollen, wie verlautet, in seinem Testamente mit Legaten bedacht sein. — Um sich ein Bild von dem Sonntagsverkehr auf den Bahnen zu machen, erwähnen wir, daß gestern nur auf der Localstrecke der Südbahn 51,000 Personen befördert wurden. Zur Bewältigung dieser Frequenz verkehrten in der Strecke Wien-Vöslau 127 Züge.

[Die Regierung und die Deutschenhetze in Böhmen.] In Provinzblättern finden wir die folgende Nachricht: „Von verläßliger Seite geht uns die Meldung zu, daß die Berichte über den Terrorismus der Czechen gegen die Deutschen und Juden an maßgebender Stelle einen tief verstimmenden Eindruck hervorgerufen haben. Es ist dies um so bemerkenswerther, als derselben Quelle zufolge in den officiellen Berichten das unverkennbare Bestreben zu Tage tritt, den Dingen eine harmlosere Bedeutung beizumessen. Hieraus darf man wohl den Schluß ziehen, daß man an jener Stelle die officiellen Berichte nicht für ausreichend hielt, um das Substrat für eine objective Beurtheilung der Lage in Böhmen zu bilden. Man nennt auch die Namen von Persönlichkeiten der höheren Gesellschaftsschichten, denen die hohe Ehre zu Theil wurde, die officiellen Berichte zu — sagen wir — ergänzen.“ Das amtliche Organ der österreichischen Regierung, die „Wiener Abendpost“, weiß nämlich zur Beruhigung der öffentlichen Meinung in Betreff der Prager Straßen-Scandale nichts Besseres mitzutheilen, als daß ja „solche Excesse in Prag seit einer langen Reihe von Jahren leider wiederholt vorgekommen sind.“ Will die „Wiener Abendpost“ nicht glauben machen, daß die Sicherheit in den Straßen Prags in der Regel gering ist und daß dies als der normale Stand der Dinge zu betrachten sei? Um zu beschönigen, daß diese Scandale in der Versöhnungs-Aera Platz gegriffen haben, werden die österreichischen Verwaltungs- und Sicherheitszustände in einer Weise denuncirt, welche man in einem staatsfeindlichen Blatte, aber nicht in einem mit österreichischen Mitteln erhaltenen Journale anzutreffen erwarten könnte. Zugleich wendet sich das amtliche Blatt gegen die Wiener Presse, welche angeblich übertriebene Folgerungen aus jenen Vorgängen ziehe. Diese Methode der „Abendpost“, sowie der bekannte Rath des Polizei-Directors von Prag, die Burschenschaft „Carolina“ solle ihr Versammlungslocal aus den Weinbergen wegverlegen, sind von gleichem Geiste getragen: die deutschen Studenten werden als die Schuldigen, als die Provocirenden bei jenen Vorgängen hingestellt.

[Ein deutsch-böhmischer Bauerntag in Tetschen,] richtiger die Vorversammlung für den später einzuberufenden Bauern-Parteitag, wurde am 26. d. abgehalten und war von mindestens 1000 Personen, zumeist aus der Umgebung Böhmisch-Leipa und Leitmeritz, beschickt. Der Einberufer Friedrich aus Kriesdorf protestirte dagegen, daß der Versammlung regierungsfreundliche, reactionäre Tendenzen unterschoben wurden. Der deutsche Bauer wolle die deutsche Cultur pflegen, keine hohe Politik treiben. (Beifall.) Redner schließt mit einem Hoch auf den Bauernstand, den Kaiser Franz Joseph. Nach einer ausgezeichneten politischen und fachlichen Darstellung durch Professor Schmiedt beschließt die Versammlung für den nächsten Bauern-Parteitag, welcher ebenfalls in Tetschen abgehalten wird, folgendes Programm: Unbedingte Aufrechterhaltung der achtjährigen Schulpflicht, Hebung der Creditverhältnisse durch Errichtung landwirthschaftlicher Creditvereine, Meliorationsbanken unter Landes- und Staatsaufsicht, Discussion der die Landwirthschaft speciell berührenden Gesetze, dann des Einflusses der Zollpolitik Deutschlands auf die Verhältnisse der Landwirthschaft, Hebung der Autonomie der Gemeindevertretungen und Bezirksvertretungen, Einführung directer Wahlen in die Curie der Landgemeinden. Stürmisch acclamirt in der Rede Schmiedt's wurde die Bemerkung: Die Schulpflicht dürfe nicht gekürzt werden, müsse vielmehr erweitert werden. Die Lehrer in Stadt und Land müssen gleichmäßig besoldet werden, und darf es nicht mehr vorkommen, daß auf dem Lande Aushilfslehrer geschickt werden, welche selbst kaum lesen und schreiben können. Gegen die Aufrechterhaltung der achtjährigen Schulpflicht erhob sich nur eine spärliche Opposition, welche jedoch bald verstummte. Das bisherige Comite wurde mit dem Rechte der Cooptirung mit der Vorbereitung zum Bauern-Parteitage betraut.

[Die Wahlen in die Prager Handelskammer] finden heute (Dinstag) in den Sectionen der Großindustriellen und Handeltreibenden statt. Der Ausfall der Wahl in diesen beiden Gruppen ist für die Zusammensetzung der Handelskammer entscheidend. Die Chancen haben sich für die deutsche Partei in den letzten Tagen wesentlich gebessert und die „Politik“ tritt in aller Form den Rückzug an. Sie erklärt, daß der Ausfall der Wahl „selbstverständlich keine allzu weit reichende Bedeutung hat und gibt die Möglichkeit zu, daß die böhmische Partei und diesmal unterliegt. Die „Politik“ macht weiter die interessante Mittheilung, daß es den Czechen eigentlich gar nicht um die Handelskammer selbst, sondern blos um die Freundschaft der Israeliten handle. „Wir haben keine antisemitische Politik gemacht“, schreibt das genannte Blatt, „wie es in Deutschland der Fall war, und werden keine antisemitische Politik machen; allein, nachdem wir wiederholt den Juden die Hand zu einer dauernden und wahren Freundschaft geboten, ist es nun an ihnen, diese Beziehungen zum böhmischen Volke zu regeln.“ Also deshalb all dieser Feuereifer, dieser Lärm, dieser Terrorismus!

[Von der czechischen Universität.] Mit der neuen Prager Universität scheinen die Czechen noch immer ihre schwere Noth zu haben. Bekanntlich zürnte der Landes-Historiograph, Professor Dr. Gindely, für die böhmische Landeshauptstadt; über Ansuchen Dr. Rieger's begab sich eine Deputation zu Gindely, um ihn zu einem Widerruf zu bewegen. Gindely antwortete, er bleibe an der deutschen Universität und werde nur für den Fall seinen Entschluß ändern, als ihn das gesammte Professoren-Collegium der neuen czechischen Universität einstimmig darum ersuchen würde.

[Czechische Excesse in der Provinz.] Daß das gute Beispiel, welches der von der nationalen Presse aufgestachelte czechische Pöbel der böhmischen Landeshauptstadt gibt, nicht ohne Wirkung in anderen böhmischen Städten bleibt, zeigen insbesondere die Vorgänge in Pilsen, wo gestern Nachts zur größern Ehre der czechischen Nation eine Petarde im Kellerraume des israelitischen Gemeindehauses abgebrannt wurde.

[Die czechischen Abgeordneten aus Mähren.] Bei der am 5. Juli in Brünn stattfindenden Versammlung der czechischen Reichsraths- und Landtags-Abgeordneten Mährens soll unter Anderm verhandelt werden über die Wahrung der Unabhängigkeit gegenüber den czechischen Reichsraths-Abgeordneten Böhmens, über die Agitation für die Vermehrung der czechischen Mittelschulen in Mähren und über die Herausgabe eines deutschen föderalistischen Blattes.

---

[Zu den Wahlen in Ungarn.] Von den bedeutenderen Persönlichkeiten wurden bisher Bal. Horvath, Paul Somsich, L. Korizmics, Jokai, B. Banhidy und L. Tisza gewählt. Auch der vielgenannte Serbenapostel Miletics ist gewählt. Dagegen ist Graf A. Apponyi in Bobro durchgefallen; er wird jedoch voraussichtlich in einem anderen Bezirk gewählt werden; ebenso ist die Wahl K. Szell's im zweiten Preßburger Bezirk so gut wie gewiß. Ein neuer Factor ist in die Action eingetreten: die sächsische Volkspartei. Sie hat die beiden Mandate von Hermannstadt in die Hände von zwei ihrer energischesten Kämpen gelegt und die beiden Sitze im Kronstädter Comitat erobert. Ein Kronstädter Telegramm, welches Budapester Blättern zugegangen ist, meldet, daß die Wahlplacate der sächsischen Volkspartei auf höheren Befehl abgerissen wurden. Es wird sich bald zeigen, was Wahres daran ist.

[Revision des österreichisch-ungarischen Zolltarif.] Im ungarischen Ministerium wird bereits über die Revision des österreichisch-ungarischen Zolltarifes berathen. Nach Beendigung der ungarischen Wahlen beginnen die Verhandlungen mit der österreichischen Regierung unverzüglich.

# Frankreich.

⊙ **Paris,** 26. Juni. [Die Handelsverträge. — Aus Algier. — Mustapha. — Dufaure.] Die Kammer setzte die Budgetdiscussion (Cultus) fort unter so geringer Theilnahme, daß man die Sitzung zu früher Stunde schließen mußte, weil die Versammlung nicht mehr vollzählig war. Vor der Sitzung hatten die Deputirten eine Commission für den Antrag des Handelsministers Tirard gewählt. Derselbe geht bekanntlich dahin, daß das Parlament die Regierung ermächtigen möge, die jetzigen Handelsverträge um drei Monate zu verlängern. Die neue Commission ist einstimmig für die Bewilligung dieses Antrags. Bei der Wahl gab Tirard selber in seinem Bureau einige Erklärungen ab. Eine Verlängerung der Verträge sei nöthig, da die Unterhandlungen, die mit den verschiedenen Mächten schon begonnen haben oder beginnen werden, bis zum 8ten November, dem gesetzlichen Termin, nicht zum Abschluß neuer Verträge werden führen können. Es ließ sich das seit lange mit Gewißheit voraussehen. Der Handelsminister beantragt aber jene Verlängerung nicht für alle Verträge. Sie soll blos für diejenigen Nationen Geltung haben, mit denen man sich über neue Verträge zu verständigen hoffen kann. Die große Frage ist immer: wie es mit den Unterhandlungen zwischen Frankreich und England steht. Es steht keineswegs gut damit, und sie sind sogar momentan wieder abgebrochen worden, weil Frankreich entschieden auf der Umwandlung der Werthzölle in specifische Zölle besteht. Tirard meinte jedoch, daß man am schließlichen Gelingen noch nicht verzweifeln dürfe. — Wie es sich voraussehen ließ, hat die in Oran ausgebrochene Insurrection eine Rückwirkung auf Tunis ausgeübt. Der keineswegs der Uebertreibung verdächtige Correspondent des „Temps“ meldet, daß in den südlichen Stämmen der Regentschaft wieder eine gewaltige Aufregung herrscht und daß die Landleute durch die Drohungen der Beduinen gezwungen worden sind, sich zu flüchten und ihre Ernte im Stiche zu lassen. Der französische Consularagent in Gabes soll insultirt worden sein und man denkt daran, Truppen zu schicken, wohin einstweilen gestern das Kanonenboot „le Chaval“ gesandt worden ist. Die Pariser Blätter schicken sich an, eine Sammlung zum Besten der algerischen Colonisten, die durch den Einfall Bou-Amema's um Hab und Gut gekommen sind, zu veranstalten. Einstweilen organisirt der „Voltaire“ eine neue große Vorstellung im Trocadero mit den Künstlern der Oper und der Comédie Française. — Mustapha-ben-Ismail verläßt heute das Grand Hotel, um ein Privathaus in der Avenue du Bois de Boulogne zu beziehen. Er beschwerte sich, wie man sagt, über das Wagengerassel auf dem Boulevard und die zu große Hitze in der Nacht. Diesem Afrikaner sind die Pariser Nächte zu schwül. Vielleicht wollte er auch dem Schwarm von Bittstellern entgehen, der ihn im Grand Hotel überlief. Gestern hat Mustapha dem Conseilpräsidenten Jules Ferry den Nicham-Orden überreicht. — Während in Italien noch immer große Aufregung wegen der Vorgänge in Marseille herrscht, bleibt es dort seit 4 Tagen ruhig. Der italienische Consul zu Marseille hat dem Präfecten brieflich seinen Dank wegen der Maßregeln, die von der Behörde getroffen worden, abgestattet.

---

in Aufnahme gekommen. Bei Weitem weniger fein, als das weiße Gebild mit oder ohne farbigen Rand, sind die ganz gefärbten, in Roth, gelblich; namentlich läßt bei den Kaffeedecken die bräunliche Färbung manchmal erkennen, daß praktisch-ökonomische Rücksichten bei ihrer Wahl hauptsächlich bestimmend gewesen sind. Die Anfertigung der kunstvollen gemusterten Gewebe, ebenso der Gewebe mit farbigen Borten war in früherer Zeit außerordentlich mühsam; nach dem Dessin müssen ja an einer bestimmten Stelle eine bestimmte Zahl Fäden gehoben werden, damit das Weberschiffchen, welches den Schuß trägt, durchgehen und so das Muster erzielen kann; dies geschah früher mit der Hand und mußte bei jedem Stück in derselben Weise wiederholt werden; die geniale Erfindung der Jacquardmaschine, welche in zwei Exemplaren auf der Ausstellung vertreten ist, hat auch hierin die größte Mühe der Menschenhand abgenommen und eine fabrikmäßige Herstellung der gemusterten Gewebe in einer früher nicht für möglich gehaltenen Vollkommenheit erzielt. Allerdings dürfte es dem Leser schwer fallen, ohne specielle Erklärung sich in diesem complicirten Mechanismus mit seiner Unzahl von Fäden, seinen mit unzähligen Punkten durchstochenen Karten, welche das Dessin enthalten, zurecht zu finden; leichter ist dies schon bei dem Handwebstuhl, welchen wir in einer Koje bei Henel finden, wo auch die Anfertigung der glatten Leinwand zu sehen ist.

Unstreitig den ersten Rang in Kunstgeweben nimmt Fränkel, Neustadt O.-S., ein. Die reiche Ausstattung des geschmackvoll arrangirten Pavillons läßt uns die Größe des Geschäftsbetriebes ahnen; unerreicht sind die Jacquard-Webereien Fränkel's, die Tischzeug- und Handtuchwebereien in Gebild. Allen Ansprüchen, jedem Geschmack wird Rechnung getragen, leider auch dem schlechten des Publikums, welches mitunter ganze Schlösser und Kirchen, wie das Heidelberger Schloß und den Freiburger Münster, oder eine ganz naturalistisch behandelte Reinecke Fuchs-Scene auf einem Theetuch für schön hält: doch glücklicherweise sind diese Verirrungen in bedeutender Minderheit und die sonst vortrefflichen Muster des Etablissements überzeugen uns, daß wir es nur mit einem Compromiß gegenüber dem nicht gehörig ausgebildeten Geschmack der Consumenten zu thun haben. Außer den Damasten sind die Buntwebereien, namentlich zu Borten, durch sehr schön erfundene und gezeichnete Muster vertreten; die blaue Farbe überwiegt. Wenn wir auch an einzelnen Bordüren, namentlich einigen figürlichen Renaissancemustern, den Maßstab etwas zu groß und demgemäß die Wirkung zu schwer gefunden haben, so überwiegt die ganze Fülle des Vortrefflichen, stilvoll Componirten derart, daß wir den Fränkel'schen Pavillon unbedingt den Glanzpunkten der Ausstellung zuzählen müssen.

Fast noch mehr als bei Fränkel ist bei Trautvetter, Wiesen u. Comp. die Fabrikation nach der Seite der bunt gemusterten Gewebe aus gebildet, und zwar ist Alles, was wir sehen, in einer so edlen, leichten Weise entworfen, die Farbenbehandlung so reizvoll, daß man sich schwer von diesen anmuthigen Gebilden trennt, unter welchen man nicht eines findet, welches ohne Rücksicht auf die Natur des Stoffes oder die allgemeinen Stilprincipien entworfen ist. Der farbige Saum und die Musterung drängen sich niemals vor, wirken überhaupt blos dienend und sich dem Ganzen unterordnend; diesem Umstande ist wohl hauptsächlich die dem Auge so wohlthuende Wirkung der Fabrikate von Trautvetter u. Wiesen zuzuschreiben. Mit ihrem Tischgedeck hat die Firma den s. Z. vom Berliner Gewerbe-Museum ausgeschriebenen Preis gewonnen; über die mißverstandene Anwendung dieses so schönen Bortenmusters als Malerei auf ein Porzellanservice haben wir uns schon früher auszusprechen Gelegenheit gehabt. Es müssen der Fabrik jedenfalls sehr tüchtige Kräfte zu Gebote stehen, welche im Stande sind, ganz im Geiste der alten Muster Neues und Stilvolles zu componiren. Reizend sind auch die von der Fabrik ausgestellten Crèpe- und Zwirndecken.

Schöne Tafelgedecke finden wir noch bei Grünfeld-Landeshut, auch theilweise mit farbigen Säumen; die Decoration ist wohlgerathen in Farbe und Dessins. Neu war uns bei dieser augenscheinlich stark für den Export arbeitenden Firma, daß die rauhen Stoffe, welche zu Frottirhandschuhen und Badelaken verwendet werden, deutschen Ursprungs sind; auch Hängematten in äußerst compendiöser Verpackung sind eine Specialität dieses Geschäftes.

Die Baumwolle für sich allein tritt auf der Ausstellung nicht in Kunstgeweben auf; die Wolle dagegen ist in würdiger Weise durch Gevers und Schmidt repräsentirt, welche allein die Teppichmanufactur in Schlesien vertreten, wenn wir von den allerdings sehr beachtenswerthen Bestrebungen des Zweigvereins des Vaterländischen Frauen-Vereins für den Kreis Tost-Gleiwitz absehen.

Neben Etablissements, wie Philipp Haas u. Söhne in Wien, welche wohl zuerst die auf Regeneration gerichteten Bestrebungen in der Teppichmanufactur, die sich bis dahin fast vollständig von dem französischen, naturalistischen Geschmack beherrschen ließ, durch ihre mustergiltigen Fabrikate zum Durchbruch brachten, verdanken wir es wohl namentlich den Einwirkungen Lessings in Berlin, sowie einigen Berliner Firmen, besonders durch die Aufnahme stilvoller orientalischer Flachmuster, daß die deutsche Teppichindustrie, was Technik und wirklich stilgerechte Composition anbelangt, die der Nachbarländer weit überragt. Gevers und Schmidt treten mit ihren Leistungen denn würdig neben die vorgenannten Fabriken; namentlich durch ihre geknüpften sogenannten Smyrna-Teppiche hat sich die Fabrik einen bereits weit über die Grenzen Deutschlands hinausgehenden Ruf erworben, welchen sie auch durch die vorzügliche Beschaffenheit und die geschmackvollen Dessins ihres Fabrikats vollkommen verdient. Man kann sich auch keinen schöneren Fußbodenbelag denken, als dieses hohe, dichtwollige Gewebe; der das ganze Zimmer bedeckende Teppich ist ein Gegenstand des Comforts geworden, welchen sich heut zu Tage jede besser ausgestattete Wohnung leistet; wem das buntverschlungene Linien- und Arabeskenspiel der orientalischen Muster nicht zusagt, dem ist Gelegenheit geboten, seinen Geschmack durch die einfacheren Renaissanceteppiche zu befriedigen. Die Teppiche des Gleiwitzer Frauenvereins, auch nach Smyrnaer Art auf Jutegrund geknüpft, zeigen sehr gute Muster, theils nach orientalischen Motiven, theils in der Zeichnung und Färbung der Erzeugnisse der südslavischen Haus-Industrie; nebenbei gesagt zeichnen sich diese Erzeugnisse des sichtlich gut geleiteten Vereins durch Billigkeit aus. Eine Unterstützung der Bestrebungen des Vereins durch Ankäufe und Zuwendungen würde sicher gute Früchte tragen durch die Hebung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts und die Ausbildung des guten Geschmacks.

Die Verwendung der Leinewand zur Wäsche ist heutzutage nicht mehr so unumschränkt und über allen Zweifel erhaben, wie zu den Zeiten unserer Großmütter, wo man sozusagen in den großen Spinden voll „hausgemachter“ Leinwand schwelgte. Die zunehmende Verbreitung der baumwollenen Gewebe, ihre Weichheit und das angenehme Tragen gegenüber der Leinwand und nicht zum mindesten die größere Billigkeit haben für einen großen Theil der Unterwäsche, namentlich für die sogenannten Negligéstücke eine immer ausgedehntere Verwendung von baumwollenen Geweben, wie Creton, Percal, Piqué herbeigeführt, namentlich als die vervollkommnete Technik die genannten Stoffe in immer größerer Vollendung lieferte. Nur im sogenannten Weißzeug, womit vorzugsweise Kragen und Manschetten bezeichnet werden, ebenso bei dem Herrenoberhemd oder doch zum mindesten dem Brusteinsatz desselben, halten wir die Leinwand noch für de rigueur.

Allerdings hängt die Damenwelt auch noch bei einigen Stücken der Unterwäsche mit Zähigkeit an der Leinwand, während für andere — Pantalons, Negligéjacken — Baumwollstoffe mit Vorliebe angewandt werden.

Unsere Weißwaaren-Ausstellung präsentirt sich sehr gut durch bedeutende Firmen, wie Bielschowsky, Julius Henel, vorm. C. Fuchs, Moritz Sachs und D. Immerwahr hier vertreten.

Im Vordergrund des Interesses steht natürlich die Damenconfection und die Bettwäsche. Wir finden fast bei allen Ausstellern diese Artikel nach den beiden Richtungen des nüchternen, soliden Massenbedarfs, sowie auch in reicherer launischer Ausstattung für einzelne bevorzugte Sterbliche vertreten. Nicht zu vergessen ist ferner, daß Vieles direct zu Ausstellungszwecken angefertigt ist. Manche haben sich angestrengt, um all' ihr Können zu zeigen und darin oft des Guten zu viel gethan. Es hält in der That schwer, bei diesen intimsten und manchmal der Besprechung sich entziehenden Artikeln der Frauenwäsche die Grenze anzugeben, bis wie weit man in der Verzierung gehen darf; auch ist es, wie jeder Putz und jede Kleidung, eine Sache, welche sich nur für die einzelne Person entscheiden läßt.

Er beruft sich in diesem Schreiben, wie die „Agence Havas" meldet, auf folgendes Zeugniß des Generals Cialdini: „Ich habe die Berichte des Präfecten gelesen, der mir so zu handeln und zu sprechen scheint, wie es dem Vertreter einer verständigen, billigen und überlegenden Behörde geziemt." — Der französische Gesandte in Athen Graf de Mouy hat nun auch einen längeren Urlaub erhalten und ist vorgestern nach Frankreich abgereist. Eine neue Andeutung dafür, daß von dem griechisch-türkischen Conflict nichts mehr besorgt wird. — Man erwartet stündlich die Auflösung Dufaure's, er ist gestern mit den Sterbesacramenten versehen worden und ist in einem Zustand der äußersten Schwäche, hat aber seine volle Besinnung. Seinem Freunde Barbour, der ihn besuchte, sagte er: „Ich weiß, daß Sie auf meinem Grabe sprechen werden und ich weiß, daß Sie viel Gutes von mir sagen werden. Ich danke Ihnen im Voraus." Und einem anderen Besucher, dem Advocaten Rousse, sagte er: „Ich sterbe zufrieden. Ich habe das Glück in der Familie gesucht und bin dort so glücklich gewesen, wie ich es nur träumen konnte. (Er ist, wie telegraphisch gemeldet, gestorben.)

[Dufaure.] Der Mann, dessen Tod uns der Telegraph soeben aus Paris meldet, Jules Armand Stanislaus Dufaure, hat ein bewegtes Leben hinter sich, während dessen dreiundachtzig Jahren er größtentheils seine Kräfte der Oeffentlichkeit gewidmet hatte. Er ist am 4. December 1798 geboren und wurde nach vollendeten Studien 1824 Advocat in Bordeaux, wo er 1834 als Abgeordneter in die Legislatur gewählt und 1836 von dem damaligen Ministerpräsidenten Thiers zum Staatsrath ernannt wurde, eine Stellung, die er indeß bald nach seines Protectors Sturz, dem er bis zum Tode ein treuer Freund geblieben ist, wieder aufgab. 1839 wurde er Minister der öffentlichen Bauten, legte aber dies Portefeuille bald darauf nieder und widmete sich ganz der parlamentarischen Thätigkeit als Haupt einer Mittelpartei, die die schroffen Gegensätze auszugleichen trachtete. Solch ein Ausgleich zwischen den Extremen des politischen Lebens war überhaupt der Hauptinhalt seines Lebens und Strebens. 1848 war er in der Nationalversammlung ein treuer Anhänger der gemäßigten Republik, stimmte aber in klarer Einsicht in die Nothwendigkeit dieses Schrittes für die Verbannung der Orleans. Im September 1848 wurde Dufaure wiederum Minister. Er hoffte auf die Wahl Cavagnac's zum Präsidenten der Republik, trat aber schon am 20. December wieder zurück, da er diese Hoffnung vereitelt sah, als Prinz Louis Napoleon zum Oberhaupt der französischen Republik gewählt war. Nichtsdestoweniger trat er unter der Präsidentschaft des Prinzen am 2. Juni 1849 wieder in das Ministerium, das er aber schon nach einer vierteljährigen Thätigkeit wieder verließ, um nach dem Staatsstreich den öffentlichen Dienst überhaupt zu quittiren, den er mittellos, wie er ihn angetreten, verließ und sich daher genöthigt sah, sich wieder durch die advocatorische Praxis seinen Lebensunterhalt zu erwerben. Während des Kaiserreichs blieb er dem öffentlichen Leben fern und wandte sich demselben erst wieder zu, als er nach dem Sturze Napoleons am 8. Februar 1871 zum Abgeordneten für die Nationalversammlung gewählt wurde. Er war es, der in Bordeaux den Antrag stellte, Thiers zum Chef der Executivgewalt zu ernennen. Am 19. Februar trat er als Justizminister in das von Thiers gebildete Cabinet und blieb Mitglied desselben bis zu Thiers' Sturze im Jahre 1873. Unter der Präsidentschaft Mac Mahons wurde er indeß Ministerpräsident und suchte als solcher eine die Gegensätze ausgleichende Politik herbeizuführen, ein Unternehmen, das ihm freilich nicht gelang. Seitdem ist er in gleichem Sinne im Senat, dessen Mitglied er wurde, thätig gewesen, indeß durch die politische Entwickelung der letzten Jahre mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt worden. Ein rechtschaffener, das Beste seines Vaterlandes aufrichtig erstrebender Mann, fehlte es dem eben Verschiedenen doch an dem weit umfassenden staatsmännischen Blick, und immer darauf bedacht, Extreme zu vermeiden, mußte er seinen Mitbürgern häufig wankelmüthig und schwankend erscheinen. Im Grunde seines Wesens war Dufaure eine conservative Natur und der Plan Thiers' zur Consolidirung einer conservativen Republik fand in ihm einen begeisterten Anhänger. Das hat ihn zur neueren Entwickelung der Verhältnisse in einen gewissen Gegensatz gebracht und seine Thätigkeit während der letzten Lebensjahre ungünstig beeinflußt. Jedenfalls hinterläßt er den Ruf eines um sein Vaterland verdienten Mannes.

## Rußland.

[Die Zustände in Rußland] werden durch folgenden Petersburger Bericht jüngsten Datums, welchen der „P. Ll." bringt, sehr drastisch illustrirt: Des Kaisers Uebersiedlung von dem wohlbewachten Schlosse in Gatschina nach dem nicht minder gut behüteten Palaste in Peterhof wurde mit einem ganz außerordentlichen Aufgebote von militärischen und polizeilichen Kräften vollzogen. Der Aufmarsch eines ganzen Armeecorps hätte kaum mehr strategische und taktische Maßnahmen erheischt, als diese Uebersiedlung der kaiserlichen Familie. Die ausgesuchtesten Umwege, die merkwürdigsten Combinationen von Zweigbahnen wurden gewählt, damit das Publikum bis zur letzten Minute über die eingeschlagene Tour der kaiserlichen Familie im Unklaren bleibe. Der regelmäßige Eisenbahnverkehr auf der Hauptlinie Zarkoje-Selo—St. Petersburg wurde durch des Czars Reise nach Peterhof in solche Verwirrung gebracht, daß die Postzüge auf der kleinen Strecke eine Verspätung von zwei Stunden hatten. Die Vorsichtsmaßregeln, die früher in Gatschina in Anwendung waren, wurden in demselben Maße auf Peterhof übertragen. Mehr als zweihundert Polizisten sind von Petersburg dahin gesendet worden, um die ohnedies sehr starke Militärwache zu verstärken. Gegen die Hauptstadt selbst scheint der Kaiser eine Aversion zu haben, er vermeidet es wenigstens ängstlich und so weit als thunlich nach Petersburg zu kommen. Die Spionage und das Denunciantenthum floriren wie nie zuvor. Bei dem Mißtrauen Aller gegen Alle ist Niemand vor Verleumdung sicher und Niemand so hoch, daß er vor den Folgen einer Denunciation geschützt wäre. Die Gefängnisse sind mit politischen Verbrechern überfüllt. Die Mehrzahl derselben kennt kaum die Ursache der Verhaftung, bei vielen weiß auch die Behörde keinen präcisen Grund anzugeben. Da aber in den Gefängnissen aufgeräumt werden muß, zumal immer Platz für neue Verhaftungen zu schaffen ist, helfen sich die Behörden zumeist mit dem von früher her beliebten Mittel der administrativen Deportation. Graf Loris-Melikow hat sich alle Mühe gegeben, dies Verfahren der brutalsten Willkür abzuschaffen. So lange er am Ruder war, konnte er demselben Einhalt thun. Jetzt aber ist die administrative Verschickung wieder in Flor wie in den schlimmsten Tagen des Kaisers Nikolaus.

[Die Arbeiten der Weichsel-Regulirung] sollen nach dem „Golos" von nun an energischer betrieben, die technische Aufsicht verstärkt und eine temporäre Verwaltung zur Leitung der Arbeiten errichtet werden.

## Balkan-Halbinsel.

[Angebliche Reformprojecte.] Die „Presse" meldet aus Konstantinopel: In mehreren außerordentlichen Conseils unter Vorsitz des Sultans wurde ein Reformproject für die christlichen Provinzen durchberathen. Dasselbe wird gegenwärtig der endgiltigen Redaction unterzogen und sodann den Signatarmächten des Berliner Vertrages zur Approbirung vorgelegt werden.

[Zum Proceß Midhat Paschas.] Aus Konstantinopel wird vom 27. Juni gemeldet: Dem heute beginnenden Processe Midhat's sieht man mit größter Spannung entgegen. Ein riesiges Zelt für 400 Personen wurde in dem Privatpark des Sultans im Yildiz-Kiosk errichtet. Ein gewähltes Publikum erhielt unübertragbare Eintrittskarten. Am Montag erhielten die Angeklagten die formelle Anklage-Acte zugestellt, wogegen ihnen fünf Tage für ihre Einwendungen freistehen. Der Sultan wünscht, der Proceß solle in der Türkei wie in Europa den besten Eindruck hervorrufen, allein die Ansichten behufs Erreichung dieses Zweckes sind sehr verschieden. Strenge Ulemas wollen für sämmtliche, auch die entfernten Theilnehmer die Todesstrafe, der Sultan dagegen neigt einer milderen Auffassung bezüglich der Bestrafung zu und will nur die wirklichen Mörder hinrichten lassen. Die Procedur bei der Verhandlung ist fast identisch mit jener nach dem französischen Code pénal. Zwei Schwestern des Sultans, die Frauen Mehemed Nouri und Mahmud Djellaleddin Paschas, überreichten dem Sultan eine Petition gegen die öffentliche Verhandlung des Processes gegen ihre Gatten wegen der Schmach für die Mitglieder der kaiserlichen Familie. Der Scheik-ül-Islam opponirte ursprünglich gegen die öffentliche Verhandlung, weil die Mitglieder der Sultansfamilie nach dem Scheri unverletzlich wären, allein der Sultan beharrte auf dem Entschlusse.

[Falsche Gerüchte.] Charakteristisch ist es, daß an ein zufälliges Zusammentreffen mehrerer englischer, österreichischer und italienischer Schiffe vor Ragusa die Combination geknüpft wird, es handle sich um die Eventualität einer gemeinsamen Flotten-Action. Dem gegenüber ist es beinahe überflüssig, zu erwähnen, daß man es hier mit einer zufälligen Begegnung einiger Schiffe zu thun hat, die auf ihren Uebungsfahrten in der Nähe Ragusa's zusammentrafen.

[Der Gouverneur des Archipels, Sadyk Pascha,] ist nach einer Londoner Depesche der „Köln. Ztg." verhaftet worden, da er den dringenden Verdacht auf sich geladen hat, von den für die Verunglückten von Chios bestimmten Summen den Betrag von 10,500 Pfund türkisch (etwa 193,200 M.) unterschlagen zu haben. Nach den angestellten Berechnungen hätte Sadyk nämlich noch über einen Kassenbestand von 11,000 Pfund verfügen müssen; man fand indessen nur 500 Pfund bei ihm. Es ist ein Ausschuß eingesetzt, der Sadyks Treiben, insbesondere seine Finanz-Verwaltung und seine Verbindung mit zwei Pariser Banquiers, zu untersuchen hat.

[Polizei und Diebe in Konstantinopel.] Aus Konstantinopel wird der „P. C." geschrieben: Die öffentliche Sicherheit läßt mit jedem Tage mehr und mehr zu wünschen. Die Polizei erhält seit sechs Monaten keine Bezahlung, und es sind sogar aus den beiden Jahren 1879 und 1880 die Gehalte noch für einige Monate rückständig. Es hat dies die traurige Folge, daß die Polizei und die Räuber sich unter einander verständigen. Was die Provinzen betrifft, so besteht von jeher kein Zweifel darüber, daß das Räuberunwesen in der Nähe von Salonichi, Seres und in Macedonien überhaupt nur durch die Mitschuld der Polizei ermöglicht wird. Da die Beamten im Allgemeinen höchst unregelmäßig bezahlt und die Ersparnisse in den öffentlichen Ausgaben ausschließlich durch Reduction ihres Gehaltes erzielt werden, ist die ganze Regierungs-Maschine desorganisirt. Alle öffentlichen Functionen fangen an, ins Stocken zu gerathen, die größte Unordnung herrscht in allen Zweigen der Verwaltung und die öffentliche Moral leidet unter diesen Zuständen außerordentlich. Die Nachtwächter verhaften jede Nacht Diebe, welche ungescheut mit Leitern herumgehen, die hoch genug sind, durch ein Fenster des ersten oder zweiten Stockwerkes Zutritt in ein Haus zu gestatten; aber am nächsten Tage werden die Häftlinge wieder freigelassen und machen sich über die Beschischis (Nachtwächter) lustig, wenn sie denselben begegnen. Die bizarre Art, wie die Nachtwächter selbst ihren Dienst besorgen, erleichtert übrigens den Dieben ihre Arbeit. Erstere tragen Stöcke mit eisernem Beschlage, mit welchen sie auf das Pflaster schlagen und daher ihre Ankunft förmlich anmelden, so daß die Diebe Zeit haben, ihnen aus dem Wege zu gehen. Die Nachtwächter schlagen auf das Pflaster, um die Stunde anzuzeigen, und dies geschieht alle halbe Stunde und wird weit und breit gehört. Zwischen den Dieben und den Nachtwächtern besteht keine Verständigung, aber es ist notorisch, daß die Polizei von jedem Diebstahle ihren Antheil erhält. Es giebt Personen, die trotzdem so naiv sind, sich bei der Polizei über geschene Diebstähle zu beklagen; wenn eine solche Klage eintrifft, begiebt sich die Polizei nach dem Locale, in dem der Diebstahl stattgefunden hat, und fragt, ob die Diebe irgend etwas zurückgelassen haben, weil ein solcher fremder Gegenstand auf ihre Spur leiten dürfte. Man findet dann eine Mütze, oder einen Hammer, oder einen Leuchter, oder irgend etwas anderes, und sobald die Polizei hiervon unterrichtet ist, weiß sie, welcher Corporation von Dieben die Uebelthäter angehört haben, und begiebt sich zu derselben, um ihren Antheil zu erhalten. So unglaublich dies klingen mag, so wird doch in gut unterrichteten Kreisen behauptet, daß an einem solchen Einverständniß zwischen der Polizei und den Dieben nicht zu zweifeln sei.

[Die armenische Frage.] Wie dem „P. L." aus Konstantinopel mitgetheilt wird, werden dort, kaum daß die griechische Frage auf dem Punkte der Erledigung ist, von gewisser Seite Anstrengungen gemacht, um die armenische Frage in den Vordergrund zu drängen. Die Zustände in Armenien sind allerdings schlimm und geben den Feinden der Pforte genugsamen Vorwand, an diesem Punkte ihre Hebel anzusetzen. In der letzten Zeit hat der Patriarch von Armenien der englischen Regierung ein Memorandum übermittelt, welches die Bitte um Reformen für Armenien ausspricht und für die Provinz eine autonome Regierung gleich jener, die im Libanon-Districte etablirt ist, verlangt. Die englische Regierung scheint sehr geneigt, dieser Anregung Folge zu geben. Gladstone hat im Parlament erklärt, der erste Artikel der Instructionen des neuen Botschafters Lord Dufferin laute dahin, daß er seine ganze Energie der wichtigen Frage der Reformen in Armenien zuwenden solle. England hat es auch schon versucht, diplomatisch für diese Idee zu wirken und andere Mächte für dieselbe zu gewinnen. Es wird erzählt, daß Mr. Göschen, als er auf der Rückreise von Konstantinopel nach London sich in Berlin aufgehalten, den Versuch gemacht hat, die Mitwirkung Deutschlands für diese Action zu sichern. Die deutsche Regierung hielt jedoch eine solche Action im gegenwärtigen Augenblick für inopportun.

[Keine Ministerkrisis in Serbien.] Die von einigen Journalen gebrachten Meldungen über einen bevorstehendən Wechsel des serbischen Cabinets entbehren, wie der „P. C." von autoritativer Seite gemeldet wird, absolut jeder Begründnng. Des Weiteren wird gemeldet, daß Fürst Milan in einem gestern unter seinem Vorsitze abgehaltenen Ministerrathe dem Ministerium seine volle Zufriedenheit mit dem Stande der Staatsgeschäfte ausdrückte und demselben für dessen patriotische Hingebung, sowie für die wichtigen Dienste, die es dem Lande in so kurzer Zeit geleistet habe, seinen Dank aussprach.

[Neue rumänische Agitationsposten.] Die rumänische Regierung unterhandelt durch ihren Geschäftsträger mit der Pforte wegen Errichtung und Besetzung von zwei neuen rumänischen Consulaten in Janina und Monastir, wo das Terrain für die rumänische Propaganda sich als besonders günstig erweist.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau,** 28. Juni.

In Folge mancher Symptome und besonders auch durch die Auftritte bei den Cremer'schen Reden ist in vielen Blättern die Vermuthung ausgesprochen worden, daß der Zersetzungsproceß, der sich in den letzten Jahren fast aller Parteien bemächtigt habe, nun auch sich an der Centrumspartei vollziehe. Ein Leitartikel der heutigen „Schlesischen Volkszeitung" widerlegt diese Vermuthungen und wir citiren einzelne Stellen desselben, weil sie auch interessante Schlaglichter auf die bevorstehenden Wahlen werfen. Das Blatt sagt, nur die Einheit in Pricipienfragen sei das Fundamentalprincip der Partei gewesen, man werde nicht im Stande sein und auch nie in die Lage kommen, eine das Cultusministerium betreffende Abstimmung nachzuweisen, bei welcher nicht die vollste Einstimmigkeit in der Fraction geherrscht hätte.

Sie fährt dann fort:

Ebenso einmüthig, wie in Cultus- und Unterrichts-Angelegenheiten, hat sich das Centrum seit seiner Gründung den Bestrebungen der von der

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

Im Allgemeinen gestattet man bei dem Hemde, namentlich der durch das decolletirte Kleid in Aufnahme gekommenen Form mit tiefem Ausschnitt und kurzen Aermeln eine reiche Garnirung mit Borten und die Verzierung durch gestickte Einsätze. Doch wer will sagen, welche Verzierungen, ob dieser oder jener Einsatz, ob Volants und Falbeln bei einem Jupon und bis zu welchem Maße sie zulässig sind? Wer wagt es, über die zulässige Verzierung der Pantalons, eines Wäschestücks von verhältnißmäßig nicht großem Alter, Genaues zu bestimmen? Wer will es versuchen, einen Tadel auszusprechen, wenn sich der weibliche Schönheitssinn einmal aus dem Boudoir in die Intimität des Schlafzimmers zurückzieht und an den Unterkleidern alle jene launischen und phantasievollen Verzierungen anbringt, welche, auch wenn sie nicht alle öffentlich sichtbar sind, doch schließlich bedeutend zu dem Gesammteindruck der Toilette mit beitragen? Entschieden kann auch die Frau in ihrem Negligé eine gewisse Zierlichkeit und Schmückung nicht entbehren und die vornehme und reiche Dame, welche schöne, gestickte Leibwäsche zu schätzen weiß, bezeugt dadurch einen ebenso feinen als gediegenen Geschmack. Es müssen die beiden Extreme vermieden werden; wenn ein zu Wenig in diesem Sinn einen Mangel an Formensinn documentirt, so widerstrebt ein Zuviel an Verzierungen der Leibwäsche ebenso dem soliden Charakter, da eine Wirkung dieses aufgewendeten intimen Zierraths nur durch Anwendung einer gewissen Art von koketter, durchaus nicht absichtsloser Indiscretion zu erreichen ist.

J. Henel zeichnet sich durch seine soliden und praktischen Confectionen aus; nur selten, wie in den beiden Negligéanzügen überläßt er das Feld der allzu phantastischen Schmückung; die bunten Wappenstickereien auf den Battisttaschentüchern sind sehr gute Arbeit, dabei etwas auffallend und groß im Maßstab; noch mehr gilt das letztere allerdings auch bei den von Sachs ausgestellten. Das große gestickte Tableau ist eine Musterleitung in Bezug auf die Arbeit; in der Composition findet sich Besseres auf der Ausstellung, so z. B. bei Geschwister Schneider. Die ausgestellten Betten sind von jener in Frankreich und auch bereits im südwestlichen Theil unseres Vaterlandes üblichen, geräumigen Gestalt; bei dem in mattem Nußbaumholz mit reicher Bildhauerarbeit versehenen Exemplar, welches übrigens reichlich kurz ist, scheint die unmotivirte architektonische Dreitheilung der nach außen gewendeten schmalen Bettseite auf einen Graf v. Gleichen hinzudeuten. Daß der Kissenbezug mit der vielfach gefältelten und durchbrochenen Arbeit, welcher nur ein kleines, rautenförmiges Stück glatt läßt, sich beim Gebrauch angenehm erweist, läßt sich kaum erwarten. Bei der sehr soliden und tüchtigen Schlafzimmereinrichtung wirkt die Tapezierung in Grün unangenehmer Weise auf die Augennerven.

Ein drittes Bett, weiß lackirt, im Styl Louis quinze, mit Vergoldung und eigenthümlich süßlichem rosa und hellblauem Betthimmel könnte uns ebenso wenig anmuthen, wenn nicht die ganz vorzügliche Stickereien und bei den Leistungen der Tischlerei wieder aussöhnte, welche sich vielleicht in vielen Verknöpfungen, an welchen man sich den Kopf stößt, gefallen zu haben scheint. Ueberhaupt hat Bielschowsky die besten Weißstickereien auf der Ausstellung; auch die Damenwäsche ist mit einer Zartheit und Phantasie behandelt, die sehr gefällt. Die hervorquellenden Rüschen und Bouillonets, die Einsätze in durchbrochener englischer Stickerei, die Borten und Besätze von Bretonne- und der feineren Valencienne-Spitze stellen dem Verfertiger dieser duftigen, poesievollen Gebilde ein gutes Zeugniß aus.

Fast ganz dasselbe läßt sich von den Ausstellungen von Sachs und theilweise auch von Immerwahr sagen. Außer durch Borten und durch Einsätze wird eine Verzierung der Leibwäsche durch kunstvolle Natharten erreicht; namentlich tritt der wieder in Aufnahme gekommene Hohlsaum uns mehrfach entgegen. Für Unterröcke dürften sich durchbrochene, durchsichtige Einsätze verbieten; nur eine bewußte Koketterie wird sich mit Rücksicht auf den Strumpf oder das Beinkleid derselben bedienen; ebenso sind durchbrochene Schleppen ein Unding; zur Vornehmheit und Würde der Schleppe gesellt sich wohl die Stickerei, welche ja hierbei auch vortheilhaft sichtbar wird, nicht aber das Legère und Nonchalante der durchbrochenen Arbeit, welche für diesen Fall selbst ins Saloppe ausarten kann. Sachs zeigt uns noch seine Taschentücher mit eingewirkten bunten Wappen und Monogrammen als Specialität, ferner gesteppte seidene Decken und Herrenhemden, welch letztere auch die sämmtlichen genannten Aussteller, außerdem noch Kionka (der auch gute Stickereien ausgestellt hat), Lepke, Leschziner ausstellen. Hinsichtlich des Herrenhemdes läßt sich nicht viel sagen; der gute Sitz ist Hauptbedingung: bei Sachs zeigen einige bunte Hemden durch zwischengelegte, nicht steif gestärkte, gefältelte Streifen eine Behandlung des Hemdes, welche uns weit mehr zusagt, als die ganz glatten, steifen Einsätze.

Das zarteste Kind der Leinenindustrie, die Spitze, finden wir bei Sachs, bei Immerwahr, sowie in der kleinen Vitrine von Marie Hoppe und Bertha Weinhold, Schmiedeberg. Wenn die schlesische Spitzenindustrie, welche seit der Mitte der fünfziger Jahre nach Hirschberg verpflanzt wurde, nicht zu einer größeren Blüthe und Bedeutung gelangte, so liegt dies größtentheils an der mangelnden Unterstützung seitens des kaufenden Publikums; an der Geschicklichkeit und Geduld der Arbeiterinnen mangelt es sicherlich nicht.

Die auf der Ausstellung ausgestellten Spitzen sind theils mit der Nadel gefertigte sogenannte points, theils Klöppelspitzen, dentelles; manchmal sind auch beide Anfertigungsweisen an einem und demselben Stück vereinigt. Die schlesische Spitzenindustrie ahmt meist flandrische Spitzen, die genähten Brüsseler Flachsspitzen oder die zarten, hingehauchten Malines, die Spaldewerkskanten, nach; auch französische Spitzen, die genähten points d'Alençon oder die geklöppelten Valenciennes müssen als Muster dienen; ebenso finden wir ganz alte Muster venetianischer Spitzen in der Ausstellung; der Kragen und die Manschetten bei Immerwahr sind herrliche Stücke in point de Venise, doch scheint die schlesische Provenienz zweifelhaft. Wer kann die unzähligen Arten der sonst noch angewendeten points, wie point de Raguse, point rond, in ihren Unterschieden im Kopfe behalten, wo uns neben dem vielen guten Alten auch so viel Neues eigener Erfindung geboten wird? Daß die schlesischen Spitzen es noch nicht zu einem, an einem bestimmten Fabrikationsort haftenden Namen gebracht haben, stellt sie deshalb um Nichts niedriger. Nur müßte man sich vor einer allzu freien, naturalistischen Auffassung hüten. Dazu zählen wir die Blumenbouquets und die Schmetterlinge mit aufgeklappten Flügeln bei Hoppe; die Rosen mit den zu öffnenden Blättern bei Sachs; daß nicht alle der neuen Muster auch schön sind, zeigen ebenfalls einige Muster bei letzterer Firma (für welche Metzner in Hirschberg arbeitet), bei welchen die starke, unmotivirte Hervorhebung einzelner Ranken durch einen guipureartig umwundenen dicken Faden die zarte, duftige Wirkung beeinträchtigt. Wunderschön ist bei Sachs die am Boden der Vitrine ausgebreitete stilisirte Kante.

Wenn Ninon de l'Enclos es für eine schwere und ein sorgfältiges Studium erfordernde Kunst erklärte, die Spitzen bei der Toilette richtig zu verwenden, so ist es noch schwerer, bei der Anfertigung des Musters sich ebenso von steifer Formengebung einerseits und allzu freiem Naturalismus andererseits fern zu halten. Es müßte aber entschieden angestrebt werden, bei der unendlichen Mühe und Arbeit, welche die Spitze erfordert, bei ihrer Kostbarkeit nur die besten Muster zu verwenden, ebenso wie man in alter Zeit bei der Auswahl des Fadens mit einer Subtilität zu Werke ging, welche uns heutzutage kaum glaublich erscheint. Der Flachs wurde in Courtray in dunklen Kellern gesponnen, die Spitzenarbeit in einem dunklen Zimmer, in welchem nur ein Lichtstrahl auf die Arbeit fiel, vollendet. Nur so, durch diese äußerste Sorgfalt in der Behandlung, können wir uns den Cultus erklären, welcher im 16. und 17. Jahrhundert mit der Spitze getrieben wurde, nur so es begreiflich finden, wie diese duftigen Gebilde die Ursache von zahllosen Intriguen, von Eifersucht und gegenseitiger Befehdung waren. C.

## Die Erbschaft des Blutes.

Roman von **Rudolph von Gottschall.** [73]

Die eine Hand fieberisch zitternd auf den Tisch stützend, hielt Hedwig die andere wie zur Abwehr dem Wüstling entgegen, um dessen Lippen jetzt ein höhnisches Lächeln schwebte.

„Ich bitte . . . brauch' ich zu bitten? Ich verhandele . . . brauch' ich zu verhandeln? Reize meinen Zorn nicht!"

„Das ist infam", rief Hedwig heißerglühend.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

**Mit zwei Beilagen.**

(Fortsetzung.)

„Schlesischen Zeitung" protectionirten Parteien, den Freiconservativen und den Bennigsen'schen Nationalliberalen gegenüber gezeigt. Die „Schlesische Ztg." soll ihre Freude erleben, wie einmüthig die Führer des Centrums, also die Abgeordneten des katholischen Volkes, und dieses letztere selbst die Candidaten ihrer Partei bei den bevorstehenden Wahlen bekämpfen werden. Bei dieser Gelegenheit wollen wir derselben auch verrathen, daß bereits im Januar 1871 der verstorbene Herr v. Savigny und mehrere schlesische Magnaten, die früher zu den Freiconservativen gehört hatten, der Ansicht waren, daß Freiconservative und Nationalliberale durch Verleugnung aller politischen Grundsätze sich so discreditirt hätten, daß, wenn das Centrum nicht existirte, ein überzeugungstreuer Katholik nur die Wahl habe zwischen der äußersten Rechten und der äußersten Linken. Freilich stand damals die Fortschrittspartei in Folge des Ansehens eines Waldeck, Kirchmann, v. Hoverbeck u. a. in noch zu gutem Ansehen; sie war noch nicht durch Eugen Richter und Virchow in das Culturkampf-Fahrwasser bugsirt worden, wodurch dieselbe in Siechthum gerathen ist.

Einig sind wir in musterhafter Weise in Sachen des Culturkampfes und den Parteien der „Schlesischen Zeitung" gegenüber. Wie könnte es auch anders sein! Wie könnte unsere Partei, wie könnte das katholische und das ganze denkende deutsche Volk der „Schlesischen Zeitung" zustimmen, welche zum hundertsten Male gestern folgende, wahrscheinlich morgen von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" und nächsten Donnerstag von der „Provinzial-Correspondenz" zu ihrer Genugthuung nachgeschwatzten Gedanken aussprach:

„Unser Vaterland hat, auch was seine inneren Verhältnisse betrifft, mit keinem Lande der gesammten Culturwelt den Vergleich zu scheuen. Keines hat gesundere Zustände aufzuweisen, keines erfreut sich einer gewissenhafteren Verwaltung, keines eines unabhängigeren Richterstandes, keines einer größeren Fürsorge für die Volksbildung, in keinem werden die Rechte und Freiheiten, welche die Verfassung verbrieft, strenger gewahrt, in keinem wird die Steuerkraft sorgsamer geschont und mit den öffentlichen Mitteln sparsamer hausgehalten."

Nachdem sie uns auseinander gesetzt, in wie weit ihre Partei in wirthschaftlichen Fragen mit dem Reichskanzler gehen könne, sagt sie:

„Aber freilich für einen „Staatssocialismus", wie ihn der Reichskanzler jetzt treibt und noch weiter auszubilden gedenkt, und für eine Heeresfolge, die den Verzicht auf eigenes Urtheil und eigene Grundsätze involvirt, wird das Centrum niemals zu haben sein.

Gegenüber den von mehreren Zeitungen gebrachten Beschwerden über das langsame Fortschreiten des Baues der Secundärbahn Hirschberg-Schmiedeberg erklärt der Bauführer Herr Danneberg in Schmiedeberg in einem Schreiben an die Redaction des „Bote a. d. Riesengeb.", daß der Bau dieser Bahn mit Energie gefördert werde. Es seien vom Mai bis jetzt allein von einer Arbeitsstelle über 9000 Cubikmeter Boden auf eine Entfernung von 9000 Metern befördert worden, so daß die Schmiedeberger sich sogar über den schnellen Fortgang des Baues wunderten. Hoffentlich können wir in nächster Zeit auch Aehnliches von unseren „Nothstandsbahnen" in Oberschlesien berichten. Der neulich von uns mitgetheilte Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten, betreffend die Beschleunigung des Baues der Secundärbahnen, läßt hoffen, daß nunmehr auch der Bau dieser Bahnen, welche unserem armen oberschlesischen Volke Beschäftigung und Verdienst schaffen sollen, energisch in Angriff genommen werde.

## Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Die elektrische Eisenbahn auf dem Ausstellungsplatze haben trotz der kurzen Zeit ihres Betriebes bis jetzt bereits 9300 Personen benutzt.

Gestern besuchte das Fabrikpersonal des Posamentierwaarengeschäfts von Rudolf Zeisig, Albrechtsstraße Nr. 9, unsere Ausstellung.

Der von der Zucker- und Chocoladenwaarenfabrik von Carl Micksch als Portier angestellte 14 Jahre alte Chinese Hai-Tschung lenkt durch seine kleidsame Nationaltracht die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich. Seine Schnabelschuhe, Sonnenschirme, Hut, Fächer u. dgl. sind Erzeugnisse seines Heimathlandes.

Das größte Newyorker Waarenhaus, dessen Vertreter kürzlich unsere Ausstellung besuchten, hat in Landeshut sehr beträchtliche Einkäufe gemacht, und zwar bei F. V. Grünfeld und Gebr. Rosenthal. Von Landeshut begaben sich die Herren nach Erdmannsdorf.

Die Anerkennung, welcher die schlesische Hausindustrie und speciell die Warmbrunns sich bereits auf unserer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu erfreuen hatte, dürfte der erwünschte Anlaß werden, den speciellen Industriezweigen dieses Badeortes sowohl als auch der übrigen Gebirgsortschaften einen neuen nachhaltigen Impuls zu geben. Wenn man hierbei namentlich in Erwägung zieht, daß diese Industrie in ihren ersten Anfängen erst ein einziges Mal auf einer größeren Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, und zwar im Jahre 1852 auf der Industrie-Ausstellung zu London, durch die damalige einzige darin thätige Firma L. J. Liedl vertreten war, seit jenem Zeitpunkte aber bei allen später im Aus- und Inlande veranstalteten ähnlichen größeren Gewerbeausstellungen hinsichtlich ihres eigenthümlichen Charakters und ihrer neu hinzugebrachten Specialitäten gar kein entsprechendes selbstständiges Auftreten mehr ermöglichen konnte, so ist es ganz erklärlich, daß viele Erzeugnisse unserer Gebirgsindustrie nur an fremden Plätzen und unter fremden Fabrikfirmen Jahrzehnte lang eine nur mäßige, ihren eigentlichen Ursprung viel zu wenig berücksichtigende Anerkennung fanden. Zwar hatte man bei den späteren wiederholten großen Weltausstellungen in London und Paris sicherlich auch Proben, z. B. unserer Knieholzwaaren mit den hübsch angebrachten Bildchen ausgelegt; allein an diesen Weltplätzen wünschte man eigentlich keine Bildchen unseres Riesengebirges, das man dort kaum dem Namen nach kannte, sondern Ansichten von beliebten englischen und französischen Cur- oder Sommeraufenthalten wurden begehrt, und da dieser Umstand zu entscheidend für einen günstigen Umsatz war, so verloren sich natürlich unsere Gebirgsansichten an jenen Weltplätzen gänzlich und unsere Holzwaaren machten zwar ihren Rundgang beinahe um die ganze Welt, nicht blos nach Frankreich, England, sondern auch nach Amerika, aber nur mit englischen, französischen Ortsdarstellungen, höchstens noch mit einigen Gebirgsbildern aus dem Harz, dem Thüringer Walde und der sächsischen Schweiz, unser Riesengebirge aber war in seinen industriellen Specialitäten als Arbeitsplatz nicht gekannt, nicht beachtet. Wir begrüßen darum die auf unserer heimischen Industrieausstellung durch einen höchst glücklichen Gedanken der umsichtigen Hauptleitung hervorgerufene meisterhafte Darstellung unseres Gebirges von Künstlerhand als ein doppelt günstiges Zeichen, daß mit unserer künstlerisch von Neuem in das günstigste Licht gestellten anmuthigen Berggegend auch die Eigenthümlichkeiten der verschiedenen Zweige ihrer Hausindustrie dadurch den lebhaftesten Impuls zu weiterer kunstreicher Fortentwickelung erhalten haben werden.

Das von Reinhold Liedl in Warmbrunn ausgestellte, aus Cartonagen und Moos hergestellte Bild „Das Riesengebirge" mit aus Knie- und Lärchenholz kunstvoll gearbeitetem Rahmen ist von Graf Ludwig Schaffgotsch auf Warmbrunn zum Preise von 300 Mark angekauft worden.

Ein großes Oelportrait der Gemahlin Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, Prinzeß Augusta Victoria, fällt den Besuchern der Gruppe XIII besonders in die Augen. Dasselbe ist nach einer Photographie von Friedr. Haller u. Söhne-Breslau ausgeführt.

Die Ofen- und Thonwaarenfabrik von C. Langer in Zobten a. B. hat in Gruppe XVI mehrere Oefen, von den ordinärsten bis zu den elegantesten, mit bestem Beguß und Majolikafarben, sowie Koch- und Milchgeschirre und Blumentöpfe ausgestellt. Die Oefen zeichnen sich durch Billigkeit und geschmackvolle Farbenzusammenstellung aus. Auch außerhalb Schlesiens haben die Fabrikate dieser Firma bereits mehrfach Anerkennung gefunden.

In Gruppe X hat die Kindergarderobenhandlung von Emanuel Gräupner, Ohlauerstr. Nr. 87, einen Pavillon mit Kinderconfectionsartikeln ausgestellt, der die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich lenkt. Die darin enthaltene reichhaltige Auswahl von Bekleidungsgegenständen für Kinder zeichnet sich durch geschmackvolle, der Mode entsprechende elegante Arbeit aus. Die genannte Firma hat sich bereits seit einer Reihe von Jahren auf diesem Gebiete durch strenge Reellität und Leistungsfähigkeit einen geachteten Namen erworben.

Seifenfabrikant A. W. Müller, Albrechtsstr. Nr. 45, hat in Gruppe IV eine Pyramide von Palm- und Talgkernseife ausgestellt, welche von vier aus rother, blauer, weißer und marmorirter Cocosseife gearbeiteten Säulen umgeben ist. Die Pyramide zeichnet sich noch besonders dadurch vortheilhaft aus, daß sie trotz der herrschenden großen Hitze in den letzten Tagen noch keine Risse und Sprünge erlitten hat und die daran befindlichen Simse sich nicht geworfen haben. In geschmackvollen Glasschränken befindet sich eine reiche Auswahl von Glycerintransparentseifen, Schweizer Alpenkräuterseifen (Specialität des Ausstellers) und Cocosabfallseifen.

* **[St. Corpus-Christi-Kirche.]** Mittwoch, den 29. Juni (Peter und Paul), Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

—d. **[Vom Obstmarkte.]** Die alte Erscheinung kehrt von Jahr zu Jahr wieder, daß die neuen Kirschen meist unreif auf den Markt gebracht werden. Auffällig ist diese Erscheinung namentlich in diesem Jahre; schon von großer Weite sieht man den Kirschen die Unreife an. Vor dem Ankauf resp. Genuß solcher Kirschen ist dringend zu warnen, denn schon zeigen sich, namentlich bei Kindern, Brechdurchfälle (Cholerine). Auch auf diesem Felde könnte das neue städtische Gesundheitsamt heilsam wirken. Wie man mit großer Strenge darauf sieht, daß keine verfälschte Butter, Milch 2c auf den Markt gebracht, ebenso sollte man Strenge darauf sehen, daß kein unreifes Obst zum Verkauf gestellt werde.

—d. **[Verbindung für historische Kunst.]** Am 16. und 17. d. Mts. wurde in Kassel die 18. Hauptversammlung der Verbindung für historische Kunst abgehalten, bei welcher der hiesige Magistrat und der Schlesische Kunstverein durch den königl. Baurath Lüdecke vertreten waren. In dieser Versammlung wurde beschlossen, folgende Bilder anzukaufen, bezw. zur Vollendung in Auftrag zu geben: 1) „Friedrich Wilhelm I., zwischen Berlin und Potsdam einem Zuge Salzburger Emigranten begegnend", von Fritz Neuhaus-Düsseldorf, für 15,000 Mark; 2) „die Gefangennahme Friedrichs von Oesterreich durch den Burggrafen von Nürnberg am 20. September 1322", von Professor Knackfuß in Kassel, für 8000 M. Das vor zwei Jahren zu München bestellte Bild: „Savonarola predigt gegen den Luxus", von Ludwig von Langenmantel, ist vollendet und wird vertragsmäßig demnächst auch hier zur Ausstellung gelangen. Bei der stattgehabten Verloosung von 5 Gemälden gewann bekanntlich die Stadt Breslau das auf der hiesigen Ausstellung des Schlesischen Kunstvereins befindliche Gemälde von Peterssen: „Christian II. unterzeichnet das Todesurtheil des Grafen Tortern-Ore". Ferner gewannen der Kunstverein in Basel: „Abschied Ludwig XVI. von seiner Familie in Temple", von Meisel; der Kunstverein in Augsburg: „Angriff französischer Reiterregimenter auf die 22. Division (Sedan)", von Adam; Kaufmann Blank in Barmen: „Paulus predigt in Rom", von Bauer; der Kunstverein in München: „Bismarck geleitet Napoleon zum König von Preußen (Sedan)", von Camphausen. — Die nächste Versammlung des Vereins soll im Jahre 1883 zu Hannover stattfinden.

= **[Oberschlesischer Berg- und Hüttenmännischer Verein.]** Zum Secretär des genannten Vereins ist Herr Dr. Meyer gewählt worden, derselbe tritt am 1. Juli sein Amt an. Herr Hauptmann a. D. Schimmelfennig hat die Redaction der „Zeitschrift des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins", welche von ihm seit October 1878 geführt worden ist, definitiv niedergelegt.

=ßß= **[Beschädigung einer Telephonleitung.]** Die Leitung von der Pumpstation am Zehndelberg bis nach Oswitz wurde gestern an der Posener Eisenbahnbrücke auf muthwillige Weise durch Zerreißen des Drahtes beschädigt.

=ßß= **[Von der Oder.]** Nach den neuesten hier eingetroffenen Nachrichten ist ein Steigen des Wassers der Oder zu erwarten. In Ratibor zeigte der Pegel gestern 1,35 Meter, heute bereits 2,5 Meter.

= **[Feuer.]** In einer Salzgasse Nr. 25 belegenen Wohnung gerieth heute Vormittag, vermuthlich durch die Unvorsichtigkeit der darin allein gelassenen und eingeschlossenen Kinder, welche mit Streichhölzern gespielt hatten, eine Bettstelle in Brand. Beim Eintreffen der Feuerwehr hatten Hausbewohner bereits die Thür gesprengt, die Kinder aus ihrer gefährlichen Lage befreit und auch das Feuer gelöscht.

+ **[Sachbeschädigung.]** Gestern Vormittag um 11 Uhr wurde eine dem Dominium Jeltsch, Kreis Ohlau gehörige Locomobile behufs Reparatur nach der Fabrik von Renner, Brüderstraße Nr. 21, geschafft. Bei der Durchfahrt nach dem Hofraum des genannten Grundstückes waren die Kutscher an die über den Hausflur hinwegführende Holztreppe des Vorderhauses mit solcher Gewalt angefahren, daß diese zum Theil demolirt wurde. Die Hausbewohner der oberen Etage waren durch diesen Umstand auf längere Zeit abgesperrt, und erst als eine Nothtreppe durch ein Fenster des ersten Stockwerks über das niedrige Dach eines an das Vorderhaus anstoßenden Seitengebäudes hergestellt war, konnten dieselben aus ihrer unfreiwilligen Gefangenschaft befreit werden. Personen sind glücklicher Weise bei diesem Unfalle nicht zu Schaden gekommen.

+ **[Ermittelung.]** Seit dem 16. Januar ist der bisher auf der Kaiser Wilhelmstraße Nr. 62 wohnhafte Droschkenkutscher Franz Lissner spurlos verschwunden. Gerüchtweise verlautet, daß der Genannte inzwischen aus der Oder gelandet sein soll. Wer über den Verbleib des Lissner Mittheilung machen kann, möge sich im hiesigen Sicherheitsamte, Bureau Nr. 11, melden. Versäumnißkosten werden erstattet.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde: einem Einjährigfreiwilligen auf der Friedrich-Wilhelmstraße aus verschlossener Bodenkammer ein Gebett Betten mit weiß und blau gestreiften Inletten und dunkelblau carrirten Züchen, mehrere Oberhemden, ein rothes Taschentuch und 2 Hüte, einem Kleiderhändler auf der Kupferschmiedestraße diverse Taschentücher, Strümpfe, Shawls und Victualien. Abhanden gekommen ist einer Frau auf dem Ausstellungsplatze eine goldene Brosche in Capselform mit lila Stein, einem Kaufmann in der Ausstellung ein schwarzes Portemonnaie mit 76 Mark in Gold und etwas Silbergeld, sowie ein Retourbillet nach Posen. — Verhaftet wurden: 3 unverehelichte Frauenspersonen, 2 Arbeiter, 4 Haushälter, ein Fleischer, ein Cigarrenmacher und ein Barbier wegen Diebstahls, eine Frau wegen Hehlerei, ein Maurer, ein Kupferschmied und ein Tischler wegen

---

(Fortsetzung.)

„Bin ich nicht Raoul Rigault, vor dem Paris zittert? Ein Herrscher von sechs Wochen . . . sei es drum! Sechs Wochen Allmacht . . . und der zerschmetternde Blitz! Es genügt für ein Menschenkind! Dir gegenüber aber bin ich ja der sanfte Roi d'Ivetot qui prend le plaisir pour code! Hüte Dich, verwandle mich nicht in einen Tyrannen!"

„Ottomar wird mir verzeihen; ich kann ihn nicht retten; aber Dich verachte ich!"

„De par tous les diables!" rief Raoul erblassend und zurückweichend. „Das ist ein Schlag ins Gesicht und von einem deutschen Mädchen; das ist eine unerhörte Schmach . . . in meinen Armen sollst Du sie büßen."

Er stürmte auf Hedwig los, um sie ans Herz zu drücken; doch in rettungsloser Verzweiflung umherspähend, hatte diese den Revolver auf dem Tische bemerkt; blitzschnell griff sie nach demselben, spannte den Hahn und trat Raoul drohend gegenüber.

Er fuhr zurück. „Das Ding ist geladen; das wäre ein verteufelter Streich, der Syndicus der Commune über den Haufen geschossen von einer deutschen Charlotte Corday. Schone Dein eigenes Leben, Kind auch Du würdest sogleich einen wenig beneidenswerthen Tod sterben unter den groben Fäusten meiner Leibwache!"

Und Rigault zog an einer elegant gestickten Klingelschnur, die dicht neben ihm an der Wand hing, einer Arbeit seiner Victoire. Er klingelte heftig . . . mit Martin traten die beiden Polizeimänner ein.

Hedwig senkte den Revolver.

„Ich vertheidige nicht mein Leben, nur meine Ehre!"

„Diese junge Dame", sagte Rigault mit kaltem Hohn, „hat sich der Ehre unwerth gezeigt, unter meinem Dache zu hausen. Martin . . . einen Fiaker! Ihr Beiden bringt die Dame nach dem Depot: ich werde an Ranvier schreiben, daß man ihr eine Zelle in Mazas anweist. Sie soll dort eine Luft athmen mit ihrem geliebten Grafen: bin ich nicht liebenswürdig?"

„Doch ich werde auch schreiben, das man sie heraustreten läßt in den Corridor, wenn er zum Kriegsgericht geführt wird, und in den Hof, wenn das Peloton die Gewehre anlegt, um ihn zu erschießen. Sie selbst ist eine Hochverrätherin; Ihr Zeugen seht den Revolver in ihren Händen, den sie auf mich abfeuern wollte."

Hedwig ließ sich ohne Sträuben den Revolver abnehmen und folgte willenlos den Sbirren. Sie sah ein schreckliches Bild vor Augen, vor dem sie zurückschauderte; aber der Gedanke, mit Ottomar ein gemeinsames Loos zu theilen, hob ihre Brust.

„Ein Vandalenvolk!" brummte Raoul vor sich hin; „Blut und Eisen, sagte der große Häuptling, ist die Losung, und auch die Frauenzimmer haben davon profitirt; doch ich will das Täubchen kirre machen. Martin . . . die Acten in mein Cabinet . . . auch Victoire soll kommen; ich muß ihr erzählen, wie grimmig diese deutschen Bärinnen sind; das wird sie amüsiren. Fast vergeß ich über diese Affaire Fort Issy und den ganzen Plunder . . . und das ist das Beste!"

Eine Cigarre sich anzündend, begab sich der Syndicus der Commune in sein Arbeitszimmer.

### Sechszehntes Capitel.

### Die Gegenverschwörung.

In dem düsteren Gebäude der Rue de l'Epée de Bois wurde die Klingel gerührt . . . Die Alte öffnete, Mariam trat ein.

„Herr Pigeon ist gerade sehr beschäftigt", sagte die Pförtnerin mit wichtiger Miene; „er hat sich auf einige Stunden vom Dienst dispensiren lassen, um nach seinem Geschäft zu sehen!"

„Er erwartet mich", versetzte Mariam und ging mit stolzem Schritt an ihr vorüber.

Im Hofe herrschte indeß reges Leben, das ihr unwillkommen war: Herr Pigeon gehörte zwar zu den Ogres, zur Aristokratie der Lumpensammler, zu ihren Großkaufleuten; doch er hatte daneben auch noch aus alter Anhänglichkeit ein kleines Detailgeschäft bewahrt; heute gerade waren alle dienstbaren Geister versammelt; alte, schmutzige Männer mit der „Hotte", abgerissene Gamins, ungekämmte Weiber; es war, als ob ein Chiffonnier unter der Menschenwelt selbst seine Ernte gehalten hätte. Und dies alles wimmelte durcheinander, wie ein durch den Stock des Wanderers aufgestörter Ameisenhaufen.

Hier war eine Art von Schädelstätte: die Knochen wurden sortirt, der Abfall von den Tafeln der Reichen und der Armen; dort stand eine ganze Garnitur von fortgeworfenen Stiefeln und Schuhen, die kläglichsten Ueberreste des an der Spitze der Civilisation marschirenden Paris, wasserschöpfende Schuhe, Saugpumpen mit klaffender Sohle, aus denen der Flickschuster den neuen Schuh, den dix-huit fabricirt. Weiterhin wurden Tuch- und Sammetfetzen, Leinenlumpen und blaue Tücher sortirt. Dort kratzten kleine Mädchen den Lack von den Flaschenhälsen, während weiterhin Kinder, nur mit zerfetzten Schwimmhosen bekleidet, große, zwischen Dreifußstativen aufgehängte Siebe schwenkten, in denen als werthvolle Reste Knöpfe, Nägel, Samenkörner, Knochenstücke übrig blieben.

Mitten in diesem Treiben stand Herr Pigeon, eine Brieftasche in der Hand, mit kahlem Kopf, den Schweiß auf der Stirn, denn er war heute, um die spärlich zugemessene Zeit zu benutzen, treppauf und treppab in seinen Geschäftsräumen umhergerannt. Ueber den Hosen mit den breiten rothen Streifen trug er eine Art von Blouse.

Mariam wagte nicht, bis zu ihm hindurchzudringen, aus Furcht, mit dieser Sammlung der Herrlichkeiten der Pariser Gosse in unliebsame Berührung zu kommen.

Pigeon winkte ihr freundlich zu und bat sie, einen Augenblick zu warten. Noch einmal musterte er diese Waarenausstellung aus dem Pariser Inferno, notirte sich die Zahlen der Gegenstände eines jeden Ressorts, wanderte wie der General der mächtigen Rundschau von der Rechten zur Linken und trat dann zu Mariam.

„Folgen Sie mir ins Gartenhaus", sagte er; „auf meinem Comptoir sind heute die Gehilfen in voller Thätigkeit. Blicken Sie indeß beim Vorübergehen nicht zu verächtlich auf diese Dinge: sie harren alle einer fröhlichen Auferstehung; ich kenne das Geheimniß dieses Stoffwechsels, der viele Industrien belebt. Die Gourmands bei ihren feinen Soupers werden manchen Fleischüberrest, manchen Geflügelkopf in einem Hâché oder Brotpudding wiederfinden, in wiedergeborener Gestalt erblicken; manches Toilettestück ihrer Schönen geht aus diesem Schmutz wieder mit voller Eleganz hervor, und aus den Cigarrenstümpfen, welche die Gamins einsammeln, werden noch einmal lustige Dampfwölkchen steigen im Cabinet und im Salon; aus jenen hochgethürmten Holzschuhen werden Zahnstocher gemacht. Denken Sie nicht gering von uns . . . wir nehmen uns des Verächtlichen an und gestalten daraus das Werthvolle . . . ist das nicht rühmenswerth?"

Beide schritten durch den engen Gang nach dem hinteren Garten. Die Villa lag im Maigrün gebettet, und fröhlicher Vogelsang tönte von den Zweigen. Es war noch früh am Tage; sonst wäre auch das schmetternde Lied der Nachtigall erklungen. Der Frühling hatte sich nicht aufhalten lassen durch den bösen Zwist der Menschen; die Granaten mochten draußen über die Bäume und Büsche dahinfegen: wie in diesem grünen Versteck, so entfalteten sich überall, auch in den Bosquets der Champs Elysées, die zartgrünen Blattknospen, wenn sie auch verwundert in den Pulverdampf blickten, der ihnen die lebenspendende Sonne verbarg. (Fortsetzung folgt.)

**[† Vittorio Salmini.]** Vittorio Salmini, wohl der hervorragendste dramatische Dichter des heutigen Italien, ist am 22. Juni in seiner Vaterstadt Venedig im Alter von 49 Jahren gestorben. Er war zuerst Publicist, doch immer wieder zog ihn das Theater mächtig an; nachdem er mit mehreren Volksstücken Ruhm und Geld erntete — sein „Santo e Patrizio" z. B. wurde in Neapel hundertmal nach einander aufgeführt — wendete er sich ausschließlich der tragischen Muse zu. Ernesto Rossi, für welchen Salmini den Cettego schrieb, machte ihn auf allen italienischen Bühnen populär. Den größten Wurf that Salmini aber mit seiner „Madame Roland", welche, von Ernst Renan „tief gedacht und stark anempfunden" genannt, auch der französischen Kritik einstimmiges Lob abrang. Salmini's Pult enthält noch manches Unedirte. Bis in die letzten Tage blieb sein hochfliegender Geist hell und rastlos; noch auf seinem Todtenbette, unter unsäglichen Qualen, schrieb er herrliche Gedichte.

Widerstands gegen die Staatsgewalt, ein Tischler wegen Befreiung eines Gefangenen, ein Arbeiter wegen Excesses, 3 Arbeiter wegen groben Unfugs, außerdem 4 Bettler, 10 Arbeitsscheue und Vagabonden und 1 prostituirte Dirne.

**Glogau**, 27. Juni. [Adresse an den Reichstags-Abgeordneten Rickert.] Die Stadtverordneten-Versammlung hatte am 12. Mai d. J. nachstehende Adresse an den Landes-Director Herrn Reichstags-Abgeordneten Rickert in Berlin beschlossen und abgesendet:

„Euer Hochwohlgeboren beehren wir uns ergebenst mitzutheilen, daß die hiesige Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Sitzung vom 12. Mai a. c. folgenden Beschluß gefaßt hat: a. den Magistrat zu ersuchen, mit der Versammlung vereint eine Adresse an den Reichstags-Abgeordneten Rickert-Danzig zu richten, in welcher ihm der Dank der Stadt Glogau für seine wirksame Unterstützung unserer Stadterweiterungs-Petition an den Reichstag ausgesprochen wird, event. b. im Falle der Magistrat unserer Aufforderung unter a nachzukommen ablehnt, die Dankadresse an Herrn Rickert seitens der Versammlung allein zu richten."

Hierauf erklärte der Magistrat unterm 19. Mai a. c.:

„er könne sich an einem solchen Schritt jetzt nicht mehr betheiligen, da er bereits unterm 4. April 1879 ein (der Stadtverordneten-Versammlung zur Betheiligung nicht vorgelegtes) Dankschreiben an Euer Hochwohlgeboren gerichtet habe."

„Auf Grund des Theils b obigen Beschlusses vom 12. Mai a. c. sprechen wir nunmehr Euer Hochwohlgeboren im Namen der Stadtverordneten-Versammlung deren Dank für Ihre wirksame Unterstützung unserer Petition an den hohen Reichstag hierdurch ergebenst aus. Denn erst in Folge der Verweisung jener Petition an den hohen Bundesrath wurde zunächst die Herabsetzung des unerschwinglich hoch normirten Preises für das verkäufliche Festungsterrain möglich. Endlich ist nun der Verkauf desselben an die Stadtgemeinde perfect geworden, und wir hoffen, daß es ihr zum Nutzen gereichen wird. Diesen Augenblick hielt die Versammlung für geeignet, um ihrerseits zu constatiren, wie Euer Hochwohlgeboren rechtzeitiges Eintreten für eine damals seit Jahren ins Stocken gerathene, für unsere Stadt so hochwichtige Angelegenheit, diese letztere von Neuem in Fluß brachte. Indem wir uns dieses Auftrages gern entledigen, zeichnen wir mit vollkommener Hochachtung als Euer Hochwohlgeboren ergebenstes Bureau der Stadtverordneten-Versammlung. gez.: L. Jordan, Meißner, Kühn, Jakel. Glogau, den 24. Mai 1881."

In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Antwort des Herrn Rickert verlesen, dieselbe lautet:

Berlin, 31. Mai.

„Der hochverehrten Stadtverordneten-Versammlung beehre ich mich, für die überaus freundliche Anerkennung des kleinen Dienstes, den ich in der Stadterweiterungsfrage zu thun Gelegenheit gehabt habe, meinen verbindlichsten Dank zu sagen. Es gereicht mir zur großen Freude, daß die Sache in einer den Wünschen der städtischen Behörden annähernd entsprechenden Weise nunmehr geregelt ist. Mit vorzüglicher Hochachtung der Stadtverordneten-Versammlung ganz ergebenster (gez.) Rickert." (Nrdschl. Anz.)

**Glogau**, 27. Juni. [Zu dem Einbruchsdiebstahl in Klein-Schwein] theilt der „Niederschl. Anz." noch Folgendes mit: Gestern Vormittag verbreitete sich die Nachricht, zwei Gendarmen hätten den Verbrecher eingebracht, der die nichtswürdige That in Klein-Schwein verübt habe. Auf Grund von sorgfältig eingezogenen Erkundigungen erfahren wir, daß sich ein Verdacht auf einen Ofensetzer aus Polkwitz gelenkt habe, der vor Kurzem im Schlosse zu Klein-Schwein die Oefen umgesetzt, während dieser Zeit im dortigen Fremdenzimmer geschlafen und somit die Localitäten gekannt hatte. Außerdem hatte der Mann geäußert, daß er jetzt viel Geld habe, seine Braut hätte 14,000 Thlr. geerbt u. s. w. Gendarm Adam in Gramschütz begab sich nach Polkwitz, um den Mann zu sistiren, traf denselben jedoch dort nicht an, weil er sich in Eisemost bei seiner Braut aufhielt. Die Gendarmen Adam und Hilse ritten nun nach Eisemost und fanden bei ihrer Ankunft das Haus der Braut abgebrannt vor. Ein Bürger hatte in das Haus eingeschlagen. Der Amtsvorsteher Herr Lieutenant Stockmar ließ die geretteten Sachen sorgfältig durchsuchen, doch nirgends fand man Geld. Der Ofensetzer wurde verhaftet, in seinem Portemonnaie befanden sich 50 Pf., er zeigte auch nicht die geringste Spur von Erschrecken oder Ueberraschung und behauptete völlig unschuldig zu sein. Der Mann wurde gestern früh in das hiesige Gerichtsgefängniß abgeliefert, aus dem er wohl sehr bald entlassen werden wird, weil es erwiesen sein soll, daß er am Donnerstag Abend bis gegen 10 Uhr mit dem Schullehrer in Eisemost Skat gespielt habe und somit nicht in Klein-Schwein gewesen sein kann. Da man von Eisemost drei volle Stunden Zeit nöthig hat, um nach Klein-Schwein zu gelangen, so scheint es fast unmöglich, daß dieser Mann zwischen 1 und 2 Uhr Nachts das Verbrechen verübt haben könnte.

Δ **Steinau**, 27. Juni. [Abschiedsdiner. — Todschlag. — Unwetter.] Das im Laufe des gestrigen Nachmittags zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Amtsrichter Reimann veranstaltete Abschiedsdiner erfreute sich von Stadt und Land einer überaus regen Betheiligung. — Am gestrigen Abend wurde auf der hiesigen hölzernen Oderbrücke ein im benachbarten Dorfe Rimkowitz dienender Knecht bewußtlos aufgefunden. Eine genauere Besichtigung desselben ergab, daß er arg gemißhandelt worden und jedenfalls in Folge der erlittenen Schläge nach dem Kopfe sein Leben ausgehaucht hatte. Der Verunglückte wurde noch im Laufe der Nacht nach dem Kloster der barmherzigen Brüder gebracht, doch konnte dort nur das bereits erfolgte Ableben constatirt werden. — In den Nachmittagsstunden des vergangenen Sonnabends entlud sich über unserer Stadt und Umgegend ein von Südwest aufziehendes schweres Gewitter unter heftigem Blitz und Donner und einem wolkenbruchartigen Regen. Ein Blitzstrahl traf unter furchtbarer Detonation das hiesige Lehrerseminar, fuhr durch sämmtliche Schlafsäle der Anstalt in der Richtung von Osten nach Westen und nahm an dieser letztgenannten Seite des Gebäudes seinen Ausweg nach dem Hofraum. Zum Glück hat der Blitz außer der Beschädigung eines Balkens nur unwesentliche Durchlöcherungen mehrerer Wände verursacht. Das Unglück aber wäre kaum abzusehen gewesen, welches angerichtet werden konnte, wenn die drei Schlafsäle der Anstalt bereits von den Zöglingen besucht gewesen wären. Ein zweiter Blitzstrahl entzündete in dem benachbarten Dorfe Zedlitz eine Dominialscheuer. In Folge des niedergegangenen wolkenbruchartigen Regens hatte in der Nähe der Culmikauer Weiche eine abermalige Unterspülung resp. Erweichung des Bahngeleises stattgefunden, weshalb die Abend-Personenzüge eine zweistündige Verspätung erfuhren.

Δ **Schweidnitz**, 27. Juni. [Stadtverordneten-Versammlung. — Landrathsamt.] Nachdem der Antrag des Magistrats, den Rathhausflur im ersten Stock zur Herstellung von zwei Zimmern für amtliche Zwecke zu verwenden, seit Jahresfrist wiederholentlich abgelehnt worden, ist endlich in der letzten Sitzung der Stadtverordneten die Majorität für die Zustimmung eingetreten. Die Höhe des Dispositionsfonds für den Magistrat war nach der ersten Berathung des bisherigen Etats in der Stadtverordneten-Versammlung von 600 Mark auf 300 Mark herabgesetzt worden. Nachdem dieselbe Vorlage zum dritten Male an die Versammlung gelangt war, wurde die frühere Höhe der verlangten Summe restituirt. Aus den Ueberschüssen der Sparkasse werden 450 Mark zur Ausführung von Gartenanlagen auf dem Margaretenplane bewilligt. Dem Schachtmeister Brix, welcher für die nächsten Jahre die Schlittschuhbahn auf den städtischen Teichen gepachtet hat, wurde in der letzten Sitzung der Stadtverordneten in Folge eines Antrages des Magistrats der Gemeindeteich zu Gondelfahrten, einer Einrichtung, die man hier bisher nicht gekannt hat, bewilligt. — Der Landrath Baron von Zedlitz-Leipe, welcher zum Zwecke einer Badereise seitens der königl. Regierung beurlaubt worden, wird jetzt in seinem Amte von dem Kreisdeputirten Rittergutsbesitzer Pohl auf Groß-Mohnau vertreten.

§ **Striegau**, 27. Juni. [Amtseinführung. — Vorträge.] Am Sonnabend, Vormittags 11 Uhr, fand in der Aula des Progymnasiums in Gegenwart von Mitgliedern des Magistrats und des Stadtverordneten-Collegiums, sowie im Beisein des Lehrer-Collegiums durch den Bürgermeister Werner die feierliche Einführung und Verpflichtung des neuen Rectors Dr. Gemoll statt. Bürgermeister Werner gab hierbei dem Wunsche Ausdruck, daß das gute Einvernehmen, welches der neue Rector in den bereits verflossenen zwei Monaten mit den städtischen Behörden unterhalten habe, auch künftighin bestehen bleiben möge. Dr. Gemoll dankte den städtischen Behörden in warmen Worten, begrüßte das Lehrer-Collegium und wies in längerer Ausführung auf die Bedeutung der vollzogenen Umwandlung der Anstalt in ein Gymnasium hin, sowie auf die Wichtigkeit der alten Sprachen seit der Reformation. Die Einführungs-Feierlichkeit schloß mit einem Willkommensgruß seitens des Lehrer-Collegiums durch Oberlehrer Dr. Kroll. — In den Tagen vom 21. bis 24. Juni wurden von dem Landwirthschaftslehrer Otto aus Schweidnitz in den Ortschaften Ossig, Metschkau, Kuhnern und Lüssen, hiesigen Kreises, Vorträge aus verschiedenen Gebieten der Landwirthschaft gehalten.

s. **Waldenburg**, 27. Juni. [Heuernte.] Die Heuernte in der hiesigen Gegend wird durch die sich immer wiederholenden Niederschläge nicht unerheblich gestört. Das schon ziemlich fertige Heu mußte des fortdauernden Regens wegen auf den Wiesenflächen liegen bleiben, wodurch es bedeutend gelitten hat.

W. **Goldberg**, 27. Juni. [Jubiläum.] Heute begeht der seit 9 Jahren in der hiesigen katholischen Gemeinde thätige Pfarrer Bittner sein 25jähriges Priester-Jubiläum. Schon gestern Abend brachte der Kirchen-Gesangverein unter Leitung des Cantor Thiel dem Jubilar ein Ständchen. Heute früh von 9 Uhr ab haben die Schuljugend, die Kirchensängerinnen, der gesellige Verein, die Gemeinden Goldberg, Hohendorf und Rothbrünnig, welche letztere beide Pfarrer Bittner gegenwärtig mit verwaltet, dem Jubilar ihre Wünsche unter Ueberreichung zum Theil recht kostbarer Geschenke ausgesprochen. Um 10 Uhr hielt der Jubilar ein feierliches Hochamt unter Assistenz auswärtiger Geistlicher ab.

⊙ **Trebnitz**, 27. Juni. [Meteor.] Am Sonnabend Nachmittag ist in der Gegend zwischen Burgwitz und Droschen von mehreren auf dem Felde beschäftigten Personen ein Meteor beobachtet worden, welches mit einer so gewaltigen Detonation zersprungen sein soll, daß dieselbe auch von unmittelbar hinter unserer Stadt thätigen Feldarbeitern gehört worden ist.

R. B. **Oppeln**, 26. Juni. [Feuersbrunst. — Tödtung durch Blitzstrahl.] Donnerstag, früh 8½ Uhr, kurz nach der Messe, brach im großen Glockenstuhle der hölzernen Kirche zu Groß-Stanisch bei Vossowska Feuer aus, welches bei der herrschenden, trocknen Hitze bald so große Dimensionen annahm, daß bis 1 Uhr Nachmittags 11 der größten bäuerlichen Gehöfte vollständig in Asche gelegt waren; unter ihnen befindet sich die Besitzung des Forstmeisters Krause, welcher, ein alter Mann, aus seinem Fenster heraus in Sicherheit gebracht werden mußte. Das Flugfeuer war trotz der Windstille so stark, daß an eine Rettung der nächsten, nur hölzernen, mit Stroh gedeckten Gebäude nicht zu denken war; dazu kommt, daß die Gehöfte dort dicht zusammen liegen und die einzige Dorffeuerspritze mit verbrannte, ehe sie in Wirksamkeit treten konnte. Sicherem Vernehmen nach hat böswillige Brandstiftung soviel Elend über die Dorfbewohner gebracht, von denen leider nur 3 ihre Habe versichert hatten. — An demselben Tage, Nachmittags 2 Uhr, hat während eines heftigen Gewitters der Blitzstrahl unweit Karlsruhe OS. drei Menschen getödtet und eine Frau betäubt. Diese waren mit der Heuernte beschäftigt und suchten unter einem Baume, in dessen untere Zweige sie ihre Sensen aufgehängt hatten, Schutz gegen den strömenden Regen; die nur betäubte Frau ist im eiligen Laufe zur Erde geschleudert worden. Eine fünfte Person, welche sich platt auf den Boden geworfen, ist verschont geblieben.

## Nachrichten aus der Provinz Posen.

**Posen**, 27. Juni. [Die Anklagesache gegen den Grafen Czarnecki,] welcher bekanntlich auf seinem Schlosse zwei Thurmfahnen mit der Inschrift: „Smierć Niemcom" (Tod den Deutschen) hatte anbringen lassen, kam heute aufs Neue zur gerichtlichen Verhandlung und zwar vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten, der Dachdecker Zweigert, welcher die Fahnen auf den Thürmen angebracht hatte, zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Als Vertheidiger fungirten die Rechtsanwälte Munkel (Berlin) und von Jazdzewski (Posen). (Pos. Ztg.)

**Posen**, 27. Juni. [Die slavische Pilgerfahrt nach Rom.] Sanct Cyrilus und Methodius sind jetzt Veranlassung einer Pilgerfahrt nach Rom, die man künstlich hevorgerufen hat. Denn was haben die Polen mit diesen Aposteln zu thun? Sehr wenig? Dieser Ansicht ist früher auch der Erzbischof Graf Ledochowski gewesen, was die folgenden Thatsachen bestätigen werden. In Rzeczyca, Kreis Inowraclaw, dem Gute des Herrn Alfons von Moszczynski, stand in alten Zeiten eine Parochialkirche. Die Parochie selbst ist den Kirchen zu Ostrowo und zu Chelmce zugetheilt worden. Vor etwa 14 Jahren, als in Polen die tausendjährige Feier der Einführung des Christenthums begangen wurde, hat Herr A. v. Moszczynski eine kleine, schöne, massive Kirche auf dem Kirchhofe in Rzeczyca aus eigenen Mitteln erbaut, für dieselbe eine schöne steinerne Statue des St. Cyrilus und Methodius auf einem Postamente angekauft und erbat die Einweihung des neuen Gotteshauses zu Ehren der slavischen Apostel bei dem damaligen Erzbischofe Grafen Halka von Ledochowski unter dem Wunsche, daß in der neuen Kirche dann und wann Gottesdienst abgehalten werde. — Man sollte glauben, daß diese schöne That des Herrn von Moszczynski bei dem Erzbischofe Anerkennung finden würde, da der geistliche Fürst stets betonte, die Ehre Gottes und das Seelenheil der Menschen lägen ihm sehr am Herzen und erwartete, daß er entweder selbst die neue Kirche einweihen oder durch einen Weihbischof sofort einweihen lassen werde. Der Herr Graf that beides nicht. Die neue Kirche ist bis heute nicht eingeweiht und somit dem öffentlichen Gebrauch nicht übergeben worden. Die schöne Statue des Sanct Cyrilus und Methodius steht seitwärts von der Kirche und erfreut das Auge des Wanderers, den von Petrikau über Jerzyc und Rzeczyca nach Kruschwitz der Weg führt. So behandelte also vor vierzehn Jahren Graf Ledochowski die armen Heiligen, und heute steht er an der Spitze des Comites zu Ehren des St. Cyrilus und Methodius. — Die hier angeführte Thatsache erinnert uns auch an einen anderen Fall, wo eine Kirche ein sehr tragisches Ende nahm. — Der Rittergutsbesitzer Ladislaus von Dąbski hatte auf seinem Gute Mamlic, Kreis Schubin, ein Privatkapelle ausgebaut. Er wollte sogar eine entsprechende Summe zu Unterhaltung eines Caplans auf sein Gut hypothekarisch eintragen lassen. Der um das Seelenheil seiner Diöcesanen so sehr besorgte Erzbischof Ledochowski hat aber die Einweihung der erbauten Kapelle versagt. Das schöne Bauwerk ist später abgebrochen worden, und das Material wurde für ein Gasthaus verwandt. — Die Thatsachen sind so beredt, daß sie eines Commentars nicht bedürfen. (Pos. Ztg.)

# Handel, Industrie ꝛc.

• **Breslau**, 28. Juni. [Von der Börse.] Die unerschütterliche Festigkeit der Börse zeigte sich heute ganz besonders, insofern die Coursrichtung eine steigende blieb, obwohl die Versorgung der Effecten, welche die Speculation in den nächsten Monat herüber nimmt, theuer zu stehen kommt. Der Reportsatz für Creditactien, anfangs unter 2 Mark, erhöhte sich auf 2½, vereinzelt bis auf 3 Mark. Es stellt sich überhaupt der Zinsfuß für Prolongationen kaum unter 6 und in manchen Fällen bis nahe an 8 Procent. Das Geschäft in Bahnactien spielt die Hauptrolle; nächst Oberschlesischen wurden heute Galizier unter steter Courserhöhung viel gehandelt.

**Ultimo-Course.** (Course von 11—1½ Uhr.) Freiburger St.-Act. 104 bez., Oberschlesische A, C, D u. E 230,75—231,25 bez. u. Gd., Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien —,—, Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten —,—, Galizier 143,50 bis 144,25 bez., Lombarden —,—, Franzosen —,—, Rumänier 105,25 bis 105,10 bez., Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente —,—, do. Papierrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose 127,75 bez., Ungar. 6proc. Goldrente —,—, do. 4proc. Goldrente 79,85—90 bez., do. Papierrente 79,25 bez., Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II 58,75—90 bez., do. III —,—, Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein 111,50 bez., do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 621—622,50—623,50 bez. u. Gd., Laurahütte 109,50 bis 75 bez., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 206,50—75—207 bez., 1880er Russen 74,75—74,90 bez., do. 5proc. Papierrente —,—, Oberschles. Eisenbahnbedarf —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —,—, Donnersmarckhütte 53,50 bez., Disconto-Commandit —,—.

**Per ultimo Juli:** Oberschlesische Stamm-Actien 232—1,50—2,50 bez., Galizier 144,10—145,50 bez., Rumänier 105,25—10 bez., Ungar. 4procent. Goldrente 79,85—90 bez., 1880er Russen 74,85—74,90 bez., Orient II 58,75 bez., Oesterreichische Creditactien 623,50—26,50 bez., Russische Noten 207,75 bis 208 bez.

H. **[Regulirungscourse pro Juni.]** Amtliche Feststellung. Preuß. 4proc. consol. Anleihe 102, Freiburger St.-Act. 104, Oberschlesische do. 231, Posen-Creutzburg. do. 17, do. Stamm-Prior. 70, Rechte-Oder-Ufer-Eisenb.-St.-Act. 158, do. Stamm-Prioritäten 155, Galiz. Eisenb.-Act. 144, Lombard. do. 220, Franzosen do. 635, Oesterr. Goldrente 82, do. Silberrente 68, do. Papierrente 67, do. 1860er Loose 128, Ungar. Goldrente 103, Polnische Liquid.-Pfandbriefe 56, do. 5proc. Pfandbriefe 64, Russ. 1877er Anleihe 94, do. 1880er Anleihe 75, Orient-Anleihe I 60, II 59, III 60, Rumän. 6proc. Anleihe 105, Breslauer Discontobank 101, do. Wechslerbank 105, Deutsche Reichsbank 150, Schles. Bankverein 112, Schles. Bodencreditactienbank 112, Oesterreich. Creditactien 622, Linke 91, Donnersmarckhütte 54, Oberschlesische Eisenbahnbedarf-Actien 40, Immobilien 80, Kramsta 98, Laura 109, Verein. Oelfabriken 80, Oesterr. Banknoten 176, Russische Noten 207, 5proc. Ungar. Papierrente 79, 5proc. Oesterr. Papierrente, neue, 83, Ungar. 4proc. Goldrente 80.

**Breslau**, 28. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) schwach behauptet, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juni 223 Mark Br., Juni-Juli 212 Mark Br., Juli-August 191,50 Mark bez., August-September — Mark, September-October 179 Mark Br., October-November 175 Mark bez.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 226 Mark Br., Mai-Juni 226 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —. per lauf. Monat 142 Mark Br., Juni-Juli 142 Mark Br., Juli-August 135 Mark Br., September-October 133 Mark bez.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark, August-September 250 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 52,50 Mark Br., per Juni 52,50 Mark Br., Juni-Juli 52,50 Mark Br., Juli-August 52 Mark Br., September-October 52,50 Mark Br., 52,25 Mark Gd., October-November 53,25 Mark Br., 53,00 Mark Gd., November-December 53,50 Mark Br., 53,25 M. Gd.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per Juni 27,50 Mark Br., 27 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) matter, gek. 5000 Liter, per Juni 56,70 Mark Gd., Juni-Juli 56,70 Mark Gd., Juli-August 56,70 Mark bez., August-September 56,50 Mark Gd., September-October 55 Mark Br., October-November 53,80 Mark Br.

Zink fest, ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

**Kündigungspreise für den 29. Juni.**

Roggen 223, 00 Mark, Weizen 226, 00, Hafer 142, 00, Raps —, —, Rüböl 52, 50, Petroleum 27, 50, Spiritus 56, 70.

**Breslau, 28. Juni. Preise der Cerealien.**

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

| | gute | | | | mittlere | | | | geringe Waar | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | höchster | | niedrigst. | | höchster | | niedrigst. | | höchster | | niedrgst. | |
| | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ |
| Weizen, weißer | 23 | 90 | 23 | 50 | 22 | 70 | 22 | 10 | 20 | 90 | 20 | 10 |
| Weizen, gelber | 22 | 90 | 22 | 70 | 22 | 20 | 21 | 80 | 20 | 60 | 19 | 50 |
| Roggen | 22 | 50 | 22 | 20 | 21 | 70 | 21 | 20 | 20 | 90 | 20 | 50 |
| Gerste | 16 | 50 | 16 | — | 15 | 30 | 14 | 70 | 14 | — | 13 | 20 |
| Hafer | 16 | — | 15 | 70 | 15 | 10 | 14 | 60 | 14 | 20 | 13 | 80 |
| Erbsen | 20 | 30 | 19 | 50 | 19 | — | 18 | 50 | 18 | — | 17 | — |

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00— 5,00 Mark. geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 M., geringere 1,50 M., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

=ββ= **[Johanni-Roß-, Rind- und Schwarzvieh-Markt.]** Der gestern und bis heute Mittag hier abgehaltene Viehmarkt erfreute sich einer starken Frequenz. Der Viehauftrieb war groß, die Kauflust jedoch nur gering. Von auswärts waren polnische und österreichische Pferdehändler eingetroffen. Die Provinz Posen war ganz besonders vertreten. Der Auftrieb von Rind- und Schwarzvieh stand gegen frühere Jahre zurück. Pferde geringerer Qualität waren in großer Menge vorhanden Die Nachfrage nach Rindvieh und Schwarzvieh war ebenfalls nur mäßig; die Preise für Schwarzvieh hielten sich, die für Rindvieh dagegen waren herabgedrückt. Aufgestellt waren zum Verkauf: junge Hengste und Luxuspferde gar nicht, gute Reit- und Wagenpferde 200, verkauft ¼ mit 750 bis 1000 M., gewöhnliche Reit- und Wagenpferde, sowie Arbeitspferde 400, verkauft ¼ mit 150—700 M., schlechte Pferde 600, verkauft ⅛ mit 50—130 M.; 1 Bulle, verkauft mit 148 M., 128 magere Ochsen, verkauft ⅓ mit 135—315 M., 118 Kühe, verkauft ⅓ mit 84—195 M., 71 Kälber, verkauft die Hälfte mit 9—36 M.; 346 magere Schweine, verkauft 68 mit 24—28 M., 212 Ferkel, verkauft 50 mit 12—29 M.

**Posen**, 27. Juni. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Wetter: bewölkt. Die Stimmung für Roggen und Weizen war am heutigen Wochenmarkte eine etwas mattere. Preise haben sich jedoch wenig verändert. Nach amtlicher Feststellung wurden folgende Preise gezahlt per 100 Kilogr.: Weizen 23,10—21,80—20,80 M., Roggen 21,60—21,20—20,60 M., Gerste 16—15,20—14,70 M., Hafer 17 bis 16,30—15,20 M. — An der Börse: Spiritus fest. Gekündigt 10,000 Liter. Juni-Juli 56,10—30 Mark bez., August 56,30—50 M. bez., September 55,90—56,10 M. bez.

Cz. S. **[Berliner Eierbericht]** vom 20. bis 27. Juni. Der Börsenpreis für Eier hielt sich am Donnerstag bei lebhaftem Geschäftsgange auf 2,80 Mark, ging aber heute bei schwächeren, dem Begehr nicht genügenden Offerten bis 2,90 M. per Schock. Für gute frische Landwaare wurde im Kleinhandel bis 3 M. per Schock, per Mandel bis 75 Pf. bewilligt.

**Wien**, 27. Juni. [Schlachtviehmarkt.] Ohne besonderen Grund trat heute auf dem Markte, dessen Zufuhren angesichts der dermaligen günstigen Consumsverhältnisse und der nur spärlichen Vorräthe bei den Fleischern nicht groß genannt werden kann, eine flaue Stimmung ein. Der Verkehr, anfangs ein wenig animirt, erlahmte bald darauf und der Coursverlust gegen die Vorwoche betrug 2—3 Fl. per Metercentner, welcher jedoch durch die drückenden Procentabzüge, die zugestanden werden mußten, sich wesentlich vergrößerte. Trotzdem dürfte es kaum gelingen, die gesammten Vorräthe heute an Mann zu bringen. Zugeführt waren 1857 ungarische, 1259 galizische, 403 deutsche, mit den für Mittwoch angemeldeten 52 Stück zusammen 3571 Stück Ochsen. Man bezahlte ungarische von 50 Fl. bis 57 Fl., galizische 49—53½ Fl. und deutsche von 52—57 Fl. für 100 Kilogr. ohne Steuer.

**Trautenau**, 27. Juni. [Garnmarkt.] Das Garngeschäft bietet auch heute keine Veränderung gegen letzten Markt. Im Laufe der verflossenen Woche wurde ein ziemlich ansehnlicher Umsatz in Garnen erzielt, dagegen ist wieder heute der Besuch sowohl von Seite der Käufer wie Spinner ein schwächerer, es wurden daher auch verhältnißmäßig nur mäßige Posten in Tow- und Linegarnen umgesetzt. Notirungen behaupteten sich, und es ist dies fast selbstverständlich, da Spinner eher die Production beschränken, als die Preise weiter herabsetzen würden. Man notirt 14er Towgarne mit 48—52, 20er Towgarn mit 38—42, 40er Linegarn mit 28½—30 Gulden per Schock, zu gewohnten Conditionen.

**London**, 28. Juni. Bei der gestrigen Wollauction waren Preise unverändert.

**Bradford**, 27. Juni. Wolle unverändert, Halbwollen etwas besser, in Mohairgarnen mehr Geschäft, Stoffe ruhig.

—f.— **Breslau**, 28. Juni. [Donnersmarckhütte, Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke, Actien-Gesellschaft.] Die auf heute berufene diesjährige ordentliche Generalversammlung der „Donnersmarckhütte" wird vom Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Generaldirector, Bergrath Scherbening, geleitet. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung, Bericht über den Geschäftsbetrieb und die Resultate des Jahres 1880 betreffend, verweist der Vorsitzende auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht, dessen Inhalt wir auszugsweise bereits mitgetheilt haben. Von Verlesung des Berichts wird Abstand genommen. Auf einzelne Anfragen in Bezug auf den Bericht, welche aus der Mitte der Versammlung gestellt worden, wird von der Verwaltung erschöpfende und befriedigende Auskunft ertheilt. Zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung, Vorlage und Genehmigung des Rechnungsabschlusses übergehend, genehmig tdie Versammlung einstimmig den Rechnungsabschluß ohne weitere Debatte. Der Vorsitzende theilt hierauf mit, daß Stadtrichter Friedländer sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrathes niedergelegt habe und Herr Director Paul Barnewitz mit dem heutigen Tage aus der Verwaltung ausscheide. In den Aufsichtsrath wird mit überwiegender Majorität Kaufmann Leopold Selten gewählt. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

= **[Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft.]** Der uns vorliegende Geschäftsbericht pro 1880 theilt mit, daß die Seehandlung, resp. der Finanzminister, vom 1. April 1880 die Gewährung weiterer Vorschüsse ablehnte, womit die Rückstände in den Zahlungen der fällig werdenden Hypothekenzinsen bei der Gesellschaft begonnen haben. Ein von der Gesellschaft gemachter Versuch, mit Hilfe Berliner Geldinstitute durch Ausgabe von Vorzugsactien die finanziellen Calamitäten zu heben, scheiterte. Ebenso gelang es einem Consortium süddeutscher Finanzkräfte nicht, ein Hilfe gewährendes Arrangement zum Abschluß zu bringen. Ferner war auch das Bemühen der Gesellschaft durch einen billigen Verkauf ihres gesammten

Grundbesitzes zu Charlottenburg aus den finanziellen Schwierigkeiten herauszukommen, von Erfolg nicht gekrönt. Die Schwierigkeiten und Hindernisse, mit denen die Gesellschaft, fortwährend zu kämpfen hat, bestanden in 1880 fort und die erdrückende Creditlosigkeit verhinderte jeden Verkauf irgend eines Grundstückes. Bezüglich der in Aussicht genommenen Rückforderung der von der kgl. Staats-Regierung für verfallen erklärten Caution für das Oder-Touage-Unternehmen wird bemerkt, daß zunächst der Ausgang eines gegen den Fürstlich Lippe'schen Fiscus angestrengten Processes, betreffend die Herausgabe für die Lemförde—Bergheimer Eisenbahn hinterlegten Caution von 900,000 M. abgewartet werden soll. In erster Instanz, beim Fürstlichen Landgericht zu Detmold, ist die deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft mit der Klage abgewiesen. Die weitere Entscheidung des Ober-Landesgerichts zu Celle steht noch aus. Ende 1880 hatte die Gesellschaft folgenden Grundbesitz: a. zu Dortmund—Essen rc.: 42 Hect. 66,37 Ar mit einer Hypothekenbelastung von 364,850 M.; b. zu Charlottenburg: 46 Hectar 67 Ar mit einer Hypothekenbelastung von 1,969,680 Mark; c. zu Berlin: 708,13 Ar mit einer Hypothekenbelastung von 6,745,630 Mark. Ferner lastete ultimo 1880 die Correal-Hypothek der Seehandlung von zusammen 2,715,113 M. auf den Berliner und Charlottenburger Grundstücken. Da die aus den Miethen und Pächten rc. der Grundstücke erzielten Einnahmen von 266,870 M., aus denen zunächst die verschiedenen Steuern, Wasser- und Gas-Abgaben, die Herstellung der Canalisations-Anschlüsse und die Verwaltungskosten bestritten werden mußten, die Hypothekenzinsen nicht deckten, so verblieben ultimo 1880 an fälligen Hypothekenzinsen-Forderungen 474,600 M. Ebenso war es in Folge der creditlosen Lage der Gesellschaft unmöglich, größere gekündigte Hypotheken wieder zu begeben. Alle Einnahmen mußten dazu verwendet werden, schon angesetzte gerichtliche Subhastations-Termine in letzter Stunde noch rückgängig zu machen. Diese mißlichen Verhältnisse wurden dadurch noch bedeutend erschwert, daß hinter allen Special-Hypotheken die Seehandlung mit der Correalhypothek steht. — Die gesammten Zahlungsverpflichtungen der Gesellschaft bezifferten sich ultimo 1880 auf 482,875 M. Das Gewinn- und Verlustconto hat sich erhöht um: 1) Grundstücks-Verwaltungsconto mit 737,601 M. (Gezahlte Hypothekenzinsen 212,433 M., Hypothekenzinsen-Reste 474,600 M., diverse Ausgaben als Reparaturen, Steuern, Feuerkassenbeiträge, Gas- und Wasserleitung, Abfuhr rc. 50,568 M.) Abschreibungen auf zweifelhafte Forderungen in Höhe von 236,818 M., das Generalkostenconto mit 60,114 M. Das Gewinn- und Verlustconto hat sich dagegen um: 1) vereinnahmte Miethen, Gartennutzungen, sowie Vergütungen 1112 M., 2) die Erträge der Grundstücke an Miethen, Pacht rc. 266,870 M., mithin hat sich die Unterbilanz in diesem Jahre erhöht um 766,552 M. und betrug am 31. December 1880 10,325,024 M. bei einem Actiencapitale von 30 Millionen Mark, von denen sich 11,583,600 M. unbegeben im Besitze der Gesellschaft befinden.

**[Einlösungscours für österreichische Silber-Coupons.]** Der Einlösungscours für die in Silber zahlbaren Coupons österreichischer Werthe ist unverändert 175 M. für 100 Gulden geblieben.

H. **[Von den Tabakmärkten]** in letzter Woche wird uns berichtet: Bremen ziemlich lebhaft. Neue Kentucky-Waare zu sehr vollen Preisen stark gekauft. Virgini und Maryland gingen wesentlich höher. — Newyork ruhig, verkauft wurden nur 323 Fässer zu unveränderten Preisen. — New-Orleans war fest bei geringem Geschäft. — Baltimore bekundete etwas mehr Rührigkeit, da Frankreich gut kaufte. Preise anziehend. — Ohio stieg um ½ Cent gegen die im letzten Berichte maßgebend gewesenen Marktwerthe. — Amsterdam umsatzlos.

H. **[Handels-Usance.]** Rechte-Oderufer-Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien sind vom 2. Juli c. ab nur mit neuen Dividendenscheinen lieferbar.

## Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Berlin**, 28. Juni. Das Befinden der Kaiserin, welches in Folge plötzlich aufgetretenen Leidens gestern die Consultation des Bonner Professors Busch und die Vornahme eines erheblichen operativen Eingriffs erforderte, ist den Umständen nach im Allgemeinen befriedigend, doch bedarf die Kaiserin noch längerer Ruhe und Schonung.

**Berlin**, 28. Juni. Der „Reichsanzeiger" publicirt die Verordnung des sächsischen Gesammtministeriums vom 27. d. analog der vom „Dresdener Journal" publicirten Verordnung. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht über das Befinden der Kaiserin folgendes Bulletin: Koblenz, Mittags 12 Uhr: Die Kaiserin hat die Nacht unruhig verbracht. Das Fieber jedoch ist mäßig, das Aussehen der Operationswunde zufriedenstellend.

**Dresden**, 28. Juni. Das „Dresdener Journal" publicirt eine Verordnung des Gesammtministeriums vom 27. Juni, die ein Jahr gilt und am 29. d. in Kraft tritt, wonach auf Grund des Socialistengesetzes Personen, von denen die Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit zu besorgen, der Aufenthalt in Leipzig und im Bezirke der Amtshauptmannschaft Leipzig untersagt werden kann.

**Wien**, 28. Juni. Von den anläßlich der Vollendung des böhmischen Landestheaters ausgezeichneten Personen erhielten: Rieger den Eisernen Kronenorden zweiter Klasse, Bürgermeister Skramlik das Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens.

**Prag**, 28. Juni. Bei den gestrigen Wahlen zur Handelskammer wurden in die Sectionen für Handel, Großindustrie und Bergbau zehn Candidaten der Verfassungspartei und ein Candidat der böhmischen Partei gewählt. Heute erfolgt die Wahl der Gewerbesection.

**Agram**, 27. Juni. Im Landtag verlas Zivkovic eine Erklärung, worin er auf Grund von Originalacten des Landtags, und von Verhandlungsprotokollen desselben nachwies, daß die in der neulichen Sitzung aufgestellte Behauptung von Fälschung eines Paragraphen im Ausgleich-Gesetz von 1868 vollständig unbegründet sei.

**Agram**, 27. Juni. In der Sitzung des Landtags wurde von dem Sectionschef für die inneren Angelegenheiten, Baron Zivkovic eine Erklärung verlesen, in welcher er auf Grund der betreffenden Originalacten der Landtags-, der Sitzungs- und Verhandlungsprotokolle den Nachweis führte, daß die in der neulichen Sitzung des Landtages aufgestellte Behauptung von einer Fälschung eines Paragraphen des Ausgleichsgesetzes von 1868 vollständig unbegründet sei.

**Rom**, 28. Juni. Der „Diritto" dementirt kategorisch die Meldung des „Standard", daß Frankreich Italien auf die Anfrage, ob ersteres gegen die Emission der italienischen Anleihe in Paris opponiren würde, mit „Nein" antwortete, sich aber ausbedang, Italien müsse den Zustand der Dinge in Tunis anerkennen.

**London**, 27. Juni, Nachts. Unterhaus. Bei der Specialberathung der irischen Landbill erfolgt nach Ablehnung mehrerer Amendements, die Annahme des Artikels 4. Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben.

**London**, 28. Juni. Das Blaubuch, welches im Parlamente vertheilt wurde, umfaßt gegen 400 Depeschen vom 18. Januar bis 31. Mai und berichtet über die Unterhandlungen und Schritte der Botschafter in Konstantinopel und der Gesandten in Athen. Die Depesche Goschens vom 26. April setzt die Motive auseinander, weshalb Goschen den Ansichten der übrigen Botschafter zustimmte, welche sich für die Reducirung des Griechenland zugebilligten Gebietes erklärten. Wenn England nicht zugestimmt hätte, würde die Convention nicht angenommen und ein Krieg wäre ausgebrochen, worin Griechenland aber keine Aussichten auf Erfolge hatte.

**Antwerpen**, 28. Juni. Ein gestern Abend abgehaltenes liberales Meeting zu Gunsten der Ausdehnung des Wahlrechts beschloß, die Regierung aufzufordern, in der gegenwärtigen Kammersession zu versprechen, daß sie zur Berathung in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorlegen werde, wonach das allgemeine Stimmrecht für die Gemeinden und Provinzen zugestanden wird. Mehrere Deputirte wohnten dem Meeting bei. Der Deputirte für Brüssel, Janson, erklärte, er werde die Vorlegung eines solchen Gesetzentwurfs in der Kammer beantragen. Andere Deputirte von Brüssel sagten brieflich ihre Unterstützung zu.

**Petersburg**, 28. Juni. Die Expertencommission zur Berathung der Vorlage, betreffend die Herabsetzung der Loskaufszahlungen in mehreren Gouvernements und den obligaten Loskauf oder die Ablösung der bisher zur Ablösung nicht angemeldeten Bauerländereien, beendet dem Vernehmen nach demnächst ihre Arbeiten. Es verlautet, daß die, für die Herabsetzung in Aussicht genommene Summe von neun Millionen Rubel jährlich auf zwölf Millionen Rubel erhöht werden soll.

**Konstantinopel**, 27. Juni. Ein Irade des Sultans beauftragt Server, die directe griechisch-türkische Convention zu unterzeichnen. — Proceß wegen Ermordung von Abdul Aziz. Das Auditorium war nicht zahlreich, aber gewählt. Elf Angeklagte werden vorgeführt, darunter Midhat, Mahmud Damat, Nuri Damat und Fakri Bey. Das Hauptargument der Anklage bildet die Einsetzung einer Commission zur Prüfung der Palastrechnungen nach Entthronung Abdul Aziz, wozu Mahmud und Nuri gehörten, welche wegen Anstiftung des Mordes angeklagt sind. Drei Ringkämpfer legen ein vollständiges Geständniß mit umständlichen Details ab; sie behaupten, die Befehle zur Ermordung des Sultans von Mahmud, Nuri und den Uebrigen erhalten zu haben. Fakri Bey sei ihnen behilflich gewesen. Alle Angeklagten leugnen. Die Verhandlung wurde vertagt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

**Dresden**, 28. Juni. Zu der gestrigen Verordnung des Gesammtministeriums bemerkt das „Dresdener Journal": Seit dem Erlaß des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie haben es, wie anderwärts, so in Leipzig und Umgegend die Polizeibehörden für ihre Pflicht erachtet, gegen die dort erscheinende socialdemokratische Presse, welche geradezu terroristisch gegen Alle vorging, von denen bekannt war, daß sie die Ziele der socialdemokratischen Bewegung mißbilligten, oder verabscheuten, und deren Hauptwerk offenbar war, durch Schürung des Klassenhasses die Partei zu bekräftigen und ihr neue Mitglieder zuzuführen, energisch einzuschreiten. Dieses Vorgehen gegen die Presse hat die socialdemokratische Agitation veranlaßt, sich mit um so größerem Eifer dem Vereinswesen zuzuwenden, worin dermalen unverkennbar ihr Schwerpunkt zu suchen ist und welches durch die große Zahl von meistens sehr unschuldig klingende Namen führenden Vereinen betrieben wird; insbesondere seitdem über Berlin und Hamburg der sogenannte kleine Belagerungszustand verhängt ist, hat sich Leipzig mit seinen stark bevölkerten industriereichen Vororten zu Hauptsammelpunkten der Socialdemokraten ausgebildet, von wo aus die Agitation planmäßig geleitet und durch Zusammenhalten der wohldisciplinirten Partei die Verbindung mit den Parteigenossen des übrigen Deutschlands unterhalten wird. Aus den eingegangenen Berichten hat die Regierung gegenwärtig die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß die Organisation und revolutionäre Thätigkeit der dort vereinigten, nicht wenige der tonangebenden Führer unter sich zählenden Mitglieder der Umsturzpartei eine Höhe erreicht hat, wodurch die öffentliche Sicherheit bedroht erscheint. Die Regierung hat es daher für ihre Schuldigkeit gehalten, von der durch das obengedachte Gesetz gewährten Füglichkeit Gebrauch zu machen und beim Bundesrath die Genehmigung zur Anwendung der im § 28 erwähnten Maßregeln zu beantragen. Seitens des Bundesraths ist diese Genehmigung ausgesprochen worden.

**Rom**, 28. Juni. Gestern haben in Venedig und einigen kleineren Städten Demonstrationen stattgefunden. Nur in Venedig wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Viele Journale mahnen von Demonstrationen ab.

**Pest**, 28. Juni. Bisher sind 298 Wahlen bekannt, von denen 174 zur gemäßigten Regierungspartei gehören, 63 sind Unabhängige, 44 von der gemäßigten Opposition, 9 parteilos und 8 Nationale; 3 Nachwahlen finden statt. — Die Geschworenen verurtheilten heute den Journalisten Kovacs wegen eines Angriffs auf die gemeinsame Armee im Journal „Függetlenseg" zu viermonatlichem Arrest, 1000 Gulden und in die Proceßkosten.

**London**, 28. Juni. Unterhaus. Gladstone bringt den gestern angekündigten Antrag ein und erklärt, die Regierung werde außer der Landbill nur Bills, die nicht Anlaß zu starker Controverse geben, durchzubringen suchen; er hofft, der Schluß des Parlaments werde Anfang August stattfinden, aber dies hänge von der Erledigung der Landbill ab. Gladstones Antrag wird angenommen. Die Einzelberathung der Landbill wird mit Artikel 5 fortgesetzt.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 28. Juni, Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 8000 Ballen. Unverändert.

## Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 28. Juni. [Schluß-Course.]
**Erste Depesche.** 2 Uhr 45 Min. Günstig.

| Cours vom | 28. | 27. | Cours vom | 28. | 27. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit-Actien | 624 — | 621 — | Wien 2 Monat | 173 60 | 173 40 |
| Oesterr. Staatsbahn | 638 50 | 636 — | Warschau 8 Tage | 206 40 | 206 30 |
| Lombarden | 217 — | 220 — | Oesterr. Noten | 175 25 | 175 35 |
| Schles. Bankverein | 111 40 | 111 40 | Russ. Noten | 207 20 | 207 — |
| Bresl. Discontobank | 101 60 | 101 40 | 4½% preuß. Anleihe | 105 60 | 105 70 |
| Bresl. Wechslerbank | 104 20 | 104 50 | 3½% Staatsschuld. | 98 50 | 98 70 |
| Laurahütte | 109 40 | 110 — | 1860er Loose | 127 20 | 127 20 |
| Wien kurz | 174 80 | 174 70 | 77er Russen | — — | — — |

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 20 Min.

| Cours vom | 28. | 27. | Cours vom | 28. | 27. |
|---|---|---|---|---|---|
| Posener Pfandbriefe | 100 70 | 100 60 | London lang | 20 35½ | — — |
| Oesterr. Silberrente | 67 70 | 67 40 | London kurz | 20 46½ | — — |
| Oesterr. Papierrente | 66 90 | 66 90 | Paris kurz | 81 — | — — |
| Poln. Liq.-Pfandbr. | 56 20 | 56 20 | Deutsche Reichs-Anl. | 102 20 | 102 20 |
| Rum. Eisenb.-Oblig. | — — | — — | 4% preuß. Consols | 102 20 | 102 30 |
| Oberschl. Litt. A. | 230 90 | 231 20 | Orient-Anleihe II. | 59 — | 58 90 |
| Breslau-Freiburger | 103 90 | 103 90 | Orient-Anleihe III. | 59 70 | 59 70 |
| R.-O.-U.-St.-Actien | 158 20 | 157 90 | Donnersmarckhütte | 53 50 | 54 — |
| R.-O.-U.-St.-Prior. | 155 20 | 155 — | Oberschl. Eisenb.-Bed. | 40 — | 40 — |
| Rheinische | — — | — — | 1880er Russen | 74 80 | 74 90 |
| Bergisch-Märkische | 122 10 | 122 50 | Neuer rum. St.-Anl. | 104 60 | 105 — |
| Köln-Mindener | — — | - — | Ungar. Papierrente | 79 10 | 79 20 |
| Galizier | 145 20 | 143 — | Ungarische Credit | — — | — — |

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 81, 60, dto. ungarische 102, 50, do. 4procentige 79, 50, Creditactien 622, 50, Franzosen 637, 50, Oberschles. ult. 231, 70, Discontocommandit 226, 70, Laura 109, 20, Russ. Noten ult. 207, 20, Nationalbank 117, 25.

Günstig. In Spielpapieren Deckungskäufe, österr. Bahnen lebhaft steigend, Banken beliebt, russische Werthe fest, Bergwerke schwach. Reports Creditactien 3,00, Franzosen 1,50, Deports Lombarden 0,30. Discont 3½ pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 28. Juni. [Schluß-Bericht.]

| Cours vom | 28. | 27. | Cours vom | 28. | 27. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen.** Matter. | | | **Rüböl.** Fest. | | |
| Juni | 217 75 | 219 — | Juni | 53 50 | 53 50 |
| Septbr.-Octbr. | 217 75 | 218 50 | Septbr.-Octbr. | 53 90 | 54 — |
| **Roggen.** Matter. | | | | | |
| Juni | 207 — | 207 25 | **Spiritus.** Matter. | | |
| Juni-Juli | 202 — | 202 75 | loco | 57 50 | 58 30 |
| Septbr.-Octbr. | 178 50 | 179 25 | Juni-Juli | 57 50 | 57 80 |
| **Hafer.** | | | Septbr.-Octbr. | 56 50 | 56 60 |
| Juni | 155 50 | 156 — | | | |
| Juni-Juli | 151 50 | 151 50 | | | |

(W. T. B.) **Stettin**, 28. Juni, — Uhr — Min.

| Cours vom | 28. | 27. | Cours vom | 28. | 27. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen.** Unveränd. | | | **Rüböl.** Matt. | | |
| Juni | 222 — | 222 — | Juni | 54 — | 54 — |
| Juli-Aug. | 222 — | 222 — | Herbst | 54 — | 54 20 |
| Herbst | 218 — | 218 — | | | |
| **Roggen.** Matt. | | | **Spiritus.** | | |
| Juni | 205 — | 207 50 | loco | 57 80 | 58 — |
| Juli-Aug. | 187 — | 188 — | Juni-Juli | 57 70 | 57 80 |
| Herbst | 176 50 | 178 — | Juli-Aug. | 57 70 | 57 80 |
| **Petroleum.** | | | Herbst | 56 40 | 56 80 |
| Herbst | 8 20 | 8 25 | | | |

(W. T. B.) **Wien**, 28. Juni. [Schluß-Course.] Günstig.

| Cours vom | 28. | 27. | Cours vom | 28. | 27. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1860er Loose | — — | — — | Marknoten | 57 05 | 57 05 |
| 1864er Loose | — — | — — | Ungar. Goldrente | 117 65 | 117 80 |
| Creditactien | 354 80 | 354 20 | Papierrente | 76 92 | 76 85 |
| Oest.-ungar do. | 355 70 | 354 70 | Silberrente | 77 65 | 77 60 |
| Anglo | 150 30 | 150 50 | London | 117 — | 117 — |
| St.-Esb.-A.-Cert. | 363 — | 363 50 | Oest. Goldrente | 93 80 | 93 80 |
| Lomb. Eisenb. | 125 — | 126 50 | Ung. Papierrente | 90 90 | 90 75 |
| Galizier | 331 50 | 324 80 | Wien. Unionbank | 141 40 | 141 60 |
| Elbethalbahn | 248 — | 245 80 | Wien. Bankvern. | 135 70 | 135 20 |
| Napoleonsd'or | 9 28½ | 9 28 | 4proc. ung. Goldr. | 91 — | 90 75 |

**Wien**, 28. Juni. [Abendbörse.] Oesterreichische Creditactien 355, —, Staatsbahn 366, 50, Galizier 332, 50. Fest.

(W. T. B.) **Paris**, 28. Juni. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85, 82. Neueste Anleihe 1872 119, 25. Italiener 93, 90. Staatsbahn 792, 50, Oesterr. Goldrente 81, 75. Ungar. Goldrente 104⅛. Fest.

**Paris**, 28. Juni, 1 Uhr 30 Min. Franzosen 802, 50. Italiener 94, 10.

**Paris**, 28. Juni, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Unentschieden.

| Cours vom | 28. | 27. | Cours vom | 28. | 27. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3proct. Rente | 85 82 | 85 82 | Türken de 1869 | — — | — — |
| Amortisirbare | 87 90 | 87 87 | Türkische Loose | — — | — — |
| 5proc. Anl. v. 1872 | 119 20 | 119 30 | Orientanleihe II. | — — | — — |
| Ital. 5proc. Rente | 93 95 | 93 80 | Orientanleihe III. | 59⅞ | 59¾ |
| Oesterr. Staats-E.-A. | 795 — | 790 — | Goldrente österr. | 81⅞ | 81¾ |
| Lomb. Eisenb.-Act. | 272 50 | 272 50 | do. ung. | 104⅛ | 104⅛ |
| Türken de 1865 | 16 85 | 16 92 | 1877er Russen | 95⅜ | 95⅛ |

(W. T. B.) **London**, 28. Juni. [Anfangs-Course.] Consols 100, 07. Italiener 92⅞. Russen 1873er 89⅜. — Wetter: Bewölkt.

**London**, 28. Juni, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1⅞ pCt. Fest.

| Cours vom | 28. | 27. | Cours vom | 28. | 27. |
|---|---|---|---|---|---|
| Consols | 100 09 | 100 07 | Silberrente | — — | — — |
| Ital. 5proc. Rente | 92⅞ | 92⅜ | Papierrente | — — | — — |
| Lombarden | 10¾ | 10⅝ | Oesterr. Goldrente | 80¾ | 80¾ |
| 5proc. Russen de 1871 | 89½ | 89 — | Ungar. Goldrente | 103 — | 102⅞ |
| 5proc. Russen de 1872 | 89 — | 88½ | Berlin | 20 70 | — — |
| 5proc. Russen de 1873 | 89⅝ | 89¼ | Hamburg 3 Monat | 20 70 | — — |
| Silber | — — | — — | Frankfurt a. M. | 20 70 | — — |
| Türk. Anl. de 1865 | 16⅝ | 16⅝ | Wien | 11 82 | — — |
| 5% Türken de 1860 | — — | — — | Paris | 25 52 | — — |
| 6proc. Ver. St. per 1882 | 105½ | 105⅜ | Petersburg | 23⅞ | — — |

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 28. Juni, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 310, 50. Staatsbahn 316, —. Galizier 288, —. Lombarden —, —. Fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 28. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 311, 25—311,87, Staatsbahn 318, 50 bis 319, 50, Lombarden 109, 75. — Fest.

(W. T. B.) **Köln**, 28. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Juli 22, 35, per Novbr. 20, 85. — Roggen loco —, per Juli 19, 95, per Novbr. 17, 70. — Rüböl loco 29, 90, per October 29, —. — Hafer loco 17, 25.

(W. T. B.) **Paris**, 28. Juni. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juni 29, 25, per Juli 28, 90, per Juli-August 28, 80, Septbr.-December 28, 80. Mehl fest, per Juni 67, 25, per Juli 66, 50, per Juli-August 66, 10, per September-December 63, —. — Rüböl ruhig, per Juni 75, 50, per Juli 75, 50, per Juli-August 76, —, per Septbr.-December 77, 75. — Spiritus ruhig, per Juni 64, 75, per Juli 64, 25, per Juli-Aug. 64, —, Septbr.-Decbr. 61, 25. Schön.

**Paris**, 28. Juni. Rohzucker 63,25—63,50.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 28. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per Novbr. —, —. Roggen per October 210, —.

**London**, 28. Juni. Havannazucker 27.

**Glasgow**, 28. Juni. Roheisen 46, 11.

**Frankfurt a. M.**, 28. Juni, 7 Uhr 28 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 311, 12, Staatsbahn 318, 50, Lombarden —, —, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente —, Ung. Goldrente —, —, 1877er Russen —, Galizier 292, 25. Fest.

## Vergnügungs-Anzeiger.

* **[Lobetheater.]** Ende dieser Woche wird das Ausstattungsstück „Die Kinder des Capitän Grant", neu einstudirt, wieder zur Aufführung kommen.

= **[Friedrich-Wilhelm-Theater, Deutscher Kaiser-Garten.]** Am Sonnabend wurden drei hübsche einactige Novitäten gegeben, von denen die beiden ersten, leichteren Genres im possenhaften Stil, dem zahlreich versammelten Publikum viel Gelegenheit zum Lachen boten. In der „Theatergred'l" waren Fräulein Seeling, die Herren Lang und Herrmann die Träger des Stückes und fanden wohlverdienten Beifall. Im zweiten Stück, „Der närrische Kerl", führte sich Frl. Einhof vom Landestheater zu Graz in der Rolle der „Rosalie" als gute Schauspielerin ein. Herr Kalov in seiner Verkleidungsrolle als „Rebecca" und „böhmische Köchin" war, wie immer, vorzüglich und wurde von den Herren Herrmann und Lang vorzüglich unterstützt. Das Hauptinteresse bot die Operette „Die Jokeys" von Franz Roth. Fräul. Seeling sang und spielte mit Verve. Die Herren Kalov, Lang und Herrmann bildeten ein vorzügliches Komikertrifolium. Das Orchester unter Leitung des Herrn Capellmeisters Rosé hielt sich sehr wacker. Die Chöre wurden präcise gesungen, und fand besonders der Auftrittschor der Jokeys sehr vielen Beifall. Die schönen Gruppirungen mit dem sinnreichen Schlußtableau zeigten den guten Geschmack des Regisseurs, Herrn Kalov. Das Publikum verließ in der heitersten Stimmung das Theater. Diese Operette dürfte für lange Zeit ein Zugstück sein.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Zum Einkauf von Herren- und Knaben-Garderoben wird die Handlung **Gebr. Taterka**, Breslau, ☞ Ring 47 ☜ (zur Schweden-Halle), vis-à-vis der Riemerzeile, Haltestelle der Straßenbahn, angelegentlichst empfohlen. Dieselbe hat es seit ihrem 25jährigen Bestehen verstanden, sich das Vertrauen des hochgeehrten Publikums zu erwerben, und rechtfertigt dieses Vertrauen durch streng reelle Bedienung ihrerseits. [4878]

---

**Statt besonderer Meldung.**
**Julie Zernik,**
**Max Prager,**
Verlobte. [3230]
Namslau. Lübben N.-Lausitz.

---

Die Verlobung ihrer Tochter Lina mit dem Kaufmann Herrn **J. Königsberger** in Hirschberg beehren sich statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen
**Wilhelm Cohn** und Frau.
Namslau, den 26. Juni 1881.

**Lina Cohn,**
**J. Königsberger,**
Verlobte. [3226]
Namslau. Hirschberg i. Schl.

---

Als Verlobte empfehlen sich:
**Babette Weißenberg,**
**E. Weißmann.** [6474]
Broslawitz. Nikolai OS.

---

**Statt jeder besonderen Meldung.**
Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, allen entfernten Verwandten und Freunden das Ableben der verwittweten Frau Gutsbesitzer **Rosalie Kempner**, geb. **Rosenthal**, im Alter von 83 Jahren nach langen und schweren Leiden anzuzeigen. [6482]
Warschau, den 24. Juni 1881.
**Die Hinterbliebenen.**

---

**Familien-Nachrichten.**
Verlobt: Fräul. Hedwig Müller-Beninga in Varel (Großherzogthum Oldenburg) mit dem Kammergerichts-Referend. Herr Dugenel in Berlin.
Verbunden: Hauptmann und Comp.-Chef im 5. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 65, Herr Conrad v. Schävenbach mit Frl. Hedwig Freiin v. Barnekow in Stralsund.
Gestorben: Wirkl. Geheimrath Herr Eduard Albert Gans, Edler Herr zu Putlitz in Gr.-Pandow. Frau Emmy v. Zinnow, geb. Kretzschmar, in Greiffenberg i. P. Frau Geh. Ober-Medicinal-Rath Laura Mitscherlich in Berlin.

---

## Lobe-Theater. 6492
Mittwoch, den 29. Juni. Z. 53. M.: **„Krieg im Frieden."**
Donnerstag, 30. Juni. Z. 10. M.: **„Hopfenraths Erben."**

---

**Saison-Theater.** [3236]
Bresl. Act.-Bierbr. (vorm. Wiesner).
Mittwoch. **Der Ring der Nibelungen.** Parodistische Operetten-Trilogie.

---

**Friedrich-Wilhelm-Theater.** 6490
(Deutscher Kaiser-Garten.)
Mittwoch. **„Die Theatergredl." „Der närrische Kerl" u. „Die Jokey's."**

---

## Simmenauer 6491
**Garten. Vorstellung.**
Letztes Auftr. des grossen
**Illusionisten**
**Buatier**
**de Kolta.**
Thierstimmen-Imitator Segommer, grosses Ballet von Alex. Genée und Auftreten sämmtlicher Künstler. Anfang 8 Uhr.
Morgen, Donnerstag:
Abschieds-Soirée **Buatier.**

---

## Liebich's Etablissement.
Heute:
**Concert**
**der Pelz'schen Capelle.**
Um $8\frac{1}{2}$ Uhr:
**Schnelllauf**
des **Grenadiers**
**Herrn Fritz Käpernik**
in feldmarschmäßiger Ausrüstung.
☞ Um $9\frac{1}{2}$ Uhr: ☜
**Wettlauf**
des **Herrn Käpernik**
mit dem engl. Schnellläufer
**Mr. Max Macdonald.**
**Preis 500 Mark.**
Entree 50 Pf. oder 2 Bons.
Kinder die Hälfte.
Abonnements-Billets mit 25 Pf. oder 1 Bon Zuschlag.
Anfang $7\frac{3}{4}$ Uhr. [6324]

---

## Stadttheater - Capelle.
6412 Täglich **Concert**
in **Gebr. Rösler's Etablissement.**
Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Das Weitere besagen die Placate.

---

## Zelt-Garten. 6480
**Gr. Militär-Concert**
von der gesammten Capelle d. 2. Schl. Gr.-Regts. Nr. 11.
Capellmeister Herr **Theubert.**
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 10 Pf.

---

## Bergkeller.
**Heute Mittwoch:** [3225]
**Gemengte Speise.**

---

## Zoologischer Garten.
**Heute Mittwoch:** [4643]
**Großes Militär-Concert,**
ausgeführt von der Capelle **des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10** unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Herzog.**
Anfang 4 Uhr.
Eintritt 50 Pf., Kinder unter zehn Jahren 10 Pf.
Actionäre und Abonnenten frei.

---

## Seiffert's
**größtes Vergnügungs-Local**
**Rosenthal,**
10 Minuten vom Ausstellungsplatze.
**Heute Mittwoch, den 29. Juni:**
**Orientalisches**
**Sommernachts-Fest**
(besondere Festarrangements),
**Concert, Ball,** [3222]
☞ **Illumination.** ☜
Effectvolle Beleuchtung von **8000 bunten Lampions**, welche in Folge künstlichen Reflexes in **24,000 bunten Flammen** veranschaulicht werden und jedem Besucher eine außerordentliche Ueberraschung bereitet wird, da es durch seine grandiosen Effecte geeignet sein dürfte, alles auf diesem Gebiete Gezeigte vollkommen in den Schatten zu stellen.
Concert-Anfang 6 Uhr, Ball 8 Uhr.
Billets vorher für Herren à 50 Pf., für Damen à 30 Pf. bei Herrn Kfm. **Buckausch**, Schmiedebr.- und Kupferschmiedestr.-Ecke, und bei Herrn Kfm. **Sternitzky**, Rosenthalerstr. 10 c (Poln. Bischof), vis-à-vis d. Ausstellungspl.
Kassenpreis Herren 75, Damen 50 Pf.
Nach der Illumination (12 Uhr) tritt der ermäßigte Kassenpreis für Herren à 50 Pf., für Damen à 30 Pf. ein.
Passepartouts haben Giltigkeit.

---

## Villa Zedlitz. 3218
**Jeden Mittwoch gemengte Speise**

---

## Vorläufige Anzeige.
**Breslauer Concerthaus,**
**Gartenstraße 16.**
**Sonnabend, den 2. Juli:**
[6484] **Großer Sommernachts-Ball.**

---

**In der Hauptrestauration u. Café**
von [6469]
**Julius Paschke**
auf dem Platze der **Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung**
ist jeden Mittwoch, von Abends 6 Uhr ab,
**gemengte Speise**
in vorzüglicher Qualität zu solidem Preise zu haben.

---

**Meine Weinhandlung und Weinstube**
befinden sich [6285]
**nur Ring 8, in „7 Kurfürsten".**
**Robert Kessler, Breslau.**

---

## Dringende Bitte!
Eine ordentliche Familie, die durch langwierige, schwere Krankheiten unverschuldet in Noth gerathen, bittet edle Menschenfreunde um eine Unterstützung, welche Hr. Geh. Rath **Grätzer**, Ring 16, gern bereit ist, in Empfang zu nehmen. [3231]

---

## Abonnements
**auf alle Zeitschriften**, sowie in **Lieferungen** erscheinende Werke vermittelt prompt — für **Breslau franco ins Haus** — die **Buchhandlung** von [6481]
**H. Scholtz**
in **Breslau, Stadttheater.**

---

J. O. O. F. Morse. □ 29. VI.
$8\frac{1}{2}$ U. A. V.

---

## Breslauer Gewerbeverein.
Heute 7 Uhr: Vortrag. Conferenzzimmer in der Ausstellung. [6477]

---

**Riesengebirgs-Verein.**
**Section Breslau.**
Beitrittserklärungen nimmt entgegen die Buchhandlung **Trewendt & Granier**, Albrechtsstraße. [6511]

---

Ich bin verreist. Näheres zu erfragen in meiner Wohnung **Freiburgerstraße 9, I.** [6495]
**Dr. Friedrich Schaefer,**
Special-Arzt
**für Chirurgie und Blasenleiden.**

---

**Ich wohne jetzt: Ohlau-Ufer 9, IV.**
3223 **R. Eitner,**
Maler und Gymnasial-Zeichnenlehrer.

---

**Mein Comptoir** befind. sich v. heute ab:
**Höfchenstraße 3, 1. Et.**
3227 **M. H. Schäfer.**

---

## Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881,
verbunden mit der Gemälde-Ausstellung des Schlesischen Kunstvereins.

Täglich geöffnet von **8 Uhr Vormittags** bis **6 Uhr Abends**, von da ab **Garten - Concert** bis **10 Uhr Abends.** [5866]

---

## Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881.
Zur Erleichterung des Besuches der Ausstellung haben die **schlesischen Bahnen** die Einrichtung getroffen, daß an **jedem Dinstag** und **Sonnabend** während der Dauer der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung unter der Bedingung der **gleichzeitigen** Entnahme einer Eintrittskarte für die Ausstellung — Preis pro Karte 50 Pf. — bei allen Stationen zum **ersten** für die Personenbeförderung bestimmten **Zuge** Billets II. und III. Klasse nach Breslau **zum Preise der einfachen Tour** ausgegeben werden, welche zur Rückfahrt mit jedem beliebigen Zuge (Personen- und Schnellzüge) berechtigen und bei Entfernungen bis einschl. 200 km **zwei** Tage, bei weiteren Entfernungen **drei** Tage Giltigkeit haben (den Lösungstag eingeschlossen). Die Rückreise muß spätestens am letzten Giltigkeitstage **angetreten** werden. [5889]
**Der geschäftsführende Ausschuß.**

---

## Loose
**zur Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung**
**═ à 1 Mark ═**
gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung zuzüglich 15 Pfg. Porto. [5033]
**General-Debit**
**Herz & Ehrlich, Breslau.**

---

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.
## Wein-Halle von Georg Grautoff.
**Restauration à la carte.**
**Mittags Couvert Mk. 1. 50 — Mk. 3. —.** [5887]

---

## Juwelen, Alterthümer, Münzen
kauft **Eduard Guttentag,** Juwelier, Specialist für alte Münzen,
[5060] **Riemerzeile 20/21.**

---

Verlag von **August Hirschwald** in **Berlin.**
**Soeben** erschien die erste Abtheilung: [6489]
## Jahresbericht
über die
## Leistungen und Fortschritte
in der
## gesammten Medicin.
Unter Mitwirkung zahlreicher Gelehrten
herausgegeben von
**Rud. Virchow** und **Aug. Hirsch.**
XV. Jahrgang. Bericht für das Jahr 1880.
2 Bände (6 Abtheilungen). Preis des Jahrgangs 37 Mark.

---

## Römerbad in Wiesbaden.
Genanntes Badehotel 1. Kl., dicht am Kochbrunnen, mit freier Lage in der Nähe von Theater, Curhaus und Anlagen, mit 120 Zimmern und Salon, Süß- und Mineralwasserbädern nebst Douche, mit Restauration à la carte, Pension 2c., empfiehlt Zimmer mit Bad für den Wochenpreis von 10 Mark und höher. [6508]
**Aug. Herber, Eigenthümer.**

---

## Reise- u. Staub-Paletots,
**Reise-Anzüge — Reise-Decken — Reise-Plaids — Salon-Garnituren — Joppen — Jagd-Anzüge — Lüstre Saccos — Livré-Anzüge — Knaben-Anzüge — Paletots. — Die so beliebten Turntuch-Anzüge in reicher Auswahl — solide, feste Preise im Bazar** [5304]
**Gebr. Taterka,**
**Ring 47** — zur Schwedenhalle, Naschmarktseite.

---

**150 Mark** werden von einer anst. ehrlichen Arbeiterfamilie (mos.) als Darlehn gesucht behufs Beschaff. nöthiger Geschäftsutens. Dies. ist mit ihrem Fabrikzw. die alleinige hier am Platze. Off. u. W. W. 84 Brfk. d. Ztg. erb.

---

**Heirathspartien** in feineren Ständen werden unter strengster Discretion solid und schnell vermittelt. **Fr. Schwarz**, Sonnenstr. 12, Breslau.

---

5045 **Kopenhagen.**
## Hôtel l'Europe,
schönste Lage im Centrum der Stadt, a. Königs-Neumarkt, sichert dem geehrten reisend. Publikum **moderate** Preise, freundliche u. aufmerksame Bedienung zu.
**H. Ihrich**, deutscher Wirth.

---

## Ferien-Pension
erhalten Mädchen von 6 Jahren ab bei mir in Deutsch-Lissa. Kräftige Kost, Milchcuren, tägl. Spaziergänge, Flußbäder. Näheres durch [3217]
**Valesca Muche.**

---

6325 **Für Hautkranke 2c.**
Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.
**Dr. Karl Weisz,**
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

---

Zur Prüfung der Zöglinge
der
## Schles. Blinden-Unterrichts-Anstalt
und zur
**Ausstellung ihrer Handarbeiten**
**Donnerstag, den 30. Juni 1881, Nachmittags 3 Uhr,**
ladet ergebenst ein [6328]
**der Vorstand der Anstalt.**

---

## Neues Abonnement
1881, 3. Quartal. **Berliner Wespen.** 1881, 3. Quartal.
Illustrirtes humoristisches Wochenblatt.
Redacteur **Jul. Stettenheim.** — Illustrirt von **G. Heil.**
**1881, 3. Quartal.**
Preis pro Quartal **2 Mark** bei allen Postämtern und Buchhandlungen. Annoncenregie: **Adolf Steiner** in Hamburg und Berlin. Preis pro 4-gespaltene Nonpareille-Zeile **85 Pfennig. Probe-Nummern** in allen Buchhandlungen vorräthig, wie durch die Unterzeichnete **gratis** zu beziehen. [6479]
Die Verlagsbuchhandlung **A. Hofmann & Co.**
in Berlin W., Kronenstr. 17.

---

## Herren- und Damen-Pelzgegenstände,
wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind, wie auch **Wollsachen** werden zum Aufbewahren unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung angenommen und lasse auf Wunsch meiner geehrten Kunden die Gegenstände abholen. [771]
Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen
**Reparaturen und Modernisirungen**
aller Pelzgegenstände rechtzeitig aufzugeben, und werden die bei mir reparirten Gegenstände **gratis** aufbewahrt.
**M. Boden, Kürschner,**
**Breslau, Ring 35,** parterre, 1. und 2. Etage.

---

## Traugott Berndt,
**Hof-Instrumentenbauer,**
beehrt sich dem musikalischen Publikum anzuzeigen, daß derselbe in seinem Magazin, **Ring 8**, eine Ausstellung von **25 Stück** höchst eleganten und preiswerthen Instrumenten, Flügeln und Pianinos arrangirt hat.
Den sich dafür Interessirenden bietet sich dadurch Gelegenheit, das Neueste von Erfindungen auf dem Gebiete der Pianofortebaukunst prüfen zu können, wozu hiermit höflichst eingeladen wird. [6487]

---

## Größtes Special-Geschäft
**für Möbel- und Portièren-Stoffe**
**von M. Raschkow, Schmiedebrücke 10,**
**empfiehlt nur gute Qualitäten zu billigsten Preisen:**
**Plüsche** in allen Farben, per Berl. Elle 1,50, 1,80, 2,20, 2,50, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00 M.
**Ripse,** $\frac{8}{4}$ breit, per Berl. Elle 95 Pf., 1,10, 1,60, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50 Mk.
**Damaste,** $\frac{8}{4}$ breit, per Berl. Elle 75 Pf., 1,00, 1,20, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50 Mk.
**Cretons,** per Berl. Elle 50, 60, 80 Pf., 1,00, 1,25 Mk.
**Manilla,** $\frac{8}{4}$ breit, per Berl. Elle 1,20, 1,60, 1,80, 2,00, 2,50 Mk.
**Neueste Möbel-Phantasie-Stoffe:**
**Tunis, Aladin, Napoli, Capri, Bahia, Columbia, Alexandria und Ancona,**
$\frac{8}{4}$ breit, per Berl. Elle 2,50, 3,00, 3,50, 4,00 Mk.
**Manilla-Portièren-Stoffe,** $\frac{6}{4}$ breit, mit Bordure, per Berl. Elle 80 Pf., 1,00, 1,40 Mk.
**Manilla-Portièren-Stoffe,** $\frac{9}{4}$ breit, mit 2 Borduren, per Berl. Elle 1,10, 1,40, 1,60, 1,80, 2,00, 2,50 Mk.
**Sopha-Teppiche,** Stück 4,50, 6,00, 7,50, 9,00, 12,00, 15,00, 20,00, 25, 30,00, 45,00, 60,00 Mk.
**Bett-Teppiche,** Stück 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00, 6,00 Mk.
**Läufer-Stoffe** in allen Breiten, per Berl. Elle 35 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 1,00, 1,20 Mk.
☞ **Proben nach auswärts franco.** ☜ [6475]
**M. Raschkow,** Schmiedebrücke 10.

---

Ich hatte Gelegenheit, ein [6502]
**ganzes Sammet- u. Seiden-Lager**
sehr billig zu kaufen, und empfehle meinen geschätzten Kunden **echte Sammete und Atlasse in allen erdenklichen Farben und** schweren Qualitäten zu spottbilligen Preisen.
**Schwarze Kleider-Seide in schwerer Seiden-Qualität, den Meter für 3 Mark.**
**Reinwollene Cachemirs und neueste Kleiderstoffe** in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.
**J. Leipziger jr.,** zur Pechhütte,
**Carlsstraße Nr. 1, Ecke Schweidnitzerstraße, eine Treppe.**

## Oberschlesische Eisenbahn.

Die Giltigkeitsdauer der in den Nachträgen III und IV zum Tarif für den Transport oberschlesischer Steinkohlen von diesseitigen Stationen nach der ehemaligen Berlin-Stettiner Bahn vom 1. Juli 1877 enthaltenen, nur bei gleichzeitiger Aufgabe von mindestens 50,000 Kg. bezw. bei Auflieferung eines Jahresquantums von mindestens 5 Millionen Kg. anwendbaren Frachtsätze nach Stettin, Damm, Stralsund, Greifswald, Wolgast, Anclam, Jatznick, Pasewalk und Swinemünde, sowie der seit dem 1. April c. eingeführten, unter den gleichen Bedingungen geltenden ermäßigten Kohlenfrachtsätze nach Podejuch (Breslau-Freiburger Bahn) wird widerruflich bis **31. Juli 1882** verlängert. [6499]

Breslau, den 24. Juni 1881.

**Königliche Direction.**

## Oberschlesische Eisenbahn. Staatsbahn-Verband.

Mit sofortiger Giltigkeit ist zum Tarif für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren vom 1. Januar 1880 der Nachtrag 2, enthaltend Ergänzungen

1) der Zusatzbestimmungen zu § 40 des Betriebs-Reglements, sowie
2) der Tarifvorschriften,

in Kraft getreten.

Druckexemplare sind zum Preise von 0,05 M. bei unseren Stationskassen zu haben. [6500]

Breslau, den 25. Juni 1881.

**Königliche Direction.**

---

Am 1. Juli d. J. treten nachstehende Tarifnachträge in Kraft:

a. Nachtrag IV zum gemeinschaftlichen Tarif für Steinkohlen von Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach Station Posen der Oberschlesischen Eisenbahn und den Stationen der Strecke Breslau-Posen (excl. Breslau) vom 1. Juni 1876, enthaltend ermäßigte Frachtsätze für den Verkehr von Karolinegrube R.-O.-U., [6498]

b. Nachtrag III zum gemeinschaftlichen Steinkohlentarif von den Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach den Stationen der Strecke Rokietnice-Stargard der Oberschlesischen Eisenbahn, vom 15. Februar 1878, enthaltend:
   1) Ermäßigte Frachtsätze für den Verkehr von Karolinegrube R.-O.-U.,
   2) Frachtsätze für den Verkehr nach den Haltestellen Collin und Kleeberg der Oberschlesischen Eisenbahn;

c. Nachtrag III zum gemeinschaftlichen Steinkohlentarif von Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach den Stationen der Strecke Gnesen-Thorn-Bromberg der Oberschlesischen Eisenbahn, vom 1. August 1877, enthaltend:
   1) Ermäßigte Frachtsätze für den Verkehr von Station Karolinegrube R.-O.-U.,
   2) Frachtsätze für den Verkehr nach der Haltestelle Jakschitz der Oberschlesischen Eisenbahn.

Druckexemplare dieser Nachträge sind auf den in Frage kommenden Versand- und Empfangsstationen zu haben.

Breslau, den 23. Juni 1881.

**Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.**
**Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.**
**Direction der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.**
**Direction der Posen-Creuzburger Eisenbahn-Gesellschaft.**

---



**4. Juli**

# Extra-Fahrt

nach **München, Ober-Baiern, Tirol, Salzburg, Schweiz etc.**

**Für Touristen, Sommerfrischler und Bad-Reisende, besonders auch Damen und Kinder**

**angenehmste und billigste** Reisegelegenheit. **Rückfahrt beliebig** innerhalb **6** Wochen mit Unterbrechung und Benutzung **aller** — auch Schnellzüge, welche die betr. Wagenklasse führen. [6276]

**Fahrpreise** für **hin** und **zurück** II. und III. Klasse in Mk.:

| Von | nach München | | n. Salzburg oder Kufstein | | nach Lindau | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Berlin . . . . | 58 | 42 | 70 | 50 | 74 | 52 |
| Görlitz . . . . | 59 | 40 | 70 | 47 | 74 | 49 |
| Dresden . . . | 50 | 35 | 62 | 42 | 66 | 44 |

**Ermässigte Anschluss-Billets** ab: **Breslau, Liegnitz, Bunzlau, Guben, Waldenburg, Hirschberg.**

**Handgepäck frei.** Grosse oder schwere Gepäckstücke am **billigsten** durch directe **Voraussendung!** Von Mitnahme als „Passagiergut" wegen hoher Ueberfracht **entschieden abzurathen!**

Ausführl. Programm à 30 Pf. (nach auswärts gegen Briefmarken) franco, sowie Billets durch die **Schletter'sche Sort.-Buchhdl.** in **Breslau, G. Harnecker & Co., Buchhandlung** in **Frankfurt a. O.**, sowie durch **Herrm. Wagner, Leipzig. Ed. Geucke, Dresden.**

Die Unternehmer **begleiten** die Extrazüge.

**Nächste Extrafahrten: 16. Juli** und **15. August.**

---

## Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Sommerferien machen wir bekannt, daß die für den Monat Juli auszugebenden **Lehrer- und Schüler-Abonnements** auch nach Ablauf der Ferien im Monat August Giltigkeit haben, wenn dieselben bis zum 12. Juli abgestempelt worden sind. Diese so abgestempelten Karten dürfen selbstverständlich während der Ferienzeit nicht benutzt werden. [6507]

**Die Direction.**

---

## Breslau-Odervorstädtischer Deichverband.

Die Kassenrechnungen für das Jahr 1879 und 1880 können in der Zeit vom 1. bis 15 Juli cr. im Rathhause (Dienerstube) von den Deichgenossen eingesehen werden. [6470]

**Der Deichhauptmann.**
**Priesemuth.**

---

Unterm heutigen Datum ist der Antrag beim Königlichen Amtsgericht gestellt worden, den Namen des Herrn **Joraslawsky** aus der Firme

**H. Rogge & Joraslawsky**

deren alleiniger Inhaber und Vertreter ich bisher schon war, zu streichen und dafür die neue Firma [6494]

**H. Rogge**

im Handels- und Firmenregister einzutragen.

Ich benachrichtige hiervon meine geehrten Kunden und Geschäftsfreunde mit dem Bemrrken, daß Herr **Joraslawsky vollständig** aus meinem Geschäft ausgeschieden ist und ich in keiner Verbindung mehr mit demselben stehe. Das Geschäft für **Gas-, Wasserleitungs-, Canalisirungs- und Telegraphen-Anlagen** führe ich im Uebrigen ohne jede Veränderung wie bisher für alleinige Rechnung weiter und bitte mir das geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu erhalten und zuzuwenden.

Breslau, den 28. Mai 1881.

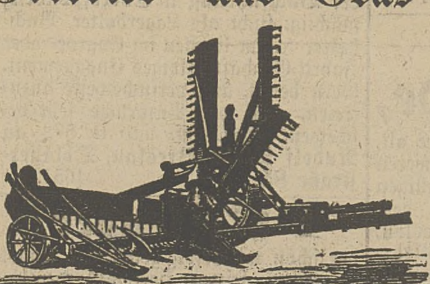
**H. Rogge, Civil-Ingenieur,**
**Margarethenstraße 21.**

---

## Zur bevorstehenden Ernte

empfehle den Herren Landwirthen meine

# Getreide- und Gras-Mähmaschinen „Silesia".



Erstere schneidet in 8—10 Arbeitsstunden **20—25 Magdeburger Morgen Getreide jeder Art**, letztere **12 bis 15 Magdeburger Morgen Klee** oder **Gras.**

Die **Maschinen** werden montirt in Betrieb gesetzt und für Brauchbarkeit und Haltbarkeit je **1 Ernte Garantie** geleistet. [6358]

**Reparaturen aller Systeme** werden prompt ausgeführt und halte **Reservetheile** stets auf Lager.

**Alte Maschinen** werden gegen Entnahme von neuen zu entsprechendem Preise angenommen.

**Die Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von E. Januscheck in Schweidnitz.**
**Niederlage: Breslau, Sadowastraße Nr. 62.**

---

## Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

**Stand am 1. Juni 1881.**

**Versichert 56604 Personen mit . . . . . 384,231,300 Mark.**
**Bankfonds . . . . . . . . . . . . . . . . 97,950,000 „**

**Die Bank vertheilt alle Ueberschüsse voll und unverkürzt an die Versicherten und gewährt auf jede Normalprämie Dividende. Die letztere beträgt in diesem Jahre 39% der Jahresprämie, wird aber schon im Jahre 1882 auf 42% steigen und in den nächsten Jahren sich voraussichtlich noch weiter erhöhen.** [6250]

Versicherungsanträge werden vermittelt:

in **Breslau** durch die **Haupt-Agentur der Lebens-Versicherungsbank f. D., O. Dittmann & A. Langenhan**, Ring, Riemerzeile 22,

durch die General-Agentur der Feuer-Versicherungsbank f. D., **A. Reinhardt**, Neue Taschenstraße 31, part.,

sowie durch die Herren:

**C. Geister, i. F. Michalowicz's Nachfolger**, Schmiedebrücke 17/18, part., und

**Jul. Sonnenberg**, Tauentzienstraße 63, part.

---

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

**Aus Krieg und Frieden.**
**Schlesische Gedichte**
von
**Robert Rössler.**

8°. Geheftet. Preis 2 M. 25 Pf.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

---

**III. Lotterie** von **Baden-Baden**

mit Hauptgewinnen im Werthe von

**M. 60,000, 30,000, 15,000, 12,000, 10,000** u. s. w.,

**zusammen 10,000 Gewinne im Gesammtwerthe von Mk. 550,400.**

**Loose** zur 2. Ziehung am 5. Juli 1881 à **4 Mk.**, sowie **Original-Vollloose**, für alle 5 Klassen giltig, à **10 Mark** (Porto 15 Pf.). [6133]

**Schlesinger,**
Hauptcollecteur, **Ring 4.**

---

# Janus

## Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

**Errichtet am 1. Februar 1848.**

## Auszug

**aus dem Rechenschafts-Berichte vom 28. Mai 1881.**

**Ultimo 1880 waren in Kraft:**

| | | |
|---|---|---|
| 20,841 Lebens-Versicherungen mit | Mk. | 56,306,115.— |
| 455 Renten- und Pensions-Versicherungen mit jährlichen zu zahlenden Pensionen von | „ | 221,107.59 |

**Die Einnahme in 1880 betrug:**

| | | |
|---|---|---|
| An Prämien- und Capital-Zahlungen | Mk. | 1,992,577.05 |
| „ Zinsen | „ | 541,543.67 |

**Verausgabt wurden:**

| | | |
|---|---|---|
| Für 393 Todesfälle | Mk. | 875,580.— |
| „ 112 bei Lebzeiten fällig gewordene Versicherungen | „ | 141,660.— |
| Seit ihrer Gründung zahlte die Gesellschaft überhaupt an die Erben von 6363 Versicherten | „ | 15,054,843.— |
| Das Grund-Capital der Gesellschaft beträgt | Mk. | 1,500,000.— |
| Die Reserve-Fonds belaufen sich auf | „ | 12,689,795.23 |

**Davon sind angelegt:**

| | | |
|---|---|---|
| In Hypotheken | Mk. | 9,035,817.55 |
| „ Darlehen gegen Unterpfand | „ | 1,590,850.— |
| „ discontirten Wechseln | „ | 352,572.17 |
| „ Darlehen auf Policen der Gesellschaft | „ | 902,243.77 |

**Dividende 20 pCt.**

**Rechenschaftsberichte, Prospecte und Antrags-Formulare gratis: in Breslau, Klosterstraße 10 bei Stake & Unverricht, General-Agenten des Janus,** sowie bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft. [6175]

---

**XIV. grosse Hannoversche Pferde- und Equipagen-Verloosung.**

**Ziehung am 4. Juli 1881**

mit Hauptgewinnen im Werthe von Mark 12,000, 6000, 5000, 4000, 2500, 2000, 1500, 1000 u. s. w., insgesammt 1041 werthvolle Gewinne. Die zur Verloosung gelangenden edlen Reit- und Wagen-Pferde sind meist hannoverschen Schlages.

Loose à 3 Mark sind zu beziehen bei den bekannten Agenturen, durch das General-Debit **A. Molling, Hannover**, sowie in **Breslau** bei **S. Münzer**, Riemerzeile 14. [5901]

---

**Möbel-Transporte** aller Art in der Stadt, sowie von u. zu den Bahnhöfen besorgt billigst **Speditions-Comptoir: Kupferschmiedestraße 11.** 3233

---

D. R.-Patent.

**Billigste Betriebskraft** für kleinere Werkstätten, Aufzüge, Pumpen, Sägen, Druckereien, Kaffeebrenner, Mühlen 2c.

**Patent-Gasmotoren** ohne Wasser-Kühlung

einfachster, solidester, mehrjährig bewährter Construction; ferner **Pumpen** aller Art, **Geschwindigkeitsmesser** und **Manometer** liefert die Fabrik für Maschinen und mechanische Apparate von **Buss, Sombart & Co., Magdeburg**, Friedrichstadt.

Das mit obiger Firma verbundene [2327]

**Patent-Bureau**

besorgt alle einschlägigen Arbeiten auf das Gewissenhafteste und preiswerth. Prospect u. Broschüre „**Erfinders Fragen**" gratis.

---

**Beachtenswerth.**

**Epilepsie,**

**Krampf- und Nervenleidende**, alle, welche sich für diese Krankheiten interessiren **und sichere Hülfe suchen**, mögen sich vertrauensvoll die Broschüre des **Dr. Boas, Spezialist** für Krampf- und Nervenleiden, verschaffen. Gratis u. franco zu beziehen nur durch Herrn [5706]

**Parlaghy, München**, 39 Beyerstr.

---

Ein gern thätiger, tüchtiger

**Techniker**

wünscht sich bei einem rentablen **Fabrikationsgeschäft** mit **Capital zu betheiligen.** Offerten unter H. 22280 an **Haasenstein und Vogler, Breslau.** [6177]

---

**Ein Honig-Import-Haus Berlins** sucht einen tüchtigen Vertreter. Näh. unt. F. O. 317 durch **R. Mosse**, Berlin W. [6497]

---

Ein Kaufm., in ges. Alter, dem die best. Refer. zur Seite stehen, und selbst. Hausbes. gew., auch Erfahrung im Baufach bes., **sucht die Verwaltung einiger Grundstücke.** Geneigte Offerten w. postlagernd Post-Amt II. hier unter Chiff. R. T. 9 erb. [3221]

---

**300—350 Rmtr. kief. Leibholz I. Klasse** hat circa 3 Klmtr. von Bahnhof Gr.-Strehlitz entfernt abzugeben u. nimmt Offerten entgegen [6509]

**Graf Tschirsky-Renard'sche Forstverwaltung.**

Gr.-Strehlitz, den 27. Juni 1881.

---

Eine leistungsfähige **baierische Exportbier-Brauerei** sucht für Breslau und Umgegend **tüchtige Vertretung.** Offerten unter S. Nr. 71 an die Exped. der Breslauer Ztg. [6435]

---

**Eine Kittmaschine**, wenig gebraucht, preiswerth zu verkaufen. Offerten A. B. 100 postlagernd Postamt 4. [3235]

---

## Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

**Isidor Skotzky,**

in Firma **H. Skotzky Soehne** zu Gnesen, ist heute,

**am 27. Juni 1881, Vormittags 10 Uhr,**

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Carl Rosenberg** zu Gnesen ist zum Concursverwalter ernannt worden.

Concursforderungen sind **bis zum 27. Juli 1881** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände **auf den 13. Juli 1881, Vormittags 11 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen **auf den 5. August 1881, Vormittags 11 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 12, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter **bis zum 20. Juli 1881** Anzeige zu machen. [6485]

Gnesen, den 27. Juni 1881.

**Tietze,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

---

## Concurs-Verfahren.

In dem Concurs-Verfahren über das Vermögen der Handelsfrau **Albine Becker** aus Rosdzin ist in Folge eines von der Gemeinschuldnerin gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin [6486] **auf den 19. Juli 1881, Vormittags 9 Uhr,** vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst anberaumt.

Myslowitz, den 24. Juni 1881.

**Breitkopf,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts II.

---

## Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei Nr. 30, Firma [6473] **Gebrüder Sandberg** in Freistadt i. Schl., eingetragen:

Colonne 4.

Der Kaufmann **Leopold Sandberg** zu Freistadt ist als Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten. Eingetragen zufolge Verfügung vom 14. Juni 1881 am 16. Juni 1881.

Freistadt, den 16. Juni 1881.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

## Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register ist heute bei der Firma **Gebrüder Sandberg** eingetragen worden: [6472]

Die Procura für den Kaufmann **Leopold Sandberg** in Freistadt ist erloschen.

Freistadt, den 16. Juni 1881.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

## Bekanntmachung.

Die **Maurerarbeiten zum Erweiterungsbau des städtischen Arbeitshauses** sollen im Wege der Submission vergeben werden; die Bedingungen und Zeichnungen, sowie der Anschlagsauszug liegen im Bureau der Hochbau-Inspection für den Ostbezirk, Zimmer Nr. 43, im Rathhause zur Einsicht aus. [6488]

Offerten sind unter Beifügung einer Bietungscaution von 1200 Mark **bis zum Freitag, den 8. Juli c., Vormittags 10 Uhr,** in der Stadt-Hauptkasse abzugeben und werden dieselben an diesem Tage in dem genannten Bau-Inspections-Bureau **um 12 Uhr** in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Breslau, den 25. Juni 1881.

**Die Stadt-Bau-Deputation.**

---

## Der hiesige Arzt

verläßt in nächster Zeit den hiesigen Ort. Es bietet sich für einen strebsamen, für die hiesige Gebirgsgegend rüstigen Arzt eine Gelegenheit zur Erlangung einer ergiebigen Praxis.

Apotheke ist im Orte, und ist derselbe Sitz eines Amts-Gerichts. Der Amts-Gerichts-Bezirk, welcher auf den hiesigen Arzt angewiesen ist, zählt über 10,000 Einwohner. Die Stadtgemeinde zahlt für Ausübung der Armenpraxis ein Fixum von 300 Mk., auch war dem bisherigen Arzte die Pockenimpfung des hiesigen Bezirks übertragen, wofür eine Remuneration von 350 Mk. gezahlt wurde. [6427]

Auskunft ertheilt bereitwilligst

**Der Bürgermeister**
Schäche.

Lewin, den 25. Juni 1881.

## Leistungsfähige Maschinenfabriken,

die den Bau unserer patentirten Eismaschinen übernehmen wollen, erfahren Näheres durch unser Bureau Berlin, Oranienburgerstr. 59.

[6383] **Internationaler Vacuum-Eismaschinen-Verein.**

---

Die aus dem **Biliner Sauerbrunn** gewonnenen

## Pastilles de Bilin

**(Biliner Verdauungszeltchen)**

bewähren sich als vorzügliches Mittel bei **Sodbrennen, Magenkrampf, Blähsucht** und **beschwerlicher Verdauung,** bei **Magenkatarrhen,** wirken überraschend bei **Verdauungsstörungen** im **kindlichen Organismus** und sind bei Atonie des Magens und Darmcanals zufolge sitzender Lebensweise ganz besonders anzuempfehlen.

**Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen, in den meisten Apotheken und Droguen-Handlungen.** [4391]

**Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).**

---



## Friedrichshaller

natürliches **Bitterwasser,** unersetzlich wegen seines Gehalts an Chloriden, von den ersten ärztlichen Autoritäten als mild eröffnendes und kräftig auflösendes **Heilmittel** empfohlen, verdient namentlich bei längerem Gebrauch den Vorzug. Besonders bewährt bei:
**Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magen- und Darmkatarrh, Frauenkrankheiten, Verstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallungen 2c.**
In allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen zu haben. Gebrauchsanweisung ebendaselbst.

---

## Schönheit und Frische des Teints.

**Gegen** Sommersprossen, Sonnenbrand, gelbe Flecken, Kupferröthe, Insectenstiche 2c., sowie zur Kühlung und Verfeinerung der Haut bewährt sich: [5779]

**Eau de Lys de Lohse (Schönheits-Lilien-Milch),**

als das **reellste** und **wirksamste** Präparat, welches zugleich die Haut blendend weiß und zart macht, sowie derselben ein jugendlich frisches Aussehen verleiht. In Originalflaschen à 1,50 M. und 3 M.

**Lohse's Lilien-Milch-Seife,**

die **reinste** und **mildeste** aller Seifen, welche die Haut geschmeidig und weiß macht, à Stück 75 Pf.

**Gustav Lohse, Berlin,**
Parfumeur, Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin,
Erfinder der „**Lohse's Maiglöckchen-Parfumerie.**"

Zu haben bei allen renommirten Parfumeurs und Coiffeurs des In- und Auslandes.

---

**Dr. Heilbrunn, Berlin,** Derfflingerstr. 22, **homöopathischer u. Special-Arzt für Harn- u. Hautkrankheiten u. deren Folgen,** sowie f. **Schwächezustände** u. a. **Nervenleiden (sichere** Heilung!). Auch **brieflich.**

---

**Geschlechtskrankheiten,**
selbst in den acutesten Fällen,
**Schwächezustände, Pollutionen 2c.,**
[3229] ebenso
**Frauen-Krankheiten**
heilt schnell und gewissenhaft
**Dehnel** in Breslau, Nikolaistr. 8,
früher Weidenstraße Nr. 25.

**NB.** Meine **anatomischen Museum-Präparate** unentgeltlich z. Ansicht.
Publiczności polskiéj służę w polskiem języku. **T. W.**

---

6506

## Ein Gasthof

in einer Provinzialstadt von 8000 Einwohnern, nächster Nähe von Breslau, mit neu erbauter, überdeckter Kegelbahn (beste am Orte), mit drei Fremdenzimmern, großem Eiskeller, für 6 Pferde Stallung und großem Garten, ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers sofort für den Preis von 7000 Thlr., bei 2000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. Hypotheken geregelt u. fest. Offerten unter H. 22373 an **Haasenstein & Vogler in Breslau.**

---

## Gesucht.

Ein altes, rentables **Eisenkurzwaaren-Geschäft** in einer verkehrsreichen Stadt Niederschlesiens oder Posens **wird zu kaufen gesucht.** Offerten wolle man unter S. R. postlagernd Fraustadt einsenden. [6433]

---

## Schwaben-Tod.

Dieses unschädliche Pulver vertilgt radical die Schwaben nebst Brut, à 25 und 50 Pf. die Schachtel. [3219]

**J. Wurm,** Ohlauerstr. 52.

---

1 gute dän. Dogge ist sof. zu verk. bei **Goi in Grüneiche.** [3118]

---

## Ein Paar Wagenpferde,

braune Wallachen, 5", 7 Jahre alt, sicher eingefahren, auch zum schweren Zuge passend, stehen zu dem billigen Preis von 1200 Mark auf dem **Dominium Weidenhof,** Kr. Breslau, **zum Verkauf.** [6504]

---

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

Ein geb., junges Mädchen, kath. (Waise), musikalisch, sucht sofort Stellung zur wahren **Stütze der Hausfrau.** Dasselbe ist im Stande, einen kleineren Hausstand stelbstständig zu führen. Adr. erb. an die Exp. d. Bresl. Ztg. u. Chiff. A. B. 83.

---

Ein junges Mädchen, aus guter Familie, bestens empfohlen, bewandert in Hand- und Haus-Arbeiten, Waise, sucht Stelle als [3216]

**Stütze der Hausfrau**
oder als
**Verkäuferin.**

**Fr. Offerten unter D. 82 beförd. die Exped. der Bresl. Ztg.**

---

Für eine Damen-Mäntel-Fabrik einer größeren Provinzialstadt der Provinz Brandenburg wird **eine durchaus tüchtige Directrice,** welche mit dem Zuschneiden und Einrichten der Confection vollständig vertraut sein muß, per sofort bei dauernder und sehr angenehmer Stellung gesucht.

Gefällige Offerten erbitten mit Angabe der Gehaltsansprüche und bisherigen Thätigkeit an die Exped. der Breslauer Zeitung unter Chiffre A. M. 72 abzugeben. [6441]

---

## Als Versich.-Inspector

einer renommirten **Lebens-** oder **Feuerversicherungs-Gesellschaft** sucht ein in den dreißiger Jahren stehender Mann von angenehmem Aeußern, dem gute Referenzen zur Seite stehen, Stellung.

Adressen unter B. 78 bis 5. Juli c. in die Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [6468]

---

## Ein junger Mann

in reiferen Jahren, Specerist, der polnischen Sprache mächtig, mit schriftlichen Arbeiten gut vertraut, findet in meinem Colonial-Waaren-Geschäft en gros sofort Stellung. [6510]

**Rybnik OS. A. Böhm.**

---

**Dringende Bitte um Engagement.**

1 Kaufm., mos., 30er, etabl. gew., überaus gewissenh. in seiner Pflichterfüllung, mit **Manufactur-, Weiß-, Posamentier-** und ähnl. Branchen vollst. vertr., der genaue Kenntniß d. **Möbel-Geschäfts** besitzt, sich aber in jede Branche leicht hineinarbeitet, der **Buchführung u. Correspondenz** mächtig, sucht als Lagerhalter, Buchhalter 2c. am liebsten im Engros- oder Fabrik-Geschäft baldiges Engagement. Gern bereit, auch versuchsweise anzutreten, sind die Ansprüche sehr bescheiden. Gefl. Off. sub D. 572 an **Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstraße 85.** [6512]

---

## 1 Reisender,

der schon mit Erfolg gereist hat, findet in einem feinen Herren-Garderobe-Bestellungsgeschäft dauernde Stellung. Offerten unter R. E. 85 an die Expedition der Bresl. Ztg. [3237]

---

## Liqueur-Reisender.

Zum Antritt per 1. August c. oder je nach Uebereinkunft auch früher oder später wird für ein Destillations-Geschäft ein junger Mann christlicher Confession, der bereits Mittel- und Niederschlesien für Liqueure bereist hat, die Kundschaft kennt und durchaus tüchtig und zuverlässig ist, zu engagiren gesucht. — Meldungen mit Angabe der Gehalts-Ansprüche, des Alters und der bisherigen Thätigkeit — namentlich in der letzten Stellung — sind bis zum 5. Juli cr. unter E. L. 81 im Briefkasten der Bresl. Ztg. niederzulegen. [6476]

---

**Ein Commis, Specerist,** welcher v. k. Z. seine Lehrz. beendet hat, deutsch und polnisch spricht, sucht per bald oder 15. August Stellung. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite.

Gef. Off. werden unter C. Sk. 25 postlagernd Pleß erbeten. [3204]

---

Für ein [6503]

**Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft**

wird per 1. Juli, event. 15. ein

## Commis,

tüchtiger Verkäufer, gesucht. Offerten nimmt **H. Gärtner in Beuthen OS.** entgegen.

---

**Ein tüchtiger, junger Mann, welcher sich auch zum Besuch der Stadtkundschaft eignet, wird für ein hiesiges Sammet- und Seidenwaaren-Geschäft zum sofortigen Antritt gesucht.**

**Offerten sub Chiffre Z. 79 i. d. Briefk. der Bresl. Ztg.**

---

[3232] **Ein solider, tüchtiger, junger Mann**
(gelernter Specerist) wird als Buchhalter und Verkäufer für eine Mühle auf dem Lande zum baldigen Antritt gesucht. Meldungen **Neue Graupenstraße 9,** 2. Et., von 2—4 Uhr.

---

**Ein prakt. Destillateur,** noch in Stellung, mit der Porzellan- und Glasbranche vertraut, mit besten Ref. versehen, sucht veränderungshalber p. jetzt oder später Stellung unter S. C. 80 Exped. der Bresl. Ztg. [3220]

---

Ein praktischer Destillateur, mit allen Comptoirarbeiten, der Buchführung u. Reise vertraut, sucht, um wieder nach Schlesien zurückzukommen, unter besch. Ansprüchen per 15. Juli oder 1. October passendes Engagem., gleichviel in welcher Branche.

Briefe unter M. N. postlag. Sangerhausen erbeten. [3216]

---

## Gesucht

wird ein erfahrener [6455]

**Obermeister**

zur Leitung einer Maschinen-Reparatur-Werkstatt mit Eisengießerei. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht.

Meldungen mit Gehalts-Ansprüchen an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, unter **H. 566.**

---

**Tüchtige Steinsetzmeister und 50 Steinsetzer**

für Accordarbeiten sofort gesucht.

[6466] **F. A. Knobel,** Neustadt OS.

---

Eine rheinische Rohzuckerfabrik sucht einen tüchtigen

**Betriebsbeamten,**

der auch kochen kann. Frankirte Bewerbungen befördert sub S. T. 70 die Exped. der Breslauer Ztg. [6423]

---

Ein unverheiratheter [6505]

**Landwirth,**

welcher firm in Buchführung, Amtsgeschäften und Correspondenz sein muß, wird

**als Hofverwalter**

für ein größeres Gut im Kreise Breslau zum baldigen Antritt gesucht. Offerten unter H. 22370 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau.**

---

**Ein Gärtner,** der in allen Zweigen s. Faches firm u. 9 J. als solcher thätig war, s., gest. auf g. Zeugn., Stell. b. einer einzeln. Herrsch. als Gärtner u. Haush. oder bei einem herrschaftl. Gärtner als Gehilfe, wenn möglich bis zum 1. Aug. Lohnanspr. nach Uebereink. Gefl. Off. erbeten sub C. 571 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85. [6496]

---

**Volontair oder Lehrling**
für ein Engros-Geschäft gewünscht.
Off. M. R. 40 Postamt 4. [3234]

---

Für einen Obersec., repräsentationsfähig, w. in der Engros-, Drog.-, Colon.- od. ähnl. Branche Stell. ges. Adr. erb. u. L. N. 51 hauptpostl.

---

Für meine Metall- und Farbewaaren-Handlung en gros kann sich ein Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, mit der Qualification zum Einjähr.-Freiw., zum baldigen Antritt melden.

**Fedor Anderssohn.**

---

## Vermiethungen und Miethsgesuche.

**Ohlau-Ufer 10**

ist die neu renovirte 2. Etage sofort zu vermiethen. Näheres daselbst bei **Griebsch.** [3241]

---

**Elegant renovirte Wohnungen** 3244

sind in 1. und 2. Etage **Ohlauerstraße 43** zu verm. Ausk. Ohlauerstraße 45, I. Etage, beim Wirth.

---

Ein [3242]

**freundl. möbl. Zimmer**

ist für einen oder zwei Herren sofort preiswerth zu vermieth., event. ganze Pension, **Schweidnitzerstr. 34/35, II.**

---

Wegen Versetzung 2c. sind bei mir einige schöne preiswürdige **Wohnungen** zu vermiethen. [6483]

Jos. Pohl, Spediteur, Weidendamm 2.

---

**Königsplatz 3a**

ist die **Parterre-Etage** per Michaelis cr. zu vermiethen. [3224]

---

**Altbüßerstr. 23, II. r.,**

wird für ein möbl. Zimmer ein Kaufmann als Theilnehm. z. 1. Juli ges.

---

3176 **Ring 10|11**

(Blücherplatz-Ecke) sind die umfangreichen Kellerräume als Geschäftslocal oder Lagerräume p. 1. Jan. 1882 z. v.

---

**Reuschestr. 45**

ist ein geräumiger Pferdestall mit Futterkammer, sowie ein Comptoir zu vermiethen. [3177]

---

**Am Oberschl. Bahnhof 5**

sind 4 elegante Zimmer u. s. w. in der 2. Etage, sowie 3 Zimmer u. s. w. in der 3. Etage zu verm. [3178]

---

Vom 1. October cr. ab zu vermiethen **ein Gewölbe** zu Bureauzwecken oder als Lagerraum **Münzstraße 4.**

Näheres Alte Sandstraße 1 bei der Verwalterin. [6513]

---

**Ohlauerstraße 43**

ein Hausflur und Hoflocal (2 Zimmer und Keller darunter) als Geschäftslocal zu vermiethen. [3243]

Näheres beim Wirth Ohlauerstraße Nr. 45, I.

---

## Zu vermiethen:

ab **1. Juli a. c.** ein **Pferdestall** zu drei Pferden, Wagenremise, Kutscherwohnung, auch zum Waaren-Lager ganz geeignet, für **450 Mark p. a.,** wie ab 1. October 1881 1 Wohnung, schön, viel Piecen, für **1050 Mark,** ohne Gartenbenutzung. Näh. Garvestraße 7, beim Wirth. [6349]

---

**Schweidnitzerstraße 27**

ist die elegante **1.** und **3. Etage,** je 8 Piecen nebst Zubehör, sowie **1 großer Laden** parterre, vis-à-vis dem Stadttheater, per 1. October d. J. zu vermiethen. [6493]

Näheres Ring 32 bei **Moritz Sachs.**

---

# Breslauer Börse vom 28. Juni 1881.

**Amtliche Course.** (Course von 11—12¾ Uhr.)

### Inländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Reichs-Anleihe | 4 | 102,20 B |
| Prss. cons. Anl. | 4½ | 105,80 B |
| do. cons. Anl. | 4 | 102,30 bz |
| do. 1880 Skrips | 4 | 101à101,05 bz |
| St.-Schuldsch. | 3½ | 98,75 G |
| Prss. Präm.-Anl. | 3½ | — |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4 | 101,00 G |
| Schl. Pfdbr. altl. | 3½ | 94,00 bzG |
| do. 1000er | 3½ | — |
| do. Lit. A. | 3½ | 93,25 G |
| do. altl. | 4 | 102,10 G |
| do. Lit. A. | 4 | 101,90 G |
| do. do. | 4½ | 101,90à102 bzB |
| do. (Rustical). | 4 | I. — |
| do. do. | 4 | II. 102,00 G |
| do. do. | 4½ | 102,80 B |
| do. Lit. C. | 4 | I. — |
| do. do. | 4 | II. 101,90 G |
| do. do. | 4½ | 101,90 bz |
| do. Lit. B. | 3½ | — |
| do. do. | 4 | — |
| Pos. Crd.-Pfdbr. | 4 | 100,80 bz |
| Rentenbr. Schl. | 4 | 101,30 B |
| do. Posener | 4 | — |
| Schl. Bod.-Crd. | 4 | 98,10à8,00 bzG |
| do. do. | 4½ | 106,00 bz |
| do. do. | 5 | 105,20à10 bzG |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 101,00 B |
| do. do. | 4½ | 104,25 G |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oest. Gold-Rent. | 4 | 82,00 B |
| do. Silb.-Rent. | 4⅕ | 67,50à65 bz |
| do. Pap.-Rent. | 4⅕ | 67,25 bz |
| do. do. | 5 | — |
| do. Loose 1860 | 5 | 127,75 bz |
| Ung. Gold-Rent. | 6 | 102,50 G |
| do. do. | 4 | 79,85à95 bz |
| do. Pap.-Rente | 5 | 79,50 G |
| Poln. Liqu.-Pfd. | 4 | 56,15 bzG |
| do. Pfandbr. | 5 | 64,20 bzG |
| Russ. 1877 Anl. | 5 | 93,60 G |
| do. 1880 do. | 4 | 74,85à90 bzG |
| Orient-Anl. Em. I. | 5 | 59,65à60 bzB |
| do. do. II. | 5 | 58,75à90 bzG |
| do. do. III. | 5 | 59,60 G |
| Russ. Bod.-Crd. | 5 | 84,75 G |
| Rumän. Oblig. | 6 | 105,35à5,00 bzG |

### Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäten.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Br.-Schw.-Frb. | 4 | 4¾ | 104,25 bzB |
| Obschl. ACDE. | 3½ | 10⅘ | 230,75 bz |
| do. B. | 3½ | 10⅘ | — |
| Br.-Warsch. StP. | 5 | 1½ | — |
| Pos.-Kreuzburg. | 4 | 0 | 17,50 B |
| do. St.-Prior. | 5 | 2¾ | 70,00 G |
| R.-O.-U.-Eisenb | 4 | 7 11/12 | 158,50 B |
| do. St.-Prior. | 5 | 7 11/12 | 155,00 B |
| Oels-Gnes. St. Pr. | 5 | 0 | — |

### Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Freiburger | 4 | 100,75 bz |
| do. | 4½ | — |
| do. Lit. G. | 4½ | 103,00 G |
| do. Lit. H. | 4½ | 103,00 G |
| do. Lit. J. | 4½ | 103,00 G |
| do. Lit. K. | 4½ | 103,10 bz |
| do. 1876 | 5 | 107,00 B |
| do. 1879 | 5 | 106,90 bzB |
| Br.-Warsch. Pr. | 5 | — |
| Oberschl. Lit. E. | 3½ | 94,00 B |
| do. Lit. C. u. D. | 4 | 100,75 G |
| do. 1873 | 4 | 100,75à65 bzG |
| do. Lit. F. | 4½ | 103,90 B |
| do. Lit. G. | 4½ | 103,90 B |
| do. Lit. H. | 4½ | 103,40 G |
| do. 1874 | 4½ | 104,00 B |
| do. 1879 | 4½ | 105,75 B |
| do. N.-S. Zwgb | 3½ | — |
| do. Neisse-Br. | 4½ | — |
| do. Wilh. 1880 | 4½ | 104,60 G |
| R.-Oder-Ufer | 4½ | 104,00 bz |
| Oels-Gnes. Prior | 4½ | 102,50 G |

### Wechsel-Course vom 27. Juni.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 3 | kS. | 169,60 bz |
| do. do. | 3 | 2M. | 168,50 G |
| London 1 L. Strl. | 2½ | kS. | 20,49 bzB |
| do. do. | 2½ | 3M. | 20,38 G |
| Paris 100 Frcs. | 3½ | kS. | 81,00 B |
| do. do. | 3½ | 2M. | — |
| Petersburg | 6 | 3W. | — |
| Warsch. 100 S.R. | 6 | 8T. | 206,25 G |
| Wien 100 Fl. | 4 | kS. | 175,10 bz |
| do. do. | 4 | 2M. | 173,75 G |

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

### Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. | 4 | 7,7 | — |
| Lombarden | 4 | 0 | — |
| Oest.-Franz. Stb. | 4 | 6 | — |
| Rumän. St.-Act. | 3⅕ | 3⅕ | — |
| Kasch.-Oderbg. | 5 | — | — |
| do. Prior. | 5 | — | — |
| Krak.-Oberschl. | 4 | — | — |
| do. Prior.-Obl. | 4 | — | — |
| Mähr. Schl. CtrPr | fr. | — | — |

### Bank-Actien.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bresl. Discontob | 4 | 6 | 101,25 B |
| do. Wechsl.-B. | 4 | 6⅗ | 104,50à75 bzB |
| D. Reichs-Bank | 4½ | 6 | — |
| Sch. Bankverein | 4 | 6 | 111,50à75 bzB |
| do. Bodencred. | 4 | 6½ | 112,50 bz |
| Oesterr. Credit | 4 | 11⅘ | — |

### Fremde Valuten.

| | |
|---|---|
| Ducaten | — |
| 20 Francs-Stücke | — |
| Oest. W. 100 Fl. | 175,85 bz |
| Russ. Bankn. 100 S.-R. | 206,75 bzG |

### Industrie-Actien.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bresl. Strassenb. | 4 | 5½ | 133,50 bz |
| do. Act. Brauer. | 4 | 0 | — |
| do. A.-G. f. Möb. | 4 | 0 | — |
| do. do. St.-Pr. | 4 | 0 | — |
| do. Baubank | 4 | 0 | — |
| do. Spritactien | 4 | 9 | — |
| do. Börsenact. | 4 | 6 | — |
| do. Wagenb.-G. | 4 | 6⅖ | 91,25 bz |
| Donnersmarkh. | 4 | 2 | 53,75 bzB |
| Moritzhütte | 4 | 0 | — |
| O.-S. Eisenb.-B. | 4 | 0 | 40,00 G |
| Oppeln. Cement | 4 | 4½ | — |
| Grosch. Cement | 4 | 6½ | 79,50 B |
| Schl. Feuervers. | fr. | 17 | — |
| do. Lbnsv. A.G. | fr. | 7½ | — |
| do. Immobilien | 4 | 4⅕ | 80,00 B |
| do. Leinenind. | 4 | 6 | 98,00 G |
| do. Zinkh.-A. | 4 | 5½ | — |
| do. do. St.-Pr. | 4½ | 5½ | — |
| do. Gas-Act.-G. | 4 | 7 | — |
| Sil. (V. ch. Fabr.) | 4 | 6 | 99,50 bz |
| Laurahütte | 4 | 6½ | 109,40 G |
| Ver. Oelfabr. | 4 | 7½ | 80,00 bz |
| Vorwärtshütte | 4 | 0 | — |

---

## Telegraphische Witterungsberichte vom 28. Juni

von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 762 | 11 | W 6 | Regen. | |
| Aberdeen | 758 | 15 | SW 1 | halb bedeckt. | |
| Christiansund | 757 | 12 | WSW 1 | Nebel. | |
| Kopenhagen | 761 | 15 | N 2 | heiter. | |
| Stockholm | 759 | 12 | WSW 2 | Regen. | |
| Haparanda | 764 | 16 | S 2 | wolkenlos. | |
| Petersburg | — | — | — | — | |
| Moskau | 759 | 10 | NW 1 | Regen. | |
| Cork, Queenst. | 766 | 14 | WSW 4 | halb bedeckt. | Seegang mäßig. |
| Brest | 767 | 14 | N 3 | bedeckt. | |
| Helder | 760 | 14 | WSW 1 | bedeckt. | |
| Sylt | 761 | 14 | SW 1 | Regen. | |
| Hamburg | 762 | 16 | SO 1 | bedeckt. | Dunstig. |
| Swinemünde | 762 | 17 | still. | halb bedeckt. | Nachts Thau. |
| Neufahrwasser | 761 | 16 | SW 2 | bedeckt. | Nachts Regen. |
| Memel | 758 | 21 | OSO 3 | bedeckt. | |
| Paris | — | — | — | — | |
| Münster | 761 | 13 | SW 1 | Regen. | |
| Karlsruhe | 762 | 16 | O 1 | bedeckt. | |
| Wiesbaden | 763 | 16 | N 1 | bedeckt. | |
| München | 762 | 17 | O 2 | Dunst. | |
| Leipzig | 763 | 16 | SO 2 | wolkig. | |
| Berlin | 762 | 17 | S 1 | halb bedeckt. | |
| Wien | 761 | 15 | NW 2 | bedeckt. | |
| Breslau | 763 | 15 | NNW 2 | bedeckt. | Nachm. Regen. |
| Ile d'Aix | — | — | — | — | |
| Nizza | — | — | — | — | |
| Triest | 759 | 21 | ONO 2 | wolkig. | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**

Die gestern erwähnte Furche niedrigen Druckes erstreckt sich heute von Mittelschweden nach Rußland, an der Westseite dieses Streifens ist ziemlich viel Regen gefallen (zu Warschau 24 Millimeter); in West-Europa entsprechen die Luftströmungen einer bei den Shetlands gelegenen Depression und einer hiervon südwärts über Holland hinweg sich erstreckenden Zunge niedrigen Druckes, in Westdeutschland sind schwache Südwinde mit trübem, zu Regenfall neigendem Wetter eingetreten, auf den britischen Inseln herrschen mäßige Westwinde mit veränderlichem Wetter. Die Temperatur liegt in Deutschland größtentheils unter der normalen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Melzer. (In Vertretung: Julius Schindler.) — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.